

Geschäftshäuser

Immeubles commerciaux
Commercial buildings

L. Skidmore, N. A. Owings und J. O. Merrill,
Architekten, Chicago
Smith und Williams, Architekten, Pasadena
Gollins, Melvin und Ward, Architekten,
London
Bates, Smart und McCutcheon, Architekten,
Melbourne

Am Rande
Warren Petroleum Building
in Tulsa, Oklahoma
Gewerkschaftshaus
in Los Angeles
Bürogebäude in einer Häuserzeile
am Cityrand
Verwaltungsgebäude der ICI
in Melbourne

49

50—54

55—57

58—59

60—61

Bauen + Wohnen

Vittorio Faglia, Architekt, Monza
Renzo Zavanello, Architekt, Mailand

Renato Bazzoni, Architekt, Mailand

Afonso Eduardo Reidy, Architekt,
Rio de Janeiro
Dieter Rams
Hermann Blomeier, Dipl.-Architekt BDA,
Konstanz

Möbelzentrum in Lissone
Filiale der »Banca Popolare di Milano«
in Varese
Bürogebäude auf dem Gelände der
»Fiera Campionaria« in Mailand
Pavillon am See Rodrigo de Freitas
in Rio de Janeiro
Neue Geräte von Braun
Seepumpwerk Sipplingen

62—64

65—69

70—72

73—74

75—79

80—84

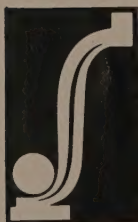
Chronik
Konstruktionsblätter





5714

In vollem Licht



Mit Licht bauen – das heißt mit Glas bauen!

Die gläserne Architektur unserer Zeit wurde Ausdruck unserer weltoffenen Baugesinnung. Bei der Planung von Großbauten genießt Glas als Werkstoff einen besonderen Vorrang. Natürlich spielt die Qualität dabei eine sehr große Rolle.

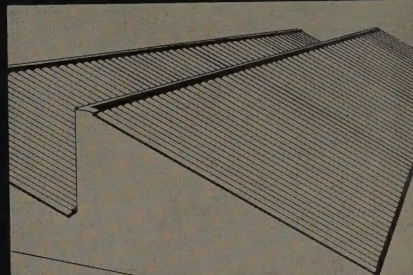
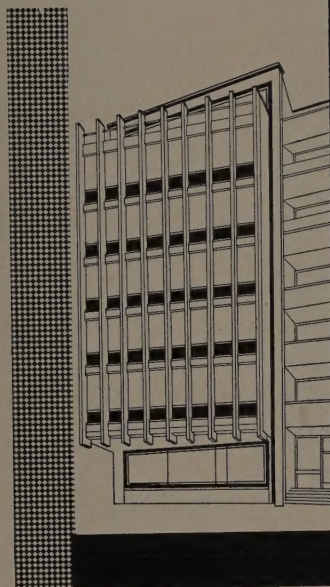
KRISTALLSPIEGELGLAS ist ein Spitzenerzeugnis und ermöglicht einen brillanten verzerrungsfreien Durchblick – weil es beidseitig geschliffen und poliert wird.

Bauen Sie mit Glas – aber verwenden Sie

KRISTALLSPIEGELGLAS

das geschliffene Glas

Baustoff mit Karriere



Immer mehr Aluminium - immer mehr Vorteile

Um mehr als das Sechsfache ist die Verwendung von Aluminium im Bauwesen in den letzten Jahren gestiegen. Das hat seinen guten Grund: die lichte, fast schwerelose Bauweise unserer Zeit verlangt nach einem so leichten, formschönen und doch kraftvollem Bauelement wie Aluminium. Oft wird sie durch unser Metall überhaupt erst ermöglicht.

VAW

VEREINIGTE ALUMINIUM-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT · BONN

leicht (spezifisches Gewicht 2,7)
Ersparnis an Material und Transportkosten

fest Die für Konstruktionszwecke verwendete Aluminium-Legierung AlMgSi F 32 hat eine zulässige Spannung von 1500 kg/cm².

beständig Unempfindlich gegen Witterung und Korrosion, lange Lebensdauer, kein Anstrich.

rationell Durch vielfältige Strangpreßprofile wird der Konstruktions- und Fertigungsaufwand vermindert.

zeitsparend Vorfabrizierte Bauelemente lassen sich leicht transportieren und schnell montieren.

dekorativ Eloxiertes Aluminium behält immer seinen reinen, schimmernden Glanz.

aluminium
aus deutschen hütten

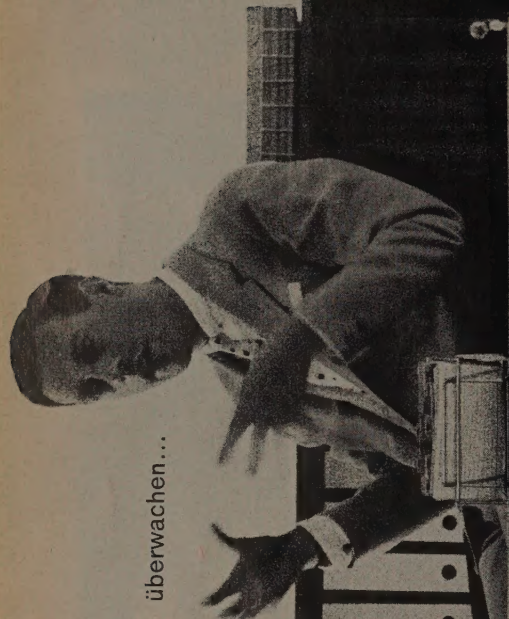
nur durch den Fachhandel

erwägen...

entscheiden...

überwachen...

.. vom Arbeitsplatz
des Anspruchsvollen
aus



Blenden
für einzelne
Schreibtische

vorgezogene
Anschlusskasten

Formulareinsätze
in den
Schränken

Gerstner
+ Kutter

weiter entwickelt
weiter verfeinert
sinnvoll ergänzt

DHS 30

das grosse Büromöbelprogramm
der Christian Holzäpfel KG
Ebhausen Württemberg

Ein Maximum an Sitz-Komfort



George Nelson hat für die **Herman Miller Collection** zwei neue Fiberglas-Stühle entworfen, die gegenüber den üblichen Modellen einen wesentlich größeren Sitz-Komfort bieten. Beide Typen sind in je zwei Höhen erhältlich - gepolstert oder ungepolstert, mit Metallfüßen.

Modell DAA/MAA: Der erste Fiberglas-Stuhl mit flexiblem Rücken! Automatische Anpassung an die Körperhaltung des Sitzenden. Geförmte Schalen auf Gummi-Puffern tragen den Körper in bisher unerreichter Bequemlichkeit.

Modell DAF/MAF: Mit fester Fiberglas-Rückenlehne, geeignet als Esstisch-Stuhl wie auch zum Schreiben an einem Pult. Moderne Formgebung.



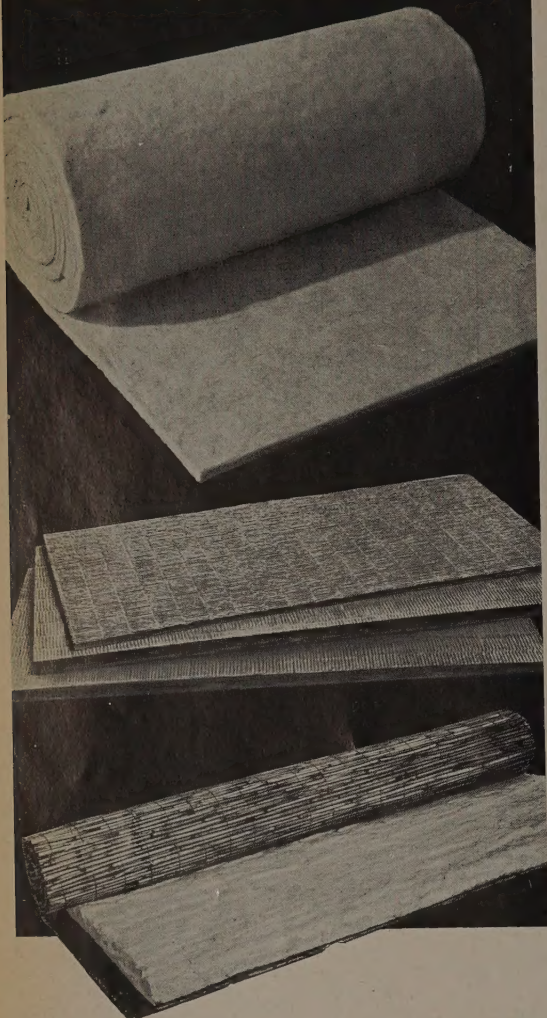
Herman Miller-Vertretungen:

Berlin-Steglitz: ID Innendekoration
Düsseldorf: ID Innendekoration
Frankfurt: Interior, Kühn u. Döhler
Hamburg 13: Hans Wichers — die gute form
Hannover: Heinrich Loeser
Karlsruhe: Markstahler & Barth
Köln 5: Inter Möbel, das neue Haus der Pesch KG
Mannheim: Kling & Echterbecker KG.
München 2: Beringer u. Koeltgen
Ravensburg: Behr-Möbel GmbH.
Stuttgart: Behr-Möbel GmbH.
Ulm: Behr-Möbel GmbH.
Wendlingen/Neckar: Behr-Möbel GmbH.

contura

Contura GmbH · Moderne Möbel
Herman Miller Production
Grenzach/Baden · Fernruf 318

SILLAN



...darf nicht fehlen!

Mit Sillan-Steinwolle haben Sie für den Wärme- und Schallschutz Ihrer Bauten einen anorganischen, wirksamen Dämmstoff, hergestellt nach DIN 18165, robust, unverwüstlich, elastisch und unbrennbar. Ein Material, das stets gleichmäßige Stärken aufweist und sich sauber verarbeiten läßt. Sillan-Platten und -Rollfilze bieten einen sicheren Trittschallschutz. Sie eignen sich zur Wärmeisolierung und für Schallschluckkonstruktionen. Sillan-Stabilrohrmatten wurden speziell für den Wärmeschutz von Dachgeschossen entwickelt. Sillan führt der Baustoffhandel.



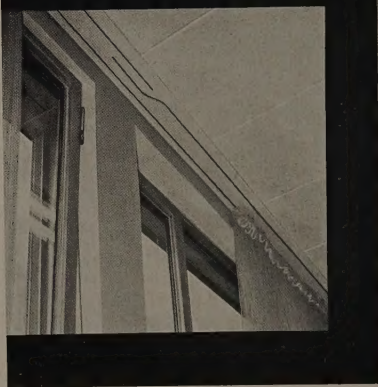
GRÜNZWEIG + HARTMANN AG

Wärme-, Kälte- und Schallschutz

Ludwigshafen/Rh., Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg
Hannover, Köln, München, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart, Würzburg



Wohnhaus im Sauerland



WESPERIT

plastik-einputzschienen

zeitgemäß - elegant - hygienisch - korrosionsfest -
nur 4 mm Gleitschlitz sichtbar - Vorhänge gleiten
leicht und geräuschlos - gern informiert Sie genauer

WILHELM SCHADE, PLETTENBERG I. WESTF.



Bauen und Wohnen

mit Schalker Opakglas und Glasmosaik.

Beides vielseitig anwendbar, innen und außen, als Wandbekleidung und Möbelbelag. Witterungsbeständig, säurefest und frostsicher, reiche Farbauswahl. Glasmosaik als Bodenbelag (siehe Foto) ist griffig, gleitsicher und trittfest.

Verlangen Sie bitte Prospekte SM/O.
Auf Wunsch auch persönliche Beratung.



GLAS- UND SPIEGEL-MANUFATUR
AKTIENGESELLSCHAFT · GELSENKIRCHEN · SCHALKE

KRAUS



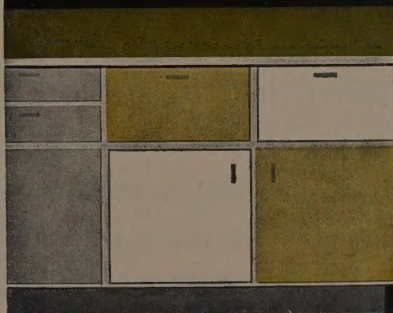
FORMAT: 244 x 122 cm
STÄRKE ca. 1,4 mm

Für den Innenausbau
von modernen
Wohn- und
Wirtschaftsräumen
bevorzugt man

DUROpal

KUNSTSTOFFPLATTEN
fein abgestimmte Dekors
und Unifarben

gleichbleibend schön
gut zu verarbeiten



EBERH. WREDE NEHEIM-HÜSTEN 2
LIEFERUNG DURCH DEN FACHHANDEL



SPEZIAL-GIPS-PLATTEN

für Trockenmontage-Decken
sind raumbeständig
leicht montierbar
bakterienfest
nicht brennbar
und preiswert

Verlegung durch Lizenzfirmen
oder Werkkolonnen



NATUR-ANHYDRIT-ESTRICH

der ideale Estrich
für schnelle Bauten
mit schneller Austrocknung
hohen Festigkeitswerten
und fugenloser Verlegbarkeit
Verlegung durch Spezialfirmen



Beratung und Vertrieb durch
**Ges. f. Bau- u. Isolierstoffe
m.b.H.**

Darmstadt, Berliner Allee 7
Telefon 760 41/42



Internationale Zeitschrift
für die Gestaltung und Technik
von Bau, Raum und Gerät —

Bauen + Wohnen

vermittelt mit durchdachten und in der Praxis bewährten Beispielen wertvolle Anregungen und Vorschläge für Architekten, Innenarchitekten, Baumeister, Bauingenieure, die Baubehörden der Städte und des Staates, die Baubüros der öffentlichen Betriebe, Bauverwaltungen, Bauunternehmungen, Bausparkassen sowie für Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften.

Bauen + Wohnen

ist für die Dozenten und Studierenden an den Technischen Hochschulen, Bau-, Fach- und Gewerbeschulen ein ebenso unentbehrlicher wie immer zeitnaher, lehrreicher Ratgeber.



Verweisen daher auch Sie Ihre
Geschäftsfreunde und Berufskollegen
auf »Bauen + Wohnen«!

VERLAG BAUEN UND WOHNEN GMBH MÜNCHEN 8



Immer
gut
unterrichtet

durch

ORION

die illustrierte Zeitschrift
für Natur und Technik

Aus dem Inhalt der letzten Hefte: Cord-Christian Troebst, Überraschungswaffe—Anno 1918 • Dr. J. Komor, Heizöl vom Rhein • Heinz Lasswitz, Erhöhte Verkehrssicherheit durch monochromatisches Licht • Dr. med. R. Penners, Durch Röntgenstrahlen verursachte Schäden • Dr. Ritter E. von Merkel, 360 Mill. Jahre Erdgeschichte auf einem Hektar • Arnold E. R. Borsutzky, Wunderwelt des Wassertropfens • Heinrich Kluth, Erfahrungen mit der Adox-Polomat 24 x 36 mm • E. H. Loeschke, Den Rätseln der Tiefsee auf der Spur • Dr. Alberto Delrio, Rätselhafte Inschriften und Funde am Amazonas • Prof. Fred Hoyle, Woraus besteht das Universum?

ORION

erscheint monatlich

im Verlag R. Oldenbourg, München

Abonnementspreis
pro Heft:

Ausgabe A DM 1,80

Ausgabe B DM 2,50

(mit monatlicher Buchbeilage)

Probeheft durch Ihren Buchhändler!

Echtes Polsterleder

Rosamil

in allen Farben -

atmend

angenehm

abwaschbar

haltbar



C. F. Roser GmbH
Lederfabrik
Stuttgart-Feuerbach

Jasba glasiertes Kleinmosaik 2x2 cm



bietet dem Architekten zahllose Möglichkeiten individueller Gestaltung und

künstlerischer Repräsentation

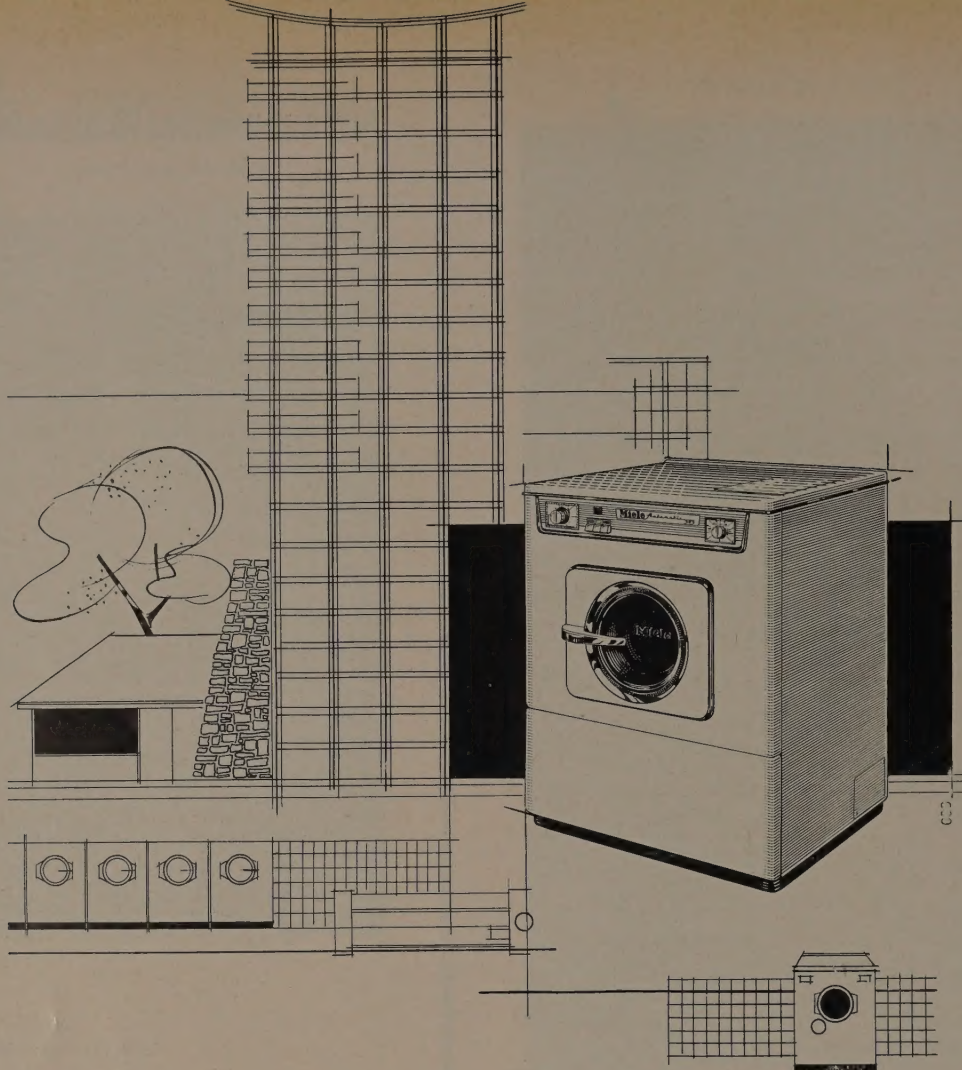
Unerschöpfliche Farb- und Glasurkombinationen erzielen eine vom Gewöhnlichen angenehm abstechende Note

ästhetischer Sauberkeit

Jasba-Mosaik ist garantiert witterungsbeständig und gilt als beliebtes Schmuck-Element für repräsentative Außenfassaden und dekorative Innenräume.

Prospekte, Bezugsquellen-
nachweise und andere
Unterlagen schicken wir
Ihnen auf Wunsch





Miele

Welches Projekt Sie auch gerade beschäftigt – Einfamilienhaus, Wohnblock, Gewerbebetrieb, Krankenhaus, Mehretagenhaus, Siedlung, Hotel, Heim – unsere Spezialabteilung arbeitet Ihnen auf Wunsch Vorentwürfe und Rentabilitätsberechnungen für vollständige Waschanlagen aus.

Waschmaschinen – teil- und vollautomatisiert – von 2-30 kg Fassungsvermögen, für jede Beheizungsart. Wäscheschleudern von 3-15 kg Fassungsvermögen, Trockenautomaten von 12-60 kg Stundenleistung. Heißmangeln mit 175 und 210 cm Arbeitsbreite.

Miele-Geräte – moderne Technik in der bekannt zuverlässigen Qualität – sind funktionell vollkommen aufeinander abgestimmt und werden vom gleichen ausgezeichneten Kundendienst betreut. Wir erwarten gern Ihre detaillierte Anfrage.

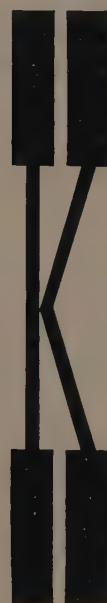
Miele

Mielewerke AG, Gütersloh/Westf.



KNOLL INTERNATIONAL GMBH · STUTTGART

AM NECKARTOR 26



NIEDERLASSUNGEN: BERLIN-GRUNEWALD, BISMARCKPLATZ 1 · DÜSSELDORF, GRAFENBERGER ALLEE 80
AGENTUREN MIT AUSSTELLUNG: FRANKFURT/M., BÖRSENPLATZ 13-15 · WIESBADEN, MAINZER STRASSE 29
HAMBURG, HOCHALLEE 43 · HANNOVER, KÖNIGSTRASSE 8 · MÜNCHEN 23, LEOPOLDSTRASSE 74

Warum bevorzugen Sie „rostfrei“?



Liesel T., Diätassistentin
Städtische Krankenanstalten,
Neuß



Antwort: Für unseren Küchenbetrieb bedeutet „rostfrei“

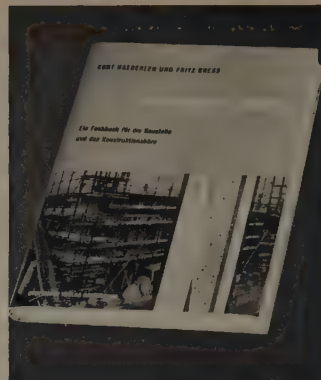
- ✦ **Erhaltung des Speisenaromas**, keine Beeinträchtigung des natürlichen Geschmacks
- ✦ **Raschere Arbeit**, immer blank und glatt ohne mühsames Putzen
- ✦ **Keine Beanstandungen**, kein Abstoßen oder Verschrammen, immer ansehnlich und appetitlich
- ✦ **Lange Lebensdauer**, praktisch unverwüstlich und damit auf die Dauer wirtschaftlicher
- ✦ **Keine Reparaturen**, unempfindlich gegen alle Speisen und Spülmittel

Für Spülbecken, Spülmaschinen, Kessel, Warmhalterische, Herde wie für Geräte und Bestecke bevorzugen wir deshalb „rostfrei“, unverwüstlichen Edelstahl.



Sie finden nichts Besseres

Fragen Sie die Informationsstelle Edelstahl „rostfrei“, Düsseldorf-Oberkassel, Postfach, unter näherer Bezeichnung der interessierenden Erzeugnisse.



Schalungen im Betonbau

VON HAEBERLEN KRESS

Ein Fachbuch für die Baustelle und für das Konstruktionsbüro.
256 Seiten mit 830 Abbildungen und 7 teils farbigen Schalplänen.
Leinen DM 48,— Neuerscheinung.

Obgleich die gewaltig gestiegene Bedeutung des Betonbaues in allen Bereichen des Bauwesens auch viele rationalisierende Methoden und Hilfsmittel entwickelt hat, fehlte es bisher an einem neuen und umfassenden Fachbuch aller Schalungsarbeiten, sowohl der individuell für jedes Bauwerk einzeln zu lösenden Aufgaben, wie der Massenaufgaben bei großen Flächen, Wänden, Decken usw. Mit diesem neuen Fachbuch nun werden alle Voraussetzungen für einwandfreie und geschickte Ausführungen aller Schalungsarbeiten so geboten, daß der ausführende Einschaler auf der Baustelle ebenso wie der planende Architekt, der konstruierende Ingenieur und der Bauunternehmer wissen und auswählen können, was in jedem einzelnen Fall am besten geeignet ist. Gleichermaßen in klaren Beschreibungen wie in über 800 Abbildungen sind alle denkbaren Schalungsaufgaben, darunter viele konstruktiv oder architektonisch interessante Sonderfälle, dargestellt. Ein modernes und gründliches Fachbuch, das jedem Bereich des Bauwesens Kosten und Arbeit sparende, wertvollste Dienste leisten wird.

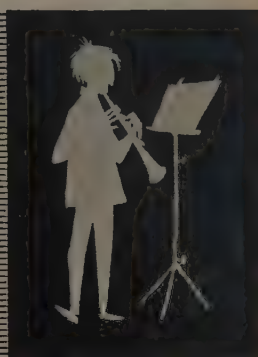
Der Inhalt gliedert sich in 23 Kapitel, von denen hier nur aufgezählt seien: Der Werkstoff und die Verbindungsmittel für Holzschalungen, Konstruktionsteile der Schalungen und Schalgerüste, Schalpläne, Fundament-, Wand-, Säulen-, Träger-, Decken-, Treppen-Schalungen, Aussparungen, Schalen, Lehrgerüste, Schalungen für Behälter und Silos, für Strömungsbauwerke, fabrikmäßig hergestellte Schalungsteile und Schalungshilfsmittel, Sonderschalweisen, Schalungseffekte.

KEINE SCHALUNGEN OHNE DIESES NEUE FACHBUCH

Zu beziehen durch Ihre Fachbuchhandlung. Prospekte erhalten Sie gerne direkt vom

**OTTO MAIER VERLAG
RAVENSBURG**





Ruhige Neubauten – eine Forderung unserer Zeit

Die neuen schalldämmenden Stoffe weisen den Weg zum wirtschaftlichen Bau leiser Wohn- und Arbeitsräume. Trittschalldämmplatten aus aufgeschäumtem

STYROPOR

sind ein Beispiel dafür. Mit diesem Schaumkunststoff der BASF lassen sich die Vorschriften der Baubehörden leicht erreichen. Die schalldämmende Wirkung von Styropor ist beständig, denn dieses Material zeigt keine Alterungserscheinungen, es ist unempfindlich gegen Feuchtigkeit und hat nur eine sehr geringe Wasseraufnahme. Platten aus aufgeschäumtem Styropor sind trotz ihres äußerst geringen Gewichtes so druckfest, daß sie während des Verlegens begangen werden können. Mehr noch: sie bilden gleichzeitig einen ausgezeichneten Schutz gegen Kälte- und Wärmeabfluß. Aufgeschäumtes Styropor gehört zu den besten Isolierstoffen.

Auf Wunsch weisen wir Ihnen gern Verarbeiterfirmen nach. Bitte senden Sie uns diesen Gutschein zu.

BASF

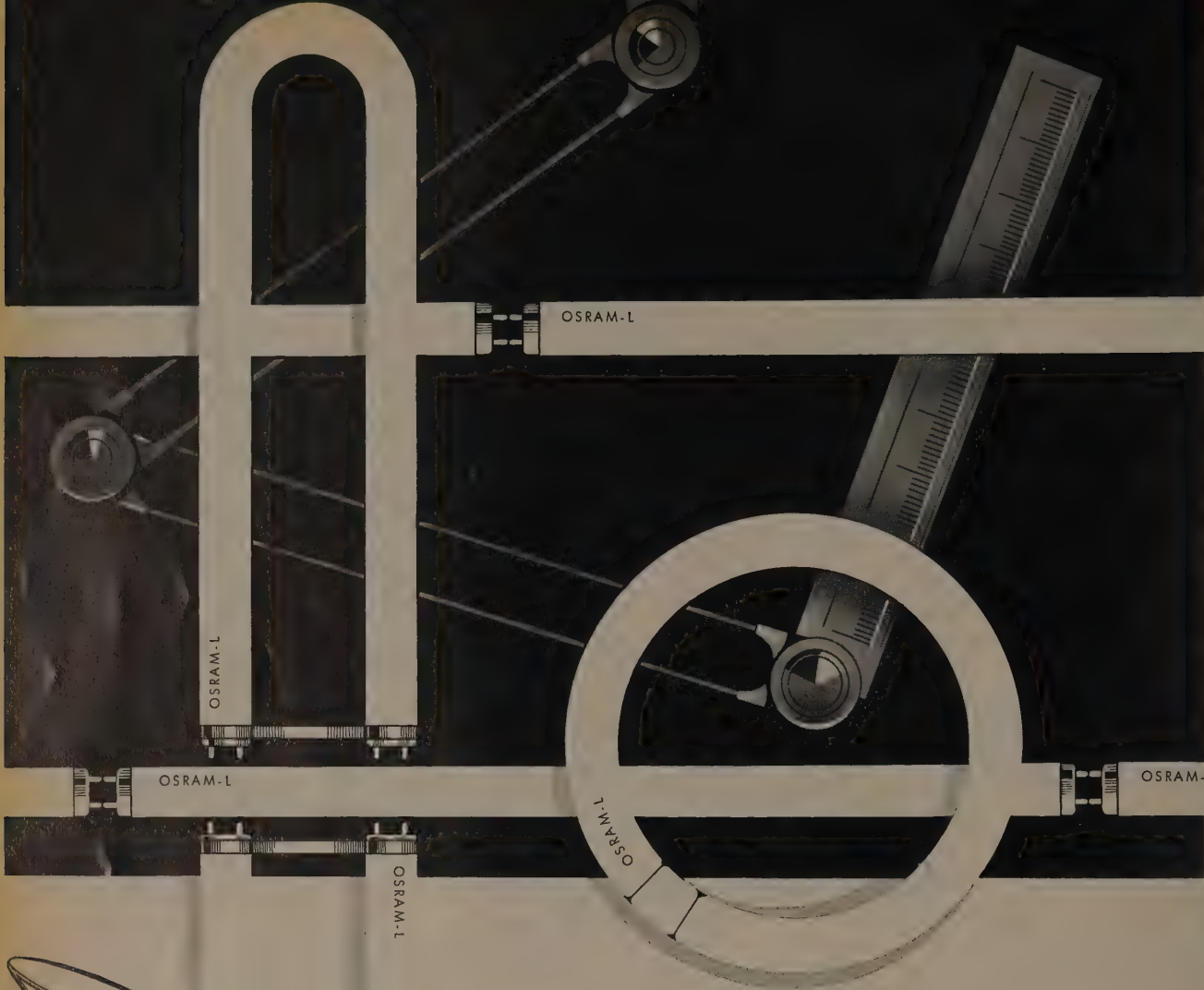
Gutschein

Wir interessieren uns für STYROPOR und bitten um Zusendung der Adressen von Verarbeiterfirmen sowie der Broschüre: »Kennen Sie schon Schaumstoffe aus STYROPOR?«

Name: Anschrift:

Werbeabteilung 18b

Badische Anilin- & Soda-Fabrik A.G.
L U D W I G S H A F E N A . R H E I N



FÜR IHRE PLANUNG

Leuchtstofflampen sind die idealen Lichtquellen für moderne Raumgestaltung. Sie bieten wie keine anderen die Möglichkeit, Licht und Raum harmonisch aufeinander abzustimmen.

OSRAM-L-Lampen sind mit ihren 9 Lichtfarben für alle denkbaren Beleuchtungszwecke unübertroffen. Verschiedene Abmessungen, Leistungsstufen und Ausführungen – Stab-, Ring- und U-Form – gestatten weitgehende Anpassung an bauliche, dekorative und beleuchtungstechnische Besonderheiten. Für höchste Ansprüche:

- **OSRAM-L-Lampen de Luxe Zweischicht** - noch bessere und gefälligere Farbwiedergabe
- **OSRAM-L-Lampen mit Reflexschicht** - gerichtete Lichtabstrahlung, kein Lichtverlust durch Verschmutzung
- **OSRAM-Starter** - schnell, sicher und universell



OSRAM-L-Lampen

- des Fortschritts wegen

Internationale Zeitschrift
Erscheinungsort München
15. Jahrgang, Februar 1960, Heft 2

Herausgeber Verlag Bauen und Wohnen GmbH, München

Redaktion Hans Maurer BDA, München
Franz Füg BSA, Solothurn
Hans Eckstein, München

unter Mitwirkung von
Karl Nothhelfer DWB, Hödingen

Redaktionsbüro Dr. Ernst Appel,
München 8, Rosenheimer Straße 145
Telefon 45921

Patronatskomitee J. B. Bakema, Rotterdam
Marcel Breuer, New York
Prof. Ir. J. H. van den Broek, Rotterdam
Craig Ellwood, Los Angeles
Prof. Arne Jacobsen, Kopenhagen
Prof. Eduard Ludwig, Berlin
Bernhard Pfau, Düsseldorf
Henri Prouvé, Nancy
Affonso Eduardo Reidy, Rio de Janeiro
Jacques Schader, Zürich
Paul Schneider-Esleben, Düsseldorf
Harry Seidler, Sydney
Kaija und Heikki Siren, Helsinki
Alison und Peter Smithson, London
Jørn Utzon, Hellebaek
Tibère Vadi, Basel

Verlag Bauen und Wohnen GmbH,
München 8, Rosenheimer Straße 145
Postscheckkonto München Nr. 103650,
Girokonto 105065
bei der Bayerischen Gemeindebank,
München

Bezugsbedingungen Bauen + Wohnen erscheint einmal monatlich

Abonnementspreis

DM 11,25 im Quartal ausschließlich Porto

DM 45,— im Jahr ausschließlich Porto

Einzelhefte

DM 4,80 ausschließlich Porto

Ausland:

Abonnementspreis

DM 12,75 im Quartal einschließlich Porto

DM 51,— im Jahr einschließlich Porto

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen Wiedergabe, sind vorbehalten, jedoch wird gewerblichen Unternehmen die Anfertigung einer fotomechanischen Vervielfältigung (Fotokopie, Mikrokopie) für den innerbetrieblichen Gebrauch nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens gestattet. Werden die Gebühren durch Wertmarken entrichtet, so ist eine Marke im Betrage von 0,10 DM zu verwenden.

Auslieferungsländer Belgien · Dänemark · Deutschland · Finnland · Norwegen
Österreich · Schweden · Süd- und Südwestafrika · Türkei

pendant l'allure extérieure du bâtiment suffit à dévoiler les problèmes pratiques réellement posés par la situation. Le modernisme du bâtiment n'est pas bien mis en valeur. La continuité spatiale et l'espace lui-même manquent, et empêchent ainsi l'harmonie spatiale générale.

Un bâtiment de ce genre — aussi propre soit-il dans les matériaux et la construction — représente une rupture de style au point de vue façade et continuité spatiale. Les droits de propriété et la valeur du terrain, il est vrai, ne permettent pas de «dégager» le bâtiment de son cadre étroit sans être obligé de le restreindre très sensiblement en plan; ce qui est impossible. Il y a néanmoins une solution à ce problème; elle est simple et rend réellement service: On place le bâtiment sur un portique ouvert, permettant ainsi un développement favorable de la circulation piétonnière et de la circulation «mort» (parking). De cette manière il est possible d'échapper en partie à la «pression» circulaire d'une part, de rendre certains croisements de rues mieux visibles d'autre part et enfin de frayer un chemin agréable et utile dans les arrière-cours, c'est-à-dire de les revaloriser par l'aménagement de magasins et autres, et de compenser ainsi la «place perdue» du portique. Mais qu'en est-il de la rentabilité? La solution paraît immédiate: Les autorités pourraient permettre par exemple à celui qui «s'efface» au rez-de-chaussée en faveur du public, de construire un étage supplémentaire. Dans le cas traité ici, l'édifice est effectivement posé sur des piliers au rez-de-chaussée — ce que la photographie ne dévoile pas clairement — et possède un étage de plus que les maisons voisines. Cependant le portique ne joue ici que le rôle de parking sans frayer un chemin vers la cour intérieure.

Edifice administratif de la ICI à Melbourne (pages 60—61)

Aucune architecture ne «représente» si mal l'œuvre de Mies van der Rohe que celle influencée par lui, elle révèle donc un malentendu. Et ce malentendu ne s'exprime pas uniquement par de fausses proportions ou autres inconspicues de construction, mais bien plutôt par une «attitude» illogique dans la conception générale ou dans la fonction vide de sens de certains espaces (portique du rez-de-chaussée = parking, etc.). Lorsque l'on traverse le portique, il est difficile de trouver l'entrée principale; elle est placée par hasard entre deux piliers quelconques, sur la même fuite que la façade. Une autre entrée, pas plus heureuse que la première, se trouve perdue dans un coin écrasé. Le module des éléments de construction (portée des piliers etc.) ne correspond pas entièrement aux conditions internes du plan; ce dernier est «artificiel», plié «de force» aux exigences du module. L'allure plaisante du bâtiment ne saurait effacer ces défauts.

Centre de l'ameublement à Lissone (pages 62—64)

Lissone se trouve dans la région de Brianza, à 15 km au nord de Milan. Un très grand nombre de menuiseries fabriques de meubles, peuple cette région, et c'est ainsi que Lissone devint le centre italien de l'ameublement tout comme Bologne est le centre de l'agriculture dans la plaine du Pô.

Le centre sert à l'aménagement de projets et à la vente d'ameublements complets. Le bâtiment même est principalement réservé aux expositions. Les cabines d'exposition permettent l'étalage de 500 intérieurs et l'aménagement d'expositions spéciales.

Entre le bâtiment existant et les entrepôts, la place est prévue pour une salle d'assemblée pour conférences, films et autres fonctions du même genre.

La construction et l'aménagement de l'édifice brillent par la simplicité et frappent agréablement en comparaison d'une certaine architecture italienne de ces derniers temps.

Succursale de banque à Varese (pages 65—69)

La succursale de banque à Varese est un prototype pouvant servir d'exemple dans le programme de construction de la «Banca Popolare di Milano». En effet, la direction de cette banque pense vouloir exécuter tous ses sièges principaux et succursales selon le même principe.

Le client arrivant dans n'importe quelle ville est sensé retrouver partout l'aspect familier de la «Banca Popolare di Milano». Il existe déjà quelques banques renonçant consciemment au style pompeux et monumental bien connu. Cependant le caractère particulier du programme de la

«Banca Popolare di Milano» prévoit la même architecture (aussi bien pour les façades que pour l'intérieur) selon certaines règles bien définies dès le début. Un seul architecte est responsable de l'ensemble: l'architecture doit être sans prétentions ou théories particulières; elle est guidée uniquement par des considérations fonctionnelles, prévoyant des éléments préfabriqués en série et facilement adaptables aux différents bâtiments.

Ainsi l'architecte est à même d'étudier l'écoulement du travail et les circulations des employés et clients non seulement pour un seul bâtiment, mais aussi pour tous les autres, tout en ayant la possibilité, grâce aux éléments préfabriqués de corriger sans cesse les défauts du début. Malgré la simplicité de la forme, les locaux de la succursale en question sont très expressifs; il fallait s'y attendre en Italie. L'escalier en hélice suspendu à des câbles d'acier est particulièrement expressif. Mais il n'est pas, comme on pourrait supposer un jeu de forme futile. Les italiens ont essayé au cours des siècles pour ainsi dire toutes les formes et toutes les techniques possibles ou impossibles et leurs «effets» sur le spectateur. La technique de cet escalier est également fort intéressante: l'emplacement de la cage d'escalier étant très restreint, seul un escalier en colimaçon entrain en ligne de compte. Et comme il s'agit ici de locaux loués, il fallait trouver une solution permettant de démonter l'escalier facilement. Les câbles sont ancrés au sol de la cave et la dalle du dernier étage. Les marches d'escalier de bols et la main-courante sont suspendues entre les câbles, ceux-ci étant évidemment munis de tendeurs. Pour éviter tous mouvements latéraux de l'escalier, des câbles horizontaux maintiennent l'ensemble.

L'escalier rappelle un peu les plastiques en fil de fer et donne au spectateur l'impression de relier réellement les étages les uns aux autres.

Bâtiment administratif Fiera Campionaria à Milan (pages 70—72)

Cet édifice relie les deux pavillons existants 29 et 30 et est composé de trois parties.

Les deux parties des extrémités accolées aux pavillons 29 et 30 sont en béton armé. La partie centrale placée au-dessus du passage en une seule portée de 17 m est en construction métallique.

L'acier et le béton réagissant différemment sous l'influence de la chaleur, le problème des joints de dilatation fut examiné d'une manière particulièrement attentive. Une construction à doubles piliers à l'endroit critique permet sans inconvénients les dilations inégales des 2 zones de façade.

La façade, soit devant le squelette d'acier, soit le squelette de béton, présente toujours la même architecture. Par contre la vue vers l'intérieur découvre un aspect pratiquement indépendant de la façade. Ce qui démontre une fois de plus que les «surfaces» entièrement vitrées n'ont pas un caractère de surface proprement dit, mais bien plutôt un caractère spatial. Elle ne sont plus «façades» — phénomène à deux dimensions — dans le sens courant du mot; elles sont «espaces» et ne peuvent être rendues ni par le papier, le projet ou même la maquette.

Pavillon au bord du lac Rodrigo de Freitas à Rio de Janeiro (pages 73—74)

Cet édifice communal de Rio de Janeiro est appelé à abriter les bureaux des «Services techniques» des lacs de la ville. Une partie du pavillon est occupée par la «Société des amis du Lac» composée des habitants des environs de ce lac. Le but qu'elle poursuit: collaboration avec les autorités et urbanification des rives du lac. Le bâtiment est à 1,2 m au dessus du sol. La couverture supplémentaire en aluminium permet la circulation de l'air entre le toit et cette couverture, de sorte que les conditions climatiques à l'intérieur du bâtiment sont très agréables. Des stores d'aluminium protègent les façades, plus exposées que le toit aux rayons du soleil.

Nouveaux appareils de chez Braun (pages 75—79)

Le style Braun est devenu aujourd'hui monnaie courante. En réalité, lorsque Braun commença la fabrication de ses appareils, l'emploi de telles formes était chose osée. Elles pouvaient ne pas être acceptées du public. Les imitations pourtant prouvent le contraire. Le «bon ton» d'aujourd'hui ne peut plus se passer du «style» Braun.

Il va de soi que lorsque nous parlons de la forme extérieure d'un appareil de radio, d'un amplificateur ou d'un mélangeur, nous n'entendons qu'un aspect particu-

lier du problème: il ne peut donc être question de considérations techniques qu'en marge seulement. Néanmoins la correspondance parfaite entre forme et fonction révèle toujours en nous une profonde satisfaction. On ressent fort bien que l'étude des formes des appareils Braun n'est pas un travail minutieux et secondaire, mais bien un attribut absolument essentiel de l'ensemble du programme Braun.

Les exemples montrés ici: récepteur de poche combiné avec un tourne-disque à pile; tourne-disque avec récepteur et amplificateur, haut-parleur électrostatique (stéréophonique à grande puissance); un thermo-ventilateur; un appareil à éclairage électronique.

Le thermo-ventilateur est un exemple indiquant comment les conditions techniques peuvent influencer la forme (peut-être la forme influence-t-elle aussi les conditions techniques?)

Les stylistes et Ingénieurs Braun ont étudié ce thermo-ventilateur sur des bases complètement nouvelles, bien que plusieurs types d'appareils du même genre se trouvent déjà sur le marché.

Une turbine a été conçue, remplaçant l'hélice classique. Elle produit un courant d'air continu sans tourbillons. Ainsi l'appareil est très silencieux et peut sans inconvénients être installé la nuit dans une chambre de malade. C'est grâce à cette qualité, unique dans le genre, que seul cet appareil fut exposé à l'exposition «Moins de bruit» à l'occasion du congrès International de l'Acoustique 1959 à Stuttgart.

Un thermostat règle le thermo-ventilateur automatiquement dès que le seuil de température désiré (entre 10° et 30°C.) n'est plus maintenu.

La section à travers l'appareil indique clairement le fonctionnement. La turbine cylindrique aspire l'air en haut, l'accélère et le rejette dans une seule direction d'une manière parfaitement continue.

L'appareil aspire jusqu'à 30 litres d'air à la seconde; le jet d'air a une portée de max. 8 mètres.

Ainsi l'air chaud est projeté sur la paroi opposée, monte vers le plafond et se mélange à l'air froid pour retourner au ventilateur, fermant ainsi le circuit d'air d'une manière parfaite. En peu de temps la chambre est tempérée selon la température désirée.

L'appareil n'est pas plus grand qu'une brique, peut être posé sur un rayon de meuble, ou suspendu à la paroi et dirigé dans n'importe quelle position oblique.

Station hydraulique de Sippligen (pages 80—84)

Depuis 1958 plus de douze communes et agglomérations de Baden-Württemberg, entre autres Stuttgart, Esslingen, Ludwigsburg, Tübingen sont alimentées en eau potable provenant du Lac de Constance, ou plus exactement de la partie ouest du Lac, appelée «Überlinger See». C'est à deux endroits de cette partie du Lac, à une profondeur de 60 mètres, que l'eau est pompée par une station hydraulique érigée au flanc d'une montagne à l'est de Sippligen et dirigée dans une conduite de 300 km de long, dont le diamètre varie entre 100 et 130 cm. Cette conduite est soit en acier galvanisé, soit en ciment armé. La «baignoire» de béton de la station hydraulique de Sippligen est encastrée à une profondeur de 12 mètres et forme terrasse à environ 70 cm au-dessus du terrain. C'est sur cette plate-forme que sont érigés le bâtiment d'exploitation entièrement vitré en construction métallique et perpendiculairement à celui-ci la halle de montage, qui se présente du côté du lac comme un prisme de béton.

La construction métallique ne s'impose pas uniquement pour des raisons esthétiques. Les pompes électriques très puissantes de la halle des machines, installées sous la terrasse provoquent des vibrations à peine perceptibles. Ces vibrations sont cependant suffisamment grandes pour que des cadres à treillis s'imposent. En effet les piliers en IP 18, ancrés au pied de la construction sont soudés, en haut, aux fermes du toit en INP 27½ à l'aide d'assemblages en tôle d'acier. Ces pièces de tôle assurent en même temps la fixation des caniveaux.

La grande qualité architecturale du bâtiment est encore soulignée par l'aménagement extérieur des cadres d'acier, visibles ainsi de trois côtés (couleur olive-argenté) et l'agencement parfait des parois séparatrices, revêtements, sols, plafonds et autres.

La construction est revêtue d'aluminium à l'intérieur. Toutes les pièces du bâtiment sont meublées par «Knoll International»; les rideaux et étoffes sont aménagés par la «Stuttgarter Gardinenfabrik» à Herrenberg.

Résumés

Edifice administratif Warren Petroleum à Tulsa (pages 50—54)

Cet édifice occupe en plan une superficie de 33 x 33 mètres et possède 12 étages de 4 m de haut. Le bâtiment est posé sur 12 piliers d'acier extérieurs et 4 intérieurs, ceux-ci revêtus de béton contre le feu. Les fermes, sont soudées entre les piliers formant ainsi cadre. Sur les fermes principales sont posés des poutres secondaires, sur celles-ci de la tôle ondulée et bandes acoustiques. Tuyauterie et conduites sont placées entre le plafond et le plafond suspendu. Les dalles dépassent de 1,50 m par rapport au vitrage. Leur bord est revêtu d'aluminium en T, auquel sont accrochés au-dessous des verres, absorbant les rayons lumineux, et jouant avec la dalle le rôle de brises-soleil.

Les conduites verticales sont systématiquement séparées des piliers portants. Les bureaux, derrière les fenêtres ont une profondeur d'environ 4,5 m. Entre ceux-ci et le noyau central contenant les circulations et installations, sont interposés les bureaux des secrétaires; conception que Skidmore, Owings & Merrill ont déjà essayée ailleurs et qui semble avoir fait ses preuves. Les pièces de la direction et autres salles de réception occupent la profondeur totale du bâtiment, c'est-à-dire de la façade au noyau central.

Les vitres sont encadrées d'aluminium. Dans les pièces des directeurs le sol est revêtu de moquette. Les dessus de table sont en Travertin, les tables de travail en noyer et aluminium. Les meubles de la direction ont été projetés par les architectes mêmes. L'enduit de plâtre des parois est sablé. Les registres, placards rayons et tables des secrétaires font partie de la construction. Les parois séparatrices, les installations techniques et autres correspondent à un module de 1,57 m.

Un bâtiment de 2 étages à l'ouest, contient un garage pour 28 voitures de la direction, un garage pour camions, des magasins pour la cuisine, une centrale postale et téléphonique, différents entrepôts et autres installations techniques. Le haut est occupé par un restaurant de 200 places. Le personnel (400 personnes) peut donc y prendre ses repas en 2 fois. La cuisine est à la cave.

Edifice des syndicats professionnels à Los Angeles (pages 55—57)

Le bâtiment en question n'est pas uniquement administratif. Il abrite également le club des membres d'un syndicat de l'industrie de l'automobile (United Automobile Workers).

Ce club a le but d'intensifier les rencontres culturelles des ouvriers (discussions, films, questions professionnelles et syndicalistes, récréation etc.). Ainsi le syndicat n'est plus uniquement une organisation économique, puisqu'elle cherche en plus à aider ses membres à organiser agréablement leur vie privée. Comme tout businessman, l'ouvrier ou l'employé possède sa maison de club où il peut échanger ses idées et se cultiver.

Edifice administratif en dehors du centre commercial (pages 58—59)

L'édifice administratif de la New Caven-dish Street, London W 1 est érigé dans une file de maisons existantes de 4 étages — généralement maisons d'habitation —. Ces bâtiments du début du siècle — ainsi que les rues étroites — sont caractéristiques pour certaines urbanisations de l'époque.

Que l'édifice dont il est question ici soit précisément érigé dans une rue de ce genre, prouve que les administrations tentent à se «dégager» du centre commercial, parfois étouffant, de nos grandes villes. L'entrelacement présente évidemment de grands avantages au point de vue démographique et circulaire. Ce-

facade, the outer skin, and that which is genuinely modern: the spatial conception and spatial flux.

Given the complicated property rights and the high price of land, it is quite obvious that it is hardly possible to do otherwise than to try to use the ground to the utmost and to site the building directly along the building line. The simplest solution which also allows for effective utilization is the following: the building is set on pillars and the ground-floor is used partly for pedestrians, partly as a car park. In this way it is not only possible to relieve the pressure on traffic and to make the dangerous crossings of these districts less encumbered, but also to open up the areas at the back, increase their value and assign to them a worthwhile function in the form of shops and the like; at the same time this would provide some compensation for the rooms that could not be established on the ground-floor under the main building.

But then the question arises, "How does this fit in with revenue?" A solution seems to be near at hand. The building authorities permit those who provide free space at grade level for the public, and for pedestrians, above all, to build a storey higher. In our example the building rests on a portico floor at ground level, although admittedly, this is not clearly visible from the photograph. The building is also a storey higher (5 storeys) than the other houses nearby. The portico floor, however, is limited and serves merely as a car park; the area at the back is not freely accessible.

ICI Administration Building in Melbourne (pages 60-61)

No work of architecture misconstrues the efforts of Mies van der Rohe more than this one, which although it has been influenced by them, nevertheless reveals that there has been a misunderstanding! This failure in comprehension becomes apparent, however, not only in other or false proportions and other or inconsistent structural principles, but also in cramped or illogical construction and the partially incoherent use of space (the grade-level portico floor acts as a car park, etc.).

If you cross the portico floor, the entrance is not to be found without further effort. Quite haphazardly it is located between two columns and lies along the line of the elevation. Another entrance is jammed in between the communication section and the actual office area.

The constructional elements' grid (distance between columns, etc.) only partially agrees with the conditions laid down in the ground plan; this is "cramped" and has been forced to go with everything else and the individual sections have been crowded in so that there should be some rhyme and reason to their mutual relationships. The main building, which is fine in itself, and its location within the environs cannot charm away these failings.

Furniture Centre in Lissone (pages 62-64)

Lissone lies in the Brianza region, 15 km. north of Milan. In this area there are very many joiners' workshops where furniture is made. For this reason Lissone has been able to develop into a centre of furniture, rather in the way that Bologna in the fertile Po plain has become a centre for agricultural produce.

The furniture centre serves for the display and sale of interior fittings and furniture. The building, however, is in the main an exhibition hall where in the various display compartments some 500 interiors can be put on show and in which special exhibitions can be held.

The construction and appointments are extremely simple and lucid. This marks a noticeable and very agreeable departure from much that has been produced in Italian architecture in recent times.

Branch bank in Varese (pages 65-69)

The branch bank in Varese is a prototype, which within the construction programme of the "Banca Popolare di Milano" serves as a model. The owners would like to have all their bank buildings and branch offices, which they themselves own or which they only rent, to follow the same architectural design. When a client comes into any city, he ought to be able to recognize at a glance the "Banca Popolare di Milano".

There are to be sure various banks which are architecturally conservative eschewing the pompous and monumental. What is special about the "Banca Popolare di Milano" programme, however, is

that in this case a entire construction programme was adopted for the building and renovation of central buildings and branches in accordance with specific viewpoints and an architect instructed to create everything in the same style: without any pretensions and false rhetoric, guided by functional requirements, with elements which are pre-fabricated on a mass production basis and which are easily adapted to the plans of all kinds of premises.

Thus the architect has the opportunity to study exactly the work flow and movements of employees and clients and not only in individual cases, but he can iron out the errors in planning which crept in with the first building when he comes to his second and third buildings. It is possible for him to pay painstaking attention to everything that is required in the laying out of a bank or a small branch office, in respect of plans, furnishings, fittings and office equipment.

In spite of the simplicity of the design, the rooms are architecturally expressive, which is what we expect from the Italians. Especially expressive too is the spiral staircase, which is suspended on steel cables. This stairway, however, is not just an irresponsible excess of the Italian spirit of playfulness; the Italians have for years been experimenting with all conceivable and at times even inconceivable designs, construction principles and techniques and testing their capacity to express ideas. The staircase is also technically interesting: since the space in which it had to be built is very restricted, a spiral staircase was the only possible solution. And because this is a rented building, the stairs have been constructed in such a way that at any time they can be taken out and replaced. The cables are anchored in the ground under the cellar and on the ceiling of the first floor. The wooden steps and railing are suspended between the cables, each of which is furnished with a tension adjuster. To keep the stairs from swaying sideways, lateral cables were attached as braces. The stairs have the effect of a wire sculpture and give the visitor of the bank the feeling that these stairs tie the different floors together.

Administration Building of the Fiera Campionaria in Milan (pages 70-72)

The building, which connects the two already existing exhibition pavilions 29 and 30, was constructed in three distinct parts. The two lateral sections, adjoining the pavilions, were constructed of reinforced concrete, the middle section, above the 17 m.-wide support-free underpass, has a steel skeleton structure.

As steel and concrete react differently to climatic conditions, the problem of expansion joints was given particularly careful attention. A double pillar was used facing the concrete section, which allows for differential vertical movement in the two elevation sections (inclination of middle section = 3 mm.). The right-hand third of the building contains little more than the imposing stairwell.

The glazed elevation skin displays the same structure, whether in front of the concrete skeleton or in front of the steel skeleton. However, a look into the building furnishes a different aspect independent of the "elevation," i.e., glass elevations do not give a two-dimensional effect but rather an effect of volume; they are therefore not "elevations" in the traditional sense of the word, a phenomenon appearing on a plane, but rather a spatial dimension the effect of which can not be caught on paper, in the preliminary sketch, in the design sheet, or even on the model.

Pavilion on Lake Rodrigo de Freitas in Rio de Janeiro (pages 73-74)

This pavilion, built by the city of Rio de Janeiro, is intended to house the offices of the "technical service" for the municipal lakes. Part of the pavilion is used by the "Association of Friends of the Lake," consisting of residents of the lakeside area; this Association conjointly with the municipal government is working out a neighbourhood plan.

The building stands 1.2 m. above the ground. There is free circulation of air between the roof and a large "parasol" of aluminium, ensuring pleasant temperatures inside the building. The elevations which are more exposed to the sun are protected by adjustable Venetian blinds.

New Appliances by Braun (pages 75-79)

Braun designs have by now become thoroughly familiar to us and are accepted everywhere. However, when Braun began

manufacturing, it took not a little courage to apply such designs. They met with a hostile reception; but as imitations prove, it is nowadays considered good form to buy and apply designs like these.

When we talk about the external design of a radio-record player, a loudspeaker or a mixer, we are well aware that we are talking about only a partial aspect; at the most statements are made only in passing about the technical excellence of a given set. However, the unique quality and the value of the external design, which is visible to the eye, and the congruence of this design with the practical function always awaken in us a feeling of satisfaction. We always have the impression that the minuscule work that goes into Braun's designs is not regarded as mere trivial superficiality but as an integral part of the research programme.

On this page we present a pocket receiving set, which can be combined with a battery record player, and on the following pages a record player with receiver and amplifier, an electrostatic loudspeaker (powerful loudspeaker for stereophonic reproduction), a hot air fan and a flash camera.

The electric fan is a good example of how functional conditions (and perhaps sometimes design too) are each influenced by the other.

The designers and engineers at Braun in the case of this fan began from scratch, although there were already on the electric appliance market many types of hot air blowers.

This appliance is fitted with a turbine instead of the usual propeller. It produces an even current of air without eddying effects. The turbine makes it run almost noiselessly so that it can be used at night or in a sick room. Owing to these advantages the apparatus was shown at the "Less Noise" exhibition at the International Acoustic Conference in 1959 in Stuttgart as the only appliance of its kind.

A built-in thermostat turns this thermoventilator off, and on again, the moment a previously selected temperature (between 10° and 30°C.) is reached.

It delivers up to 30 liters of air per second, and the current can be felt 8 meters away. Warm air, then, is blown as far as the opposite wall of the average room. It rises, mixes with the cooler air and circulates back to the thermoventilator. This air current is sucked in again, rewarmed and again blown out. The circuit is closed, all the air in the room is circulated. After a short time the room is uniformly warm. The machine is no larger than a brick, fits into any shelf, can be attached to the wall and set at any angle.

Sipplingen Pumping Station (pages 80-84)

Since the autumn of 1958 more than two dozen towns and communities in Baden-Württemberg, including the cities of Stuttgart, Esslingen, Ludwigsburg, Tübingen, have been supplied with drinking water from the Lake of Constance. The water is taken from the western part of the Lake, the so-called Ueberlinger See, at two points at a depth of 60 m. and pumped by the pumping station on a mountain slope east of Sipplingen into the 300 km. pipeline, the pipes of which have diameters of between 100 and 130 cm. The concrete well of the pumping station is sunk 12 m. in the ground and forms a wide terrace elevated 70 cm. above grade level. Set up on this as a foundation is the surrounding glassed-in steel structure of the operating plant and the diagonally recessed assembly shed appearing on the lake side as a closed concrete structure.

A steel skeleton construction was called for, and this not only for aesthetic considerations. The powerful electric pumps in the machine shed beneath the terrace, however, cause slight, if barely perceptible, vibrations, and for this reason alone only a framework structure could be considered. The I P 18-supports traversing the base are, in view of these vibrations, firmly welded to the I NP 27 1/2-roof girders by means of sheet metal joints. These sheet metal joints at the same time receive the rain gutters. What contributes in no small measure to the high architectural worth of the building is the painstaking work on the outwardly projecting supporting and bearing construction, which is thus left visible on three sides. It is painted a dull silvery olive tone. What is said above applies to all its interior facings, partitions, floors, ceilings and attachments. The construction is faced on the inside with aluminium.

All rooms were supplied with furniture by Knoll International and fabrics by the Stuttgarter Gardinenfabrik in Herrenberg.

Summary

Warren Petroleum Building in Tulsa (pages 50-54)

The ground plan of the administration building is 33 x 33 m. The building is twelve storeys high, each 4 m. in height, and rests on 12 outer and 4 inner columns around which concrete has been poured as a protection against fire. Between the columns 11 m. long steel columns have been welded to frames. Secondary girders rest on the main girders; from the former diverge sheet metal channels, acoustic strips being set on the sheet metal, and above this there is the flooring. The pipes and ducts have been led near to the main girders between the floor and the ceiling suspended from it. The ceilings project 1.5 m. from the glass skin on all sides. The ceiling edges are connected with aluminium T-profiles. Thanks to the projection of 1.5 m. this glass acts as a sunbreak. The vertical installation cables and the cantilever construction have been consistently separated from each other.

The offices by the windows are about 4.5 m. deep. Between them and the inner core with the passageways and installations lie the offices for the secretaries: this is a solution that Skidmore, Owings & Merrill have used elsewhere and which seems to have proved its worth. The window glazing is held in aluminium. In the management offices the floors are covered with beige wall-to-wall carpeting. The table tops consist of travertine. The desks are carried out in walnut and aluminium. The architects themselves designed the furniture in the management offices. The plaster on the walls is strewn with sand. All the files, cupboards and shelves in the secretaries' sections are built in. The partitions, the installations, the air-conditioning plant, the lighting fixtures and the power sources are based on a module of 1.57.

On the west side there is a two-storey building containing a garage for 28 management cars, a truck garage, a pantry for the kitchen and a post office and telephone exchange, store space and sundry technical equipment.

Labor Union Building in Los Angeles (pages 55-57)

This building is not only used for purposes of administration, but also serves as a clubhouse for the members of the United Automobile Workers.

The clubhouse is intended to bring the workers together for debates, travel films, discussions of professional and union affairs and leisure activities. The Union, therefore, does not appear merely as an economic organization, but as an association which helps its members to organize their free-time.

Office Building in a Residential Street (pages 58-59)

The office building in New Cavendish Street, London, W. 1. has been built in a street containing 4-storey buildings mostly used for residential purposes.

These houses built before the turn of the century and the gorge-like streets are characteristic of residential districts in the period of bubble companies. Within this context, therefore, it is the aesthetic viewpoint which indicates where the practical problems confronting the contemporary architect lie, for the modernity of a building does not have full justice done to it, as the spatial flux and even the space itself in which it stands and which it modifies are lacking.

However beautiful such a building may be, and however modern the materials and constructional principles employed in it, so long as it simply represents a part of the wall of houses and the street gully, there will be a break in style between the

Inhaltsverzeichnis

	Am Rande	49
L. Skidmore, N. A. Owings und J. O. Merrill, Architekten, Chicago	Warren Petroleum Building in Tulsa, Oklahoma	50—54
Smith und Williams, Architekten, Pasadena	Gewerkschaftshaus in Los Angeles	55—57
Gollins, Melvin und Ward, Architekten, London	Bürogebäude in einer Häuserzeile am Cityrand	58—59
Bates, Smart und McCutcheon, Architekten, Melbourne	Verwaltungsgebäude der ICI in Melbourne	60—61
Vittoria Faglia, Architekt, Monza	Möbelzentrum in Lissone	62—64
Renzo Zavarella, Architekt, Mailand	Filiale der »Banca Popolare di Milano« in Varese	65—69
Renato Bazzoni, Architekt, Mailand	Bürogebäude auf dem Gelände der »Fiera Campionaria« in Mailand	70—72
Afonso Eduardo Reidy, Architekt, Rio de Janeiro	Pavillon am See Rodrigo de Freitas in Rio de Janeiro	73—74
Dieter Rams	Neue Geräte von Braun	75—79
Hermann Blomeier, Dipl.-Architekt BDA, Konstanz	Seepumpwerk Sipplingen	80—84
	Chronik	
	Konstruktionsblätter	

Der Winkel des Anstoßes und die Kurven des Erfolgs.

Ich glaube, der Rechte Winkel ist überlebt; unsere dynamische Welt verlangt eine dynamische Architektur.

Was wollen Sie Dynamischeres als die jetzige Bauerei: eine Hetze! Und die Folgen: Gedankenlosigkeiten von Hochhäusern, von ganzen Stadtteilen — von den Bauschäden nicht zu reden!

Sie verstehen mich nicht: die Dynamik soll in den Bauformen zum Ausdruck kommen.

Ich verstehe, aber Sie wissen ja: Schalenbau, Berechnungen, Modelluntersuchungen für Kuppeln und so — dafür braucht man viel Zeit. So dynamisch geht das nicht.

Sie mißverstehen mich noch immer. Berechnungen braucht es schon: aber es müssen nicht Kuppeln sein, sondern einfach Formen, die gebogen sind oder vieleckig, mit denen man seine geistige Haltung ausdrücken kann. Der Künstler muß frei sein.

Hat der Mensch — vielleicht hört man das nicht gerne! — die großen Werke nicht immer nur aus den Bindungen an wichtige Gesetze geschaffen? Auch der Künstler — nicht nur der Architekt.

Der Künstler ... der Architekt — Ihre albernen Unterscheidungen! Mit der Bautechnik können wir heute alles machen. Das ist der Unterschied zu früher. Daher fordere ich Freiheit.

Für die Bautechnik?

Nein, für die Architektur!

Haben Sie nicht auch das Gefühl, daß wir den Rechten Winkel, die Räume, die dabei entstehen, und alles, was sonst noch damit zusammenhängt, auch die neue Bautechnik, noch gar nicht recht beherrschen? Das Chaos in unseren Städten ist mit der Hilfe des Rechten Winkels gemacht. Wenn erst die Kurven, die Tetraeder und die »freien« Formen...

Natürlich soll sich nur der Fähige der dynamischen Architektur widmen.

Sie zählen sich zu den Fähigen?

Nun ... es muß ja solche geben.

Wenn wir nur erst den ganzen Reichtum kennen, der mit dem Rechten Winkel noch zu entdecken wäre...

L'angle fatidique et la courbe du succès.

A mon avis, l'Angle Droit est chose dépassée; notre monde dynamique demande une architecture dynamique.

Que voulez-vous encore de plus dynamique que la construction d'aujourd'hui: une course sur toute la ligne! Les conséquences: bâtiments et quartiers urbains insensés — sans parler des dégâts de construction.

Vous ne me comprenez pas: le dynamisme dont je parle s'exprime évidemment dans les «formes» de l'architectures.

Au contraire, je comprends très bien, mais croyez-vous que les voiles de béton, les calculs statiques, les essais sur maquettes et autres, soient si dynamiques? Il me semble plutôt qu'ils exigent beaucoup de temps!

Vous m'entendez toujours mal! Evidemment que les calculs sont indispensables: mais ce ne sont pas nécessairement les voiles de béton compliqués qui expriment le mieux l'esprit dynamique; ce sont plutôt les formes parcimonieuses — courbes ou polygonales. Avant tout, voie libre à l'artiste!

N'ont-ils pas, l'artiste comme l'architecte, tiré leurs plus grandes œuvres — ce que l'on n'entendra peut-être pas volontiers — des lois de la nature?

L'artiste ... l'architecte — quelles différenciations naïves! La technique d'aujourd'hui nous permet pratiquement n'importe quoi; voilà la différence par rapport à autrefois, et, de ce fait, je revendique la liberté.

Pour la Technique du bâtiment?

Non, pour l'Architecture!

N'avez-vous pas l'impression que nous sommes encore loins d'être maître de l'Angle Droit, des espaces qu'il forme et de tout ce qui en dépend, comme par exemple la technique du bâtiment? Le chaos de nos villes est fait d'angles droits; où irions-nous à l'aide de courbes, tétraèdres et autres formes dites «libres»...?

Evidemment, seul le talent ose se vouer à l'architecture dynamique.

Estimez-vous être parmi ceux «de talent»?

En tous les cas, ... il faut bien qu'il y en ait. Si nous connaissions toutes les richesses que peut révéler l'Angle Droit...!

Angling for Trouble and Curves to the Fore.

I believe that the Right Angle is outmoded; our dynamic world calls for a dynamic architecture.

What do you want more dynamic than the present-day building mania; a mad race! And the results: thoughtlessly conceived high-rise buildings, whole districts chaotically planned—not to mention all the repairs that will later on be necessary!

You misunderstand me: the dynamic spirit ought to be expressed in the construction designs.

I understand, but you must realize: shell construction, calculations, studies on models of domes and what not—all that takes a lot of time. You can't exactly go about these things dynamically.

You still don't get my point. Calculations are of course needed: but it doesn't have to be domes, but simply shapes which are curved or polygonal, with which a creative attitude can be expressed. The artist must be free.

Isn't it true—and perhaps this will not be welcomed!—that man has always created his greatest works by complying with certain fundamental laws? This applies to the artist too—not just the architect.

The artist ... the architect—your absurd distinctions! With modern construction methods and materials we can do anything. That's the difference from former times. Therefore I make a plea for freedom.

Freedom for construction engineering?

No, for architecture!

Don't you have the feeling too that we have still by no means brought the Right Angle under control, as well as the volumes thus created, and everything else that is connected with it, even modern construction engineering? The chaos in our cities has been created with the aid of the Right Angle. If ever curves, tetrahedrons and "free" shapes... Naturally only the capable person ought to devote himself to dynamic architecture.

Do you consider yourself one of these capable architects?

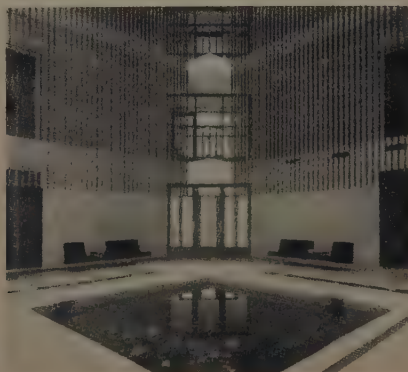
Well ... there must be such persons somewhere.

If only we just knew the entire world of shapes open to us if we only made proper use of the Right Angle...

Stahlskelettmontage der Chase Manhattan Bank in New York von Skidmore, Owings and Merrill.
Assise de squelette d'acier de la Banque Chase à Manhattan, New York, de Skidmore, Owings and Merrill.
Steel skeleton bearing of the Chase Manhattan Bank in New York by Skidmore, Owings and Merrill.

Trapezförmiger Innenhof im Gebäude der Amerikanischen Botschaft in Oslo von Eero Saarinen. Oh gute alte Zeit, oh 19. Jahrhundert!
Cour intérieure en forme de trapèze à l'Ambassade Américaine d'Oslo; architecte Eero Saarinen. Oh, belle époque, 1900!
Trapezoidal inner courtyard in the American Legation Building in Oslo by Eero Saarinen. Oh, the good old days, the days when our grand-fathers were young!

Türdrücker aus rostfreiem Stahl.
Béquille de porte en acier inoxydable.
Latch of stainless steel.





1



2



3



Skidmore, Owings & Merrill

Warren Petroleum Building, Tulsa (Oklahoma)

Edifice administratif Warren Petroleum
à Tulsa

Warren Petroleum Office Building in Tulsa

Entwurf 1955/56, gebaut 1956/57

Seite 50 / Page 50

1 Gesamtansicht von Südwesten. Im Vordergrund die Garage für die Direktionswagen, darüber das Restaurant. Vue générale du sud-ouest. Au premier plan, garage des automobiles de la direction; au-dessus, le restaurant. General view from southwest. In the foreground the management garage; above, the restaurant.

2 Gesamtansicht von Südosten. Vue générale du sud-est. General view from southwest.

3 Sonnenschutz vor den Büros. Die Decken ragen 1,50 m über die Glasfront. Unter der Decke, in der Flucht der Deckenstirne, sind graue strahlenabsorbierende Gläser montiert.

Brises-soleil des bureaux. Les dalles dépassent de 1,50 m au-dessus de la façade de verre. Sous l'arête de la dalle, verres gris spéciaux absorbant la lumière.

Sunbreaks in front of the offices. The ceilings project 1.50 m. above the glass front. Beneath the ceilings and in line with their edge special ray-absorbent grey glass has been fixed.

4 Kundeneingang. Entrée des clients. Clients' entrance.

5 Vorplatz im Erdgeschoß und Auskunftsstelle. Vestibule du rez-de-chaussée; «renseignements». Ground-floor vestibule; information bureau.





Das Verwaltungsgebäude hat einen Grundriß von 33 x 33 m und besitzt 12 Stockwerke von je etwa 4 m Höhe. Der Bau steht auf 12 äußeren und 4 inneren Stahlsäulen, die man zum Schutz gegen das Feuer mit Beton umgossen hat. Zwischen den Säulen wurden 11 m lange Stahlträger zu Rahmen verschweißt. Auf den Hauptträgern liegen Sekundärträger, auf diesen abgewinkelte Blechbahnen und auf dem Blech Akustikstreifen; darüber ist der Estrich aufgebracht.

Die Rohre und Kanäle wurden im Bereich der Hauptträger, zwischen dem Boden und der heruntergehängten Decke, geführt. Die Dek-

ken überstehen die Glashaut ringsum 1,5 m. Die Deckenstirnen sind mit T-Profilen in Aluminium verbunden, an die unterhalb der Decke graue, strahlenabsorbierende Gläser montiert wurden, die mit dem 1,5 m großen Deckenvorsprung als Sonnenschutz dienen. Die vertikalen Installationsstränge und die tragende Konstruktion hat man konsequent voneinander getrennt. Die Büros an den Fenstern sind etwa 4,5 m tief. Zwischen ihnen und dem inneren Kern mit den Verkehrsflächen und den Installationen liegen die Büros für die Sekretärinnen: eine Lösung, die Skidmore, Owings & Merrill

schon anderswo versucht haben und die sich, wie es scheint, bewährt hat. Die Direktions- und Repräsentationsräume sind um die Tiefe der Sekretärinnenbüros größer als die Büroräume längs der Fenster.

Das Fensterglas ist in Aluminium gefaßt. In den Direktionsräumen sind die Böden mit beigen Spannteppichen belegt. Die Tischplatten bestehen aus Travertin. Die Schreibtische sind in Walnußholz und Aluminium ausgeführt. Die Möbel in den Direktionsräumen haben die Architekten selber entworfen. Der Gipsverputz der Wände ist sandgestrahlt. Alle Registraturen, Schränke und Regale auf den



1 Vorplatz auf einem Bürogeschoß und Auskunftsstelle.
Vestibule sur un étage administratif et «renseignements».
Vestibule on an administrative floor and information bureau.

2 Büro des Präsidenten.
Bureau du président.
President's office.

3 Arbeitsplätze der Sekretärinnen hinter der Innenwand der Büros.
Places des secrétaires, derrière le mur intérieur des bureaux.
Secretaries' work section behind the inner wall of the offices.

4 Arbeitsplatz einer Sekretärin. Alle Registraturen usw. sind — in Griffnähe — in die Schrankwand eingebaut. Rechts Durchblick zum Büro an der Außenwand.
Place de travail d'une secrétaire. Tous les dossiers et registres sont à la portée de la main dans un meuble encastré dans la paroi. A droite, vue sur le bureau de la façade extérieure.
Secretary's working space. All the files and records are housed within reach in a built-in cupboard. To the right a view through to the outer office.



Arbeitsplätzen der Sekretärinnen wurden eingebaut.

Den Trennwänden, den Installationen, der Klimaanlage, den Beleuchtungskörpern und den Stromquellen liegt der Modul von 1,57 zugrunde.

Auf der Westseite steht ein 2geschossiger Bau, der eine Garage für 28 Direktionswagen und eine Lastwagengarage, Vorratsräume für die Küche, eine Post- und Telefonzentrale, Abstellräume und verschiedene technische Anlagen enthält. Darüber befindet sich ein Restaurant mit 200 Sitzplätzen. Dort kann das Personal (400 Personen) in zwei Schichten essen. Die Küche ist im Keller. üa

5 Schnitt 1:700.
Section.

1 Restaurant
2 Vorhalle / Hall / Lounge
3 Direktionsgarage / Garage de la direction / Management garage
4 Küche / Cuisine / Kitchen

6 Grundriß Bürogeschoß 1:700.
Plan d'étage des bureaux.
Plan of office storey.

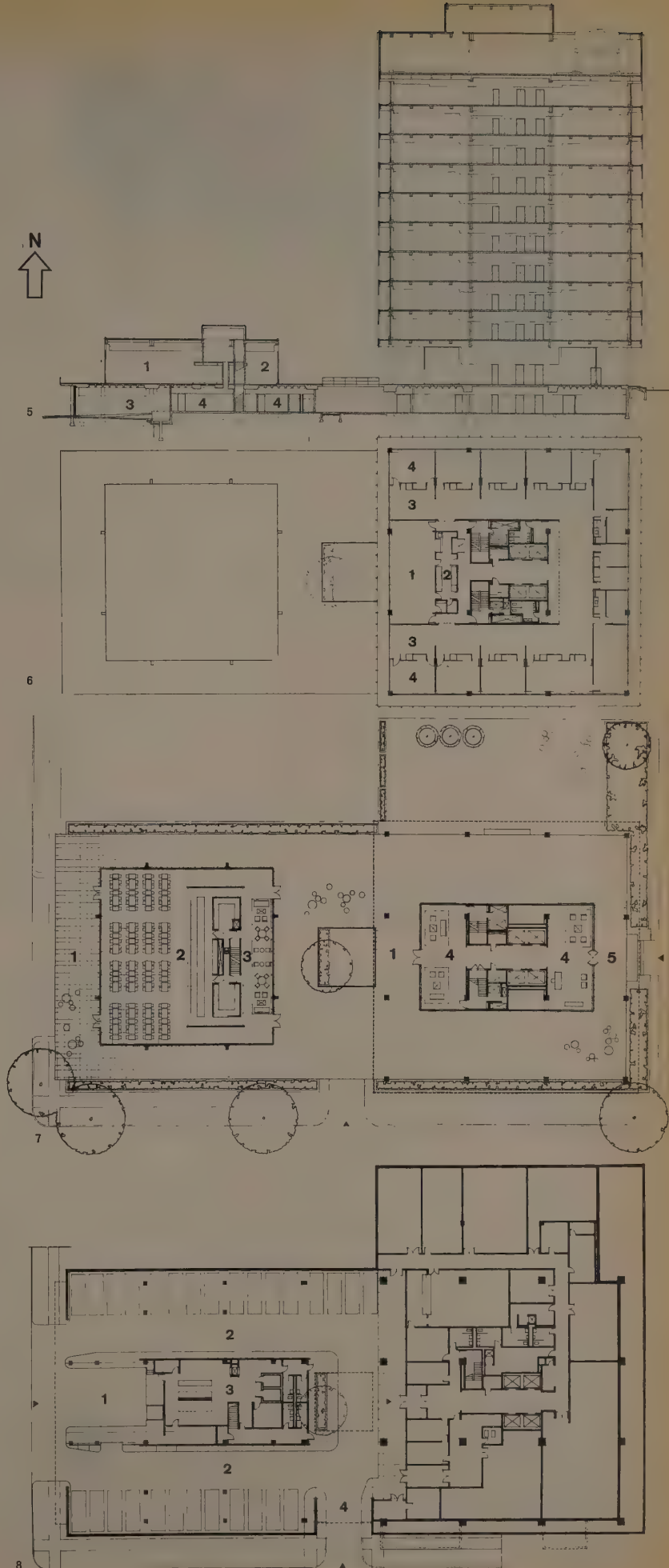
1 Konferenzzimmer / Salle de conférence / Conference room
2 Vorratskammer / Office / Pantry
3 Arbeitsplatz einer Sekretärin / Place de travail d'une secrétaire / Secretary's working space
4 Büro / Bureau / Office

7 Erdgeschoß 1:700.
Rez-de-chaussée.
Ground-floor.

1 Terrasse / Terrace
2 Restaurant
3 Vorhalle / Hall / Lounge
4 Eingangsvorplatz / Hall d'entrée / Entrance hall
5 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance

8 Kellergeschoß 1:700.
Plan de cave.
Plan of basement.

1 Abladeplatz / Déchargement / Truck dock
2 Parkplätze / Parking / Parking area
3 Küche / Cuisine / Kitchen
4 Einfahrt / Entrée / Entrance





1
Eßraum Direktion.
Salle à manger de la direction.
Management dining-room.

2
Restaurant für 200 Personen.
Restaurant pour 200 personnes.
Restaurant for 200 people.

3
Blick vom Garagenkeller auf die Terrasse und die West-
fassade.
Vue du sous-sol des garages sur la terrasse et la façade
ouest.
View from basement garage towards the terrace and west
elevation.



Smith und Williams

Gewerkschaftshaus in Los Angeles

Edifice des syndicats professionnels
à Los Angeles

Labor Union Building in Los Angeles

Gebaut 1957/58



2

1 Ausschnitt mit dem zweigeschossigen Bürotell, von Norden gesehen.
Partie à 2 étages du bâtiment des bureaux, vue du nord.

Part of the 2-storey office building, seen from north.

2 Hof und Eingang zu den Büros, gesehen von der Imperial Highway, einer der wichtigsten Industrie-Verkehrsstraßen in Los Angeles. Es war das Bestreben der Architekten, trotz des Lärms, den der Verkehr erzeugt, einen Bau zu schaffen, dessen Räume ruhig sind, und trotz des vielen Glases Räume zu schaffen, die im Sommer kühl sind.
Cour et entrée des bureaux, vues du Imperial Highway, une des artères industrielles principales de Los Angeles. Les architectes cherchent, malgré le bruit intense du trafic et les grandes surfaces vitrées à créer un bâtiment à tous points de vue bien isolé.

Courtyard and entrance to offices, seen from the Imperial Highway, one of the most important industrial traffic arteries in Los Angeles. It was the aim of the architects, in spite of the noise produced by the traffic, to create a building which, even with abundant use of glass, is quiet, and cool in summer.

3 Durchblick vom Versammlungssaal zum Hof und zum Büroeingang.
Vue à travers la salle d'assemblée du côté de la cour et de l'entrée des bureaux.

View through assembly hall to courtyard and entrance to offices.



3



Dieser Bau ist nicht nur ein Verwaltungsgebäude, sondern auch ein Klubhaus für die Mitglieder einer Automobilarbeiter-Gewerkschaft (United Automobil Workers).

Die eine Hälfte des Gebäudes enthält auf zwei Geschossen Büros, die andere Hälfte einen großen Versammlungssaal.

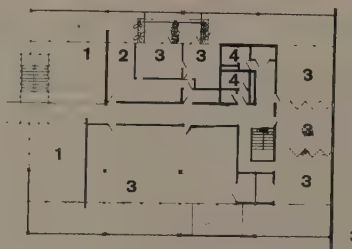
Dazwischen liegt eine Pufferzone; sie trennt die Räume, in denen gearbeitet wird, von den Räumen, in denen man zu Versammlungen und festlichen Anlässen zusammenkommt. Diese Pufferzone wirkt durchaus festlich; praktisch aber hat sie die Aufgabe, den Lärm fernzuhalten, der vom Versammlungssaal in die Büros dringen könnte.

Decken, Wände und Abschränkungen sind in das Stahlskelett eingehängt. Dadurch entsteht innerhalb des einfachen Baukörpers eine überraschende räumliche Vielfalt; diese Vielfalt scheint sogar etwas forciert zu sein und mit den Zweckbestimmungen — obwohl auch sie recht vielfältig sind — nicht durchweg übereinzustimmen.

Das Klubhaus soll die Arbeiter zu Diskussionen, zu Reisefilmvorführungen, zur Erörterung beruflicher und gewerkschaftlicher Fragen und zur Freizeitgestaltung zusammenführen. Hier sollen die Arbeiter zu etwas angeregt oder für etwas begeistert werden, was sie nicht nur als Berufsleute oder Gewerkschafter, sondern einfach als Menschen in der Freizeit interessiert.

So erscheint die Gewerkschaft nicht nur als bloße Wirtschaftsorganisation, sondern als eine Vereinigung, die dazu verhilft, daß ihre Mitglieder die Freizeit auf eine angenehme und sinnvolle Weise gestalten können.

Und wie jeder Geschäftsmann oder Angestellte besitzt auch der Arbeiter sein eigenes Klubhaus, in dem er sich mit seinen Kollegen unterhalten und weiterbilden kann. ũa



1 Blick von der Südseite, dem Parkplatz, zum Hof und zum Büroeingang.

Vue depuis le parking, au sud, vers la cour et l'entrée des bureaux.

View from parking area on south to courtyard and entrance to offices.

2 Hof und Büroeingang.

Cour et entrée des bureaux.

Courtyard and entrance to offices.

3 Grundriß Büroteil Obergeschoß 1:600.

Plan de la partie des bureaux, étage supérieur.

Plan of office section, upper floor.

1 Luftraum Warteraum / Vide, salle d'attente / Air space, waiting room

2 Empfang / Réception / Reception

3 Büro / Bureau / Office

4 WC

4 Erdgeschoß 1:600.

Rez-de-chaussée.

Ground-floor.

1 Versammlungsraum / Salle d'assemblée / Assembly hall

2 »Drop-in« Center

3 Küche / Cuisine / Kitchen

4 WC

5 Hof / Cour / Courtyard

6 Eingang zu den Büros / Entrée des bureaux / Entrance to offices

7 Warteraum / Salle d'attente / Waiting room

8 Büro / Bureau / Office

9 Sitzungszimmer / Salle de conférence / Conference room

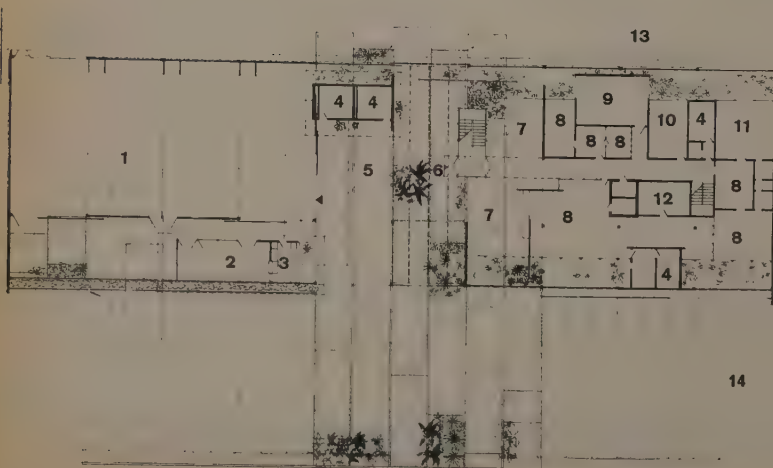
10 Zeitungen / Journaux / Newspapers

11 Direktionszimmer / Direction / Executives' room

12 Lagerraum / Entrepôts / Storage

13 Seite des Imperial Highway / Côté de l'Imperial Highway / Side facing the Imperial Highway

14 Parkplatz / Parking / Parking area





1
Blick vom Warteraum im Erdgeschoß des Bürotraktes auf
das ringsum verglaste Treppenhaus und die Galerie im
Obergeschoß.

Vue de la salle d'attente, au rez-de-chaussée de la partie
bureaux, sur la cage d'escalier entièrement vitrée et la
galerie à l'étage supérieur.

View from waiting room on ground floor of office section
toward the completely glassed-in stairwell and the gallery
on the upper floor.

2
Treppenhaus und Galerie im Obergeschoß.
Escalier et galerie à l'étage supérieur.
Stairwell and gallery on upper floor.

3
Blick von der Galerie in den Warteraum.
Vue de la galerie sur la salle d'attente.
View from the gallery on to the waiting room.



Bürogebäude in einer Häuserzeile am Cityrand

Edifice administratif en dehors du centre
commercial

Office building on an urban residential street

Entwurf 1954, gebaut 1955—56

Das Bürogebäude an der New Cavendish Street in London W 1 wurde in eine Straßenzeile hineingebaut, an der 4geschossige Häuser stehen, die meist Wohnungen enthalten. Diese vor der Jahrhundertwende gebauten Häuser und die Straßenschluchten sind charakteristisch für die Trostlosigkeit der Vorstädte der Gründerjahre.

Die New Cavendish Street liegt zwar in der Londoner City, trägt aber alle Zeichen einer Vorstadtstraße, und das Gebäude steht als Beispiel für eine bestimmte bauliche Situation. Daß das Bürohaus gerade an einer solchen Straße gebaut wird, ist ein Zeichen dafür, daß eine Firma dem Druck des Geschäftszentrums weicht und sich an seinem Rande niederläßt. Bevölkerungs- und verkehrsmäßig kann eine solche Verschiebung wesentliche Vorteile verschaffen. Aber schon die ästhetische Seite deutet darauf hin, wo die praktischen Probleme liegen. Die Modernität des Gebäudes kommt nicht recht zur Geltung, weil der räumliche Fluß und auch der Raum selbst fehlen, in dem es steht und den es als Bau mitgestaltet.

Ein solcher Bau kann darum noch so schön und mit neuen Baustoffen und Konstruktionsmitteln gebaut sein — solange er einfach einen Teil der Häuserwand und der Straßenschlucht darstellt, besteht ein Stilbruch zwischen der Fassade, der äußeren Haut, und dem, was das Moderne ausmacht: der besonderen räumlichen Auffassung, dem räumlichen Fluß.

Bei den komplizierten Eigentumsrechten und den hohen Landpreisen ist es freilich kaum möglich, etwas anderes zu versuchen, als das Terrain voll auszunützen und den Bau direkt auf die Baulinie zu stellen. Die einfachste Lösung, die auch einen effektiven Nutzen abwirft, ist folgende: Man stellt den Bau auf Säulen und macht das Erdgeschoß teils für Fußgänger, teils als Parkplatz nutzbar. Auf diese Weise wird es nicht nur möglich, dem Verkehrsdruck zu weichen, die gefährlichen Kreuzungen übersichtlicher zu machen, sondern auch die Hinterhöfe zu erschließen, ihren Wert zu steigern und ihnen mit Verkaufsläden und ähnlichem eine wertvolle Aufgabe zu übertragen, womit zugleich ein Ersatz für die Räume geschaffen wird, die im Erdgeschoß unter dem Hauptbau nicht erstellt werden konnten.

Nun stellt sich aber die Frage: Wie verhält es sich mit der Rendite? — Eine Lösung scheint naheliegend: Die Baubehörden erlauben demjenigen, der im Parterre die für die Öffentlichkeit und hauptsächlich für die Fußgänger zugängliche Freifläche schafft, ein Stockwerk höher zu bauen. Bei unserem Beispiel steht der Bau tatsächlich im Parterre auf einem Säulengeschoß, was allerdings auf der Abbildung 1 nicht gut erkennbar ist; der Bau ist auch um einen Stock höher (5geschossig) als die übrigen Bauten der Umgebung. Das Säulengeschoß ist aber abgeschrankt und dient nur als Parkplatz; der Hinterhof ist nicht frei zugänglich. üe



1
Gesamtansicht. Der Bau ist um ein Stockwerk höher als die bestehende Bebauung der Umgebung. Das Erdgeschoß ist nur zu einem kleinen Teil (Eingang) überbaut.
Vue générale. L'édifice est d'un étage plus haut que les maisons de l'environnement. Le rez-de-chaussée n'est fermé qu'en partie seulement (entrée).

General view. The building is one storey higher than the already existing construction in the neighbourhood. The ground floor is closed in only in part (entrance).

2
Eingang.
Entrée.
Entrance.





1

1
Stirnfassade.
Façade frontale.
Front elevation.

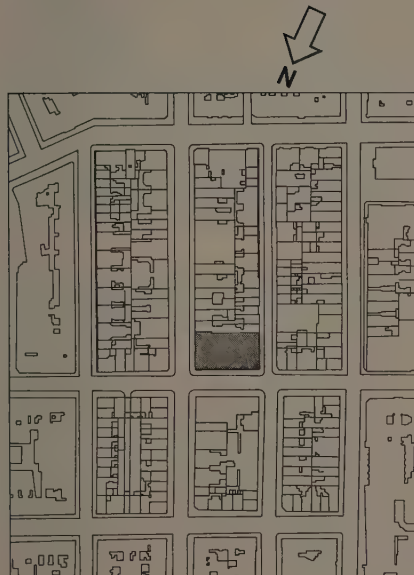


2

La photographie montre un autre bâtiment commercial des mêmes architectes et dans la même rue. Le rez-de-chaussée est pratiquement totalement aménagé. Extérieurement le nouvel édifice ne se distingue pratiquement pas des autres.

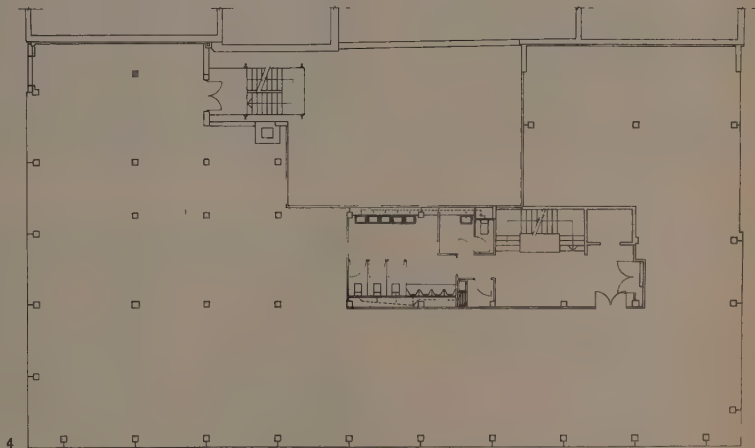
The photograph shows another office building by the same architect on the same street. The ground floor is closed in practically in entirety. Externally the new building is not sharply distinguished from the neighbouring construction.

2
Die Aufnahme zeigt ein anderes Geschäftshaus derselben Architekten an der gleichen Straße. Das Erdgeschoß ist praktisch voll überbaut. Räumlich unterscheidet sich der neue Bau von der bestehenden Bebauung überhaupt nicht.



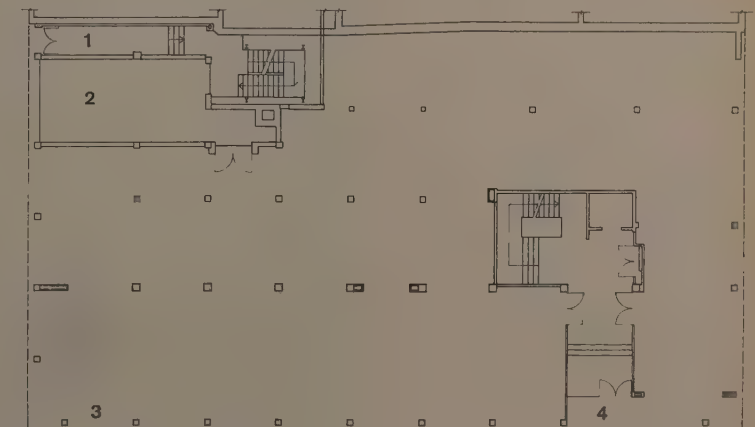
3

3
Lage- bzw. Straßenplan 1:3500.
Plan de situation et rue.
Site and street plan.



4

4
Grundriß 1. Obergeschoß 1:300.
Plan du 1er étage.
Plan of 1st floor.



5
Erdgeschoßgrundriß 1:300.
Plan du rez-de-chaussée.
Ground floor plan.

1 Nebeneingang / Entrée secondaire / Secondary entrance
2 Laderampe / Rampe de déchargement / Loading Bay
3 Parkplatz / Parking / Parking area
4 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance

5

Verwaltungsgebäude der ICI in Melbourne

Edifice administratif de la ICI à Melbourne
ICI Administrative Building in Melbourne

Gebaut 1956—1958

Keine Architektur mißdeutet das Werk von Mies van der Rohe mehr als jene, die zwar von ihm beeinflußt ist, aber ein Mißverständnis offenbart!

Dieses Mißverständnis offenbart sich jedoch nicht nur in anderen oder falschen Proportionen und anderen oder unkonsequenten Konstruktionen, sondern auch im verkrampten oder unlogischen Aufbau und in der zum Teil sinnwidrigen Verwendung von Räumen (das Säulengeschoß des Parterres dient als Parkplatz).

Wenn man das Säulengeschoß durchquert, ist der Eingang nicht ohne weiteres zu finden; er befindet sich zufällig zwischen zwei beliebigen Säulen und liegt in der Flucht der Fassade. Ein anderer Eingang ist in den Winkel zwischen dem Verkehrstrakt und dem eigentlichen Bürotrakt eingezwängt.

Der Raster der Konstruktionselemente (Säulenabstände usw.) stimmt mit den Bedingungen des Grundrisses nur teilweise überein; der Grundriß ist »verkrampt«, er wurde gewaltsam zum »Stimmen« gebracht, einzelne Raumteile sind hineingezwängt, damit sie vernünftig einander zugeordnet werden konnten.

Der an sich schöne Hauptbaukörper und seine Stellung zur Umgebung darf über diese Mängel nicht hinwegtäuschen. üe

1
Gesamtansicht von Südwesten.
Vue générale du sud-ouest.
General view from southwest.

2
Auskunftsstelle in einem Obergeschoß.
«Les renseignements» à un étage supérieur.
Information bureau on an upper floor.

Seite 61 / Page 61

3
Gesamtansicht von Nordwesten.
Vue générale du nord-ouest.
General view from northwest.

4
Eingang auf der Westseite, gesehen vom Säulengeschoß des Parterres. Der Betrachter hat nicht den Eindruck, daß er unter einem 18-Geschosse hohen Gebäude stehen würde, er hat auch nicht den Eindruck, daß er vor einem Eingang steht, der in ein Gebäude führt, in dem 1500 Menschen arbeiten und das 2 Millionen australische Pfund gekostet hat.
Entrée sur le côté ouest, vue du portique du rez-de-chaussée. L'observateur n'a pas l'impression d'être placé sous un édifice de 18 étages, devant l'entrée d'un bâtiment de 2 millions de livres australiennes, contenant 1500 employés.

Entrance on the west side seen from the ground-floor portico. The observer does not have the impression that he is standing under an 18-storey high building, nor does he feel that he is in a building holding 1,500 employees which has cost A£ 2 m.

5
Blick zum Weg, der dem Säulengeschoß entlang zum Eingang führt, der auf der Abb. 4 gezeigt ist. Die Säulenhalle ist im Vergleich zur Höhe des Bauwerks viel zu niedrig.

Vue du chemin devant le portique menant vers l'entrée de la figure 4. Le portique est beaucoup trop bas par rapport à la hauteur du bâtiment.

View of the path leading along the portico to the entrance shown in picture 4. The portico is far too low in relation to the height of the building





3



5



4

6
Grundriß des 17. Obergeschosses mit den Direktions-
räumen 1:600.
Plan du 17e étage et locaux de direction.
Plan of 17th floor and management rooms.

7
Grundriß Erdgeschoß 1:600.
Plan du rez-de-chaussée.
Plan of ground-floor.

- 1 Lagerraum / Entrepôts / Stores
- 2 Rückluftkanal / Canal de ventilation / Ventilation duct

- 3 WC / Toilet
- 4 Direktionszimmer / Direction / Management room
- 5 Sprechzimmer für Besucher / Salle de conférence pour visiteurs / Visitors' conference room
- 6 Versammlungsraum / Salle d'assemblée / Assembly hall
- 7 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
- 8 Küche / Cuisine / Kitchen
- 9 Putzraum / Réduit / Utility room
- 10 Luftkonditionierungsraum / Local de climatisation / Air-conditioning area
- 11 Rampen zur Garage / Rampes du garage / Garage ramps
- 12 Kiosk / Kiosque / Newsstand

- 13 Parkplatz für Besucher / Parking des visiteurs / Visitors' car park
- 14 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance
- 15 Schalteraum / Salle des guichets / Counter section
- 16 Kleines Theater / Petit théâtre / Small theatre
- 17 Spedition / Expédition / Dispatch
- 18 Zufahrt zur Spedition / Entrée de l'expédition / Entrance to dispatching room



6



7



Vittorio Faglia und Gualtiero Galmanini

Möbelzentrum in Lissone

Centre de l'ameublement à Lissone
Furniture centre in Lissone

Entwurf 1955, gebaut 1957/58

1 Ansicht von Südwesten. Rechts ist der Anbau mit dem Warenlift, der Nottreppe und dem Kamin.
Vue du sud-ouest. A droite, construction accolée avec monte-charge, escalier de secours et cheminée.
View from the southwest. To the left is the annex with the goods lift, the emergency staircase and chimney.

2 Ansicht von Süden. Die Personellifte führen über Dach zum Helikopterlandeplatz. Im Vordergrund die Autobahn Mailand—Como.
Vue du sud. Les ascenseurs mènent jusque sur le toit, place d'atterrissage des hélicoptères. Au premier plan, autoroute Milan—Como.

View from the south. The lifts go above the roof to the helicopter landing stage. In the foreground is the Milan—Como express highway.

3 Nordfassade.
Élévation nord.
North elevation.

4 Erdgeschoß-Grundriß 1:1000.
Plan du rez-de-chaussée.
Plan of ground-floor.

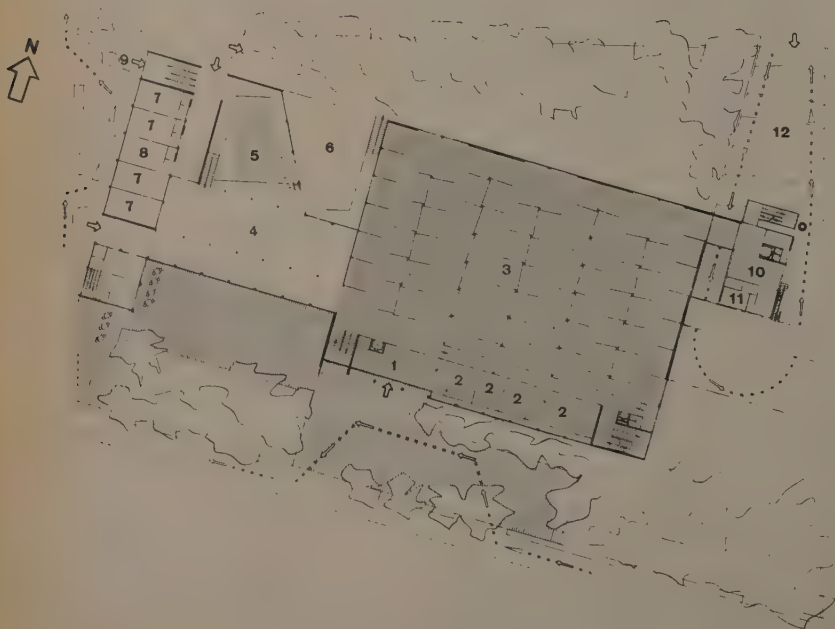
- 1 Zufahrt und Eingang / Arrivée et entrée / Access and entrance
- 2 Büros / Bureaux / Offices
- 3 Halle mit Ausstellungsköjen / Halle et cabines d'exposition / Hall and display divisions
- 4 Wechselausstellung / Exposition intermittente / Changing display
- 5 Versammlungs- und Demonstrationssaal / Salle d'assemblée et de démonstration / Assembly and demonstration room
- 6 Versammlungsraum im Freien / Salle d'assemblée détachée / Open-air assembly place
- 7 Lager / Entrepôts / Warehouse
- 8 Kasse / Caisse / Pay desk



- 8 Eingang zum Versammlungssaal / Entrée de la salle d'assemblée / Entrance to assembly room
- 10 Lagerraum / Entrepôts / Warehouse
- 11 Wohnung des Hausmeisters / Appartement du concierge / Caretaker's flat
- 12 Rampe zur Spedition und den Garagen im Keller / Rampe menant à l'expédition et aux garages du sous-sol / Ramp leading to dispatching room and basement garage

Ausgeführt sind bis jetzt die schraffierten Bauteile.
Les parties du bâtiment hachurées sont déjà exécutées.
The cross-hatched sections of the building have already been carried out.

5 Nottreppe und Kamin vor dem westlichen Anbau mit dem Warenlift, von Norden gesehen.
Escalier de secours et cheminée devant la partie de l'édifice ouest avec le monte-charge, vu du nord.
Emergency staircase and chimney in front of west annex containing the goods lift seen from the north.



Lissone liegt in der Region Brianza, 15 km nördlich von Mailand. In dieser Gegend gibt es sehr viele Schreinerwerkstätten, die Möbel herstellen. Deshalb konnte sich Lissone zu einem Möbelzentrum Italiens entwickeln, so wie anderswo eine Stadt zu einem Landwirtschaftszentrum wird.

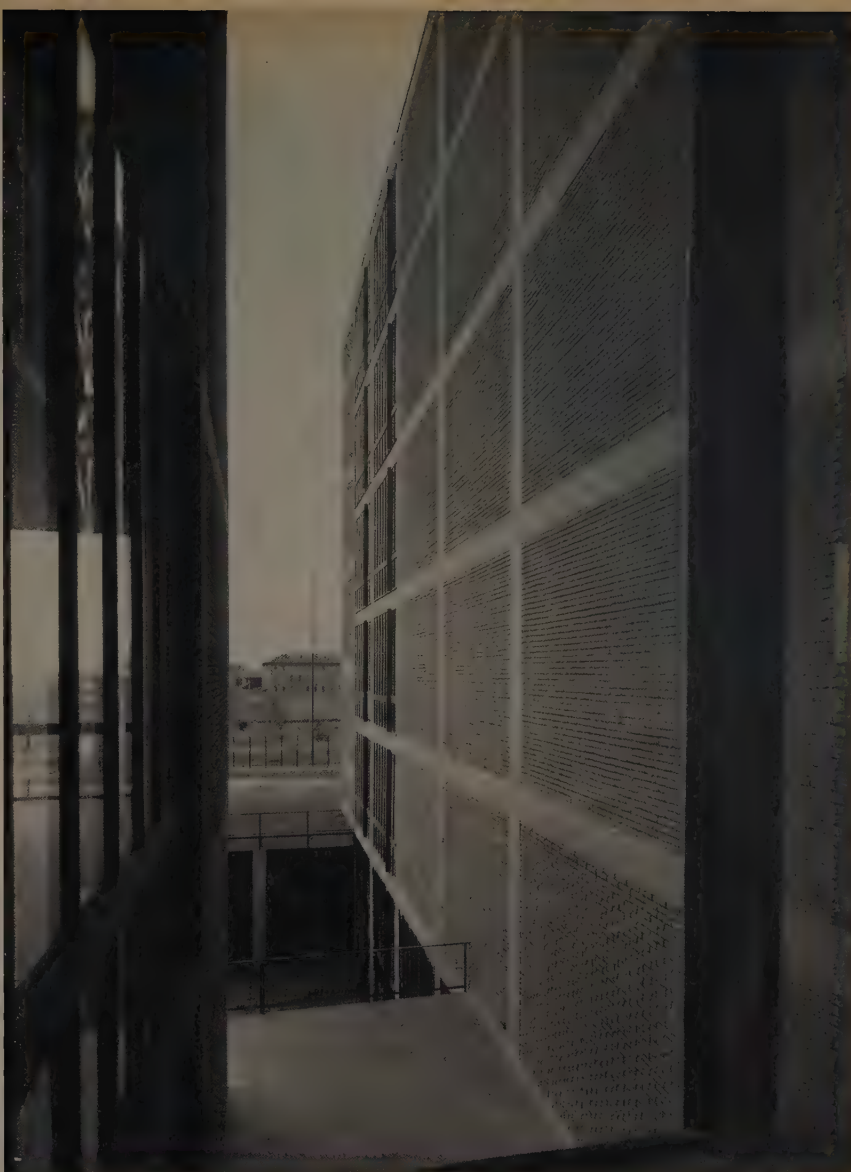
Hier werden Innenausstattungen und Möbel entworfen und verkauft. Der Bau ist aber hauptsächlich ein Ausstellungsbau, in dem in verschiedenen Kojen etwa 500 Interieurs ausgestellt und in dem Spezialausstellungen durchgeführt werden können.

Im Kellergeschoß befinden sich Magazine, Autogaragen und der Speditionshof mit Laderampen für das Auf- und Abladen der Möbel.

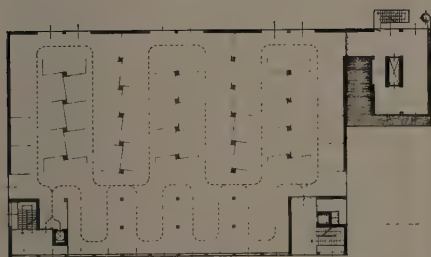
Im Parterre sind Büros und die Wohnung des Hausmeisters untergebracht.

Die Ausstellungen selbst befinden sich in den Räumen vom Erdgeschoß bis zum vierten Obergeschoß. Ebenerdig und eingeschossig werden später Lagerräume eingebaut, in denen die Käufer Möbel und Ausstattungen lagern können, bis sie abgeholt werden, oder in denen das von den Schreibern angelieferte Material für Spezialausstellungen deponiert wird, bis es in die Ausstellung gelangt.

Zwischen dem jetzt schon bestehenden hohen Gebäude und diesen Depoträumen wird später ein Versammlungssaal für Vorträge, Licht-



1



2

1 Durchblick vom Verbindungsgang zwischen dem westlichen Anbau (dem Dienstgebäude) zum Ausstellungsraum. Unten ist der Lichthof der Zufahrt der Lastwagen und der Garagen sichtbar.

Vue depuis le corridor de raccordement entre la construction ouest (bâtiment de service) et la salle d'exposition. En bas, la cour vitrée, entrée des camions et garage.

View from the connecting corridor between the west building (service building) and the display section. Lower down can be seen the glass-covered yard, the entrance for lorries and the garage.

2 Grundriß eines Obergeschosses 1:1000.
Plan d'un étage supérieur.
Plan of upper storey.

3 Blick ins Treppenhaus.
Vue vers la cage d'escalier.
View of stairwell.



3



bilder- und Filmvorführungen oder Demonstrationen ganz allgemeiner Art gebaut. Neben dem Versammlungssaal liegt ein freier Hof, der dem gleichen Zweck dienen kann. In den Versammlungssaal gelangt man durch eine große Halle, in der die genannten Spezialausstellungen durchgeführt werden können.

Die Grundrisse sind auf einem Raster von 4,5 x 4,5 m aufgebaut. Dieses Maß ergab sich aus der Größe der Ausstellungskojen und den Abständen der einzelnen Kojen mit dem Mittelgang für das Publikum. Die Tragelemente sind Stahlbetonstützen. Die Außenwände zwischen den Stützen und Decken sind mit Backsteinen bzw. Fenstern ausgefacht. Nach Süden sind den Fenstern Backsteine wabenartig vorgemauert, welche die Sonnenstrahlen abschirmen sollen.

Konstruktion und Ausstattung sind äußerst einfach und klar. Sie stechen merklich und angenehm ab von vielem, was die italienische Architektur in der letzten Zeit hervorgebracht hat. Der Beton und die Backsteine sind innen und außen unverputzt. Die meisten Installationen sind sichtbar geführt. Die Böden wurden mit grauen Sandsteinplatten abgedeckt. Die Abschränkungen zwischen den Ausstellungskojen bestehen aus Metallstützen und aus Stoff, der zwischen die Stützen gespannt ist. Auf der Dachterrasse kann ein Hubschrauber landen. üa



1 Ausschnitt aus dem Treppenhaus. Die Betonstufen sind wie die Böden mit grauen Sandsteinplatten belegt.

Partie de la cage d'escalier. Les marches de béton, comme le sol, sont revêtues de dalles grises de grès.

Section of stairwell. The concrete steps, like the floor, are covered with grey sandstone slabs.

2 Blick vom Ausstellungsraum im Erdgeschoß auf die Büros und den Eingang rechts.

Vue de la salle d'exposition, au rez-de-chaussée, sur les bureaux et l'entrée, à droite.

View from the display section on the ground-floor towards the offices and, to the right, the entrance.

3 Ausschnitt aus dem Ausstellungsraum. Die Böden sind mit grauen Sandsteinplatten belegt. Die Heizwände wurden an die Decke gehängt. Die Ausstellungskojen sind abgeschlossen mit Stoff, der zwischen Metallrahmen gespannt ist.

Partie de la salle d'exposition. Sol: dalles de grès gris. Les parois chauffantes sont accrochées au plafond. Les cabines d'exposition sont fermées avec des rideaux, tendus dans des cadres métalliques.

Section of display department. Floor: slabs of grey sandstone. The heating walls are attached to the ceiling. The display divisions are cut off by means of fabric held in metal frames.

4 Ausschnitt der Südfassade. Rechts das Treppenhaus. Im Erdgeschoß die Büroräume, darüber Ausstellungsräume.

Partie de la façade sud. A droite, la cage d'escalier. Au rez-de-chaussée les bureaux; au-dessus les locaux d'exposition.

Section of south elevation. To the right is the stairwell. The offices are on the ground floor; above are the display sections.





Renzo Zavanello

Filiale der »Banca Popolare di Milano« in Varese

Succursale de banque à Varese

Branch bank in Varese

Entwurf 1957, gebaut 1957/58

Straßenfront. Links der Eingang.

Façade de la rue. À gauche, l'entrée.

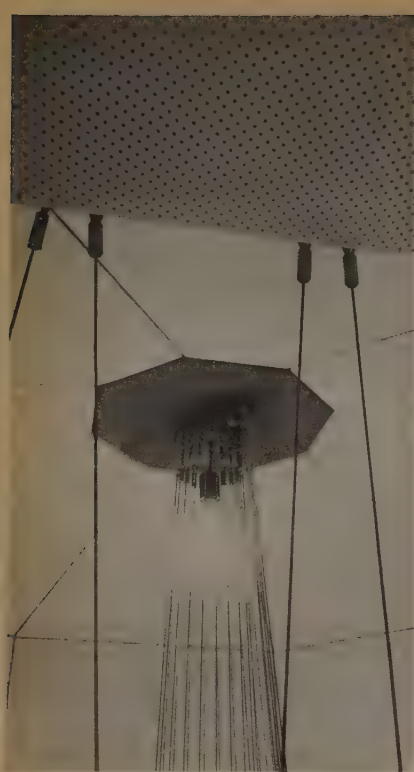
Street elevation. The entrance is to the left.

Treppe hinter der Eingangsverglasung.

L'escalier, derrière le vitrage de l'entrée.

Staircase behind the glazed entrance.





1

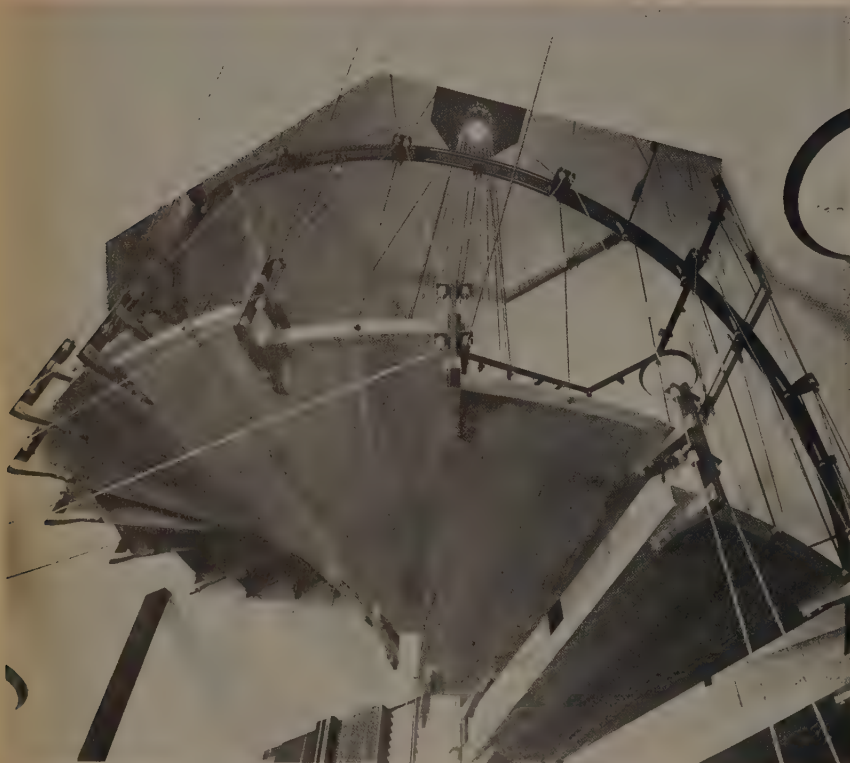


2

Die Bankfiliale in Varese ist ein Prototyp, der im Bauprogramm der »Banca Popolare di Milano« als Muster dient. Die Bauherrschaft möchte nämlich alle ihre Bankgebäude und Filialen, die sie entweder selber besitzt oder die sie nur gemietet hat, in der gleichen Art ausbauen. Wenn der Kunde in irgendeine Stadt kommt, soll ihm schon von weitem das Charakteristische an den Bauten der »Banca Popolare di Milano« in die Augen fallen.

Es gibt zwar verschiedene Banken, die in der Ausstattung sehr zurückhaltend sind, die auf das Pompöse und Monumentale verzichten. Das Besondere im Programm der »Banca Popolare di Milano« besteht aber darin, daß hier ein ganzes Bauprogramm für den Aus- und Umbau der Gebäude und Lokale nach bestimmten Gesichtspunkten ausgerichtet und ein Architekt beauftragt wurde, alles in gleicher Weise zu gestalten: ohne jede Prä-
tention, geleitet von funktionellen Forderungen, mit Elementen, die in Serien vorfabriziert werden und die auf die Grundrisse aller Räume leicht übertragbar sind.

So hat der Architekt die Möglichkeit, den Arbeitsablauf und die Wege der Beamten und Kunden nicht nur im einzelnen Fall genau zu studieren, sondern er kann die Planungsfehler, die ihm beim ersten Bau unterlaufen sind, beim zweiten und dritten Bau ausmerzen; es ist ihm möglich, alles, was die Organisation einer Bank oder einer kleinen Filiale verlangt,



1
Verankerung der Treppenkabel an der Decke des Obergeschosses.

Ancrage des câbles de l'escalier, au plafond de l'étage supérieur.

Anchorage of staircase cables to the ceiling of the upper storey.

2
Modell der Treppe.
Maquette de l'escalier.
Model of staircase.

3
Das Bild zeigt, wie die Holzstufen und der Handlauf an den Kabeln aufgehängt sind.

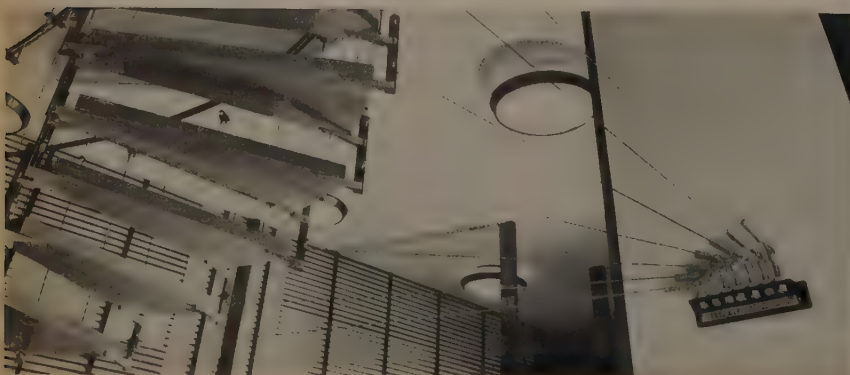
La figure montre les marches de bois et la main-courante suspendues aux câbles.

The picture shows the wooden steps and handrail suspended from the cables.

4
Seitliche Verspannung der Treppe, um seitliche Schwingungen zu verhindern.

Fixation latérale de l'escalier, pour éviter les trépidations.

Lateral attachment of staircase to avoid swaying.



4

In bezug auf Grundrisse, Möblierung und Ausstattung der Büros peinlich genau zu berücksichtigen.

Die Farben der Räume sind Weiß, Hellgrau, Dunkelgrau, Grafit-schwarz, Blau und Grün. Trotz der Einfachheit der Form wirkt die Gestaltung der Räume expressiv.

Besonders expressiv ist auch die Wirkung der Wendeltreppe, die an Stahlseilen aufgehängt ist. Diese Treppe ist aber nicht nur eine skurrile Ausgeburt des Spieltriebes der Italiener, die seit Jahren alle denkbaren und gelegentlich auch »undenkbaren« Formen, Konstruktionen und Techniken ausprobieren und auf ihre Wirkungsfähigkeit untersuchen. Die Treppe ist auch technisch interessant: da der Raum, in den sie hineingebaut werden mußte, sehr knapp bemessen ist, kam nur eine Wendeltreppe in Frage. Und weil es sich hier um ein gemietetes Gebäude handelt, hat man die Treppe so konstruiert, daß sie jederzeit herausgenommen und ersetzt werden kann. Die Kabel sind am Boden des Kellergeschosses und an der Decke des Obergeschosses verankert. Die Holzstufen und der Handlauf sind zwischen die Kabel gehängt, von denen jedes mit einer Spannvorrichtung versehen ist. Damit die Treppe nicht nach der Seite schwingt, wurden auch seitlich Kabel angebracht. Die Treppe wirkt wie eine Drahtplastik und gibt dem Besucher der Bank das Gefühl, diese Treppe verbinde die Stockwerke miteinander räumlich sehr intensiv. üa



1
Blick vom Direktionszimmer in den Schalterraum.
Vue de la salle de direction sur la salle des guichets.
View from the management room towards the counter section.

2
Blick vom Eingangsvorplatz in den Schalterraum. Die Luftkanäle sind hinter den Fassadenpfeilern eingerichtet (Ab-luftgitter).
Vue du vestibule de l'entrée sur les guichets. Les canaux de ventilation sont aménagés derrière les piliers de façade (grille de ventilation).
View from the vestibule on to the counters. The ventilation channels are fitted behind the elevation pillars (ventilation grill).





I
Erdgeschoß-Grundriß 1:200.
Plan de rez-de-chaussée.
Plan of ground-floor.

II
Obergeschoß-Grundriß 1:200.
Plan d'étage supérieur.
Plan of upper floor.

- 1 Schalterraum / Salle des guichets / Counter section
- 2 Kasse / Caisse / Pay-counter
- 3 Direktionszimmer / Salle de direction / Management room
- 4 Buchhaltung / Comptabilité / Accountancy section
- 5 Sekretariat / Secrétariat / Secretariat
- 6 Sprechzimmer / Local de conférence / Conference room

3
Blick vom Eingangsvorplatz zum Eingang. Was links als Wand scheint, ist ein Pfeiler, um den der Raum des Eingangsvorplatzes ohne Abschränkungen zum Schalterraum weiterfließt.

Vue du vestibule sur l'entrée. Ce qui paraît être une paroi, à gauche, n'est autre qu'un pilier, autour duquel l'espace du vestibule de l'entrée mène sans interruption à la salle des guichets.

View from vestibule towards the entrance. What looks like a wall to the left is in fact a pillar, so that the vestibule leads without interruption into the counter section.





1
Vorplatz im Obergeschoß. Links das nur durch niedrige
Abschränkungen getrennte Büro der Buchhaltung.
Vestibule de l'étage supérieur. A gauche, bureau de
comptabilité avec séparation à hauteur d'allège.
Vestibule on upper storey. To the left the accountancy
office which is only demarcated by a low wall.

2
Direktionszimmer im Obergeschoß.
Salle de direction à l'étage supérieur.
Management room on upper storey.



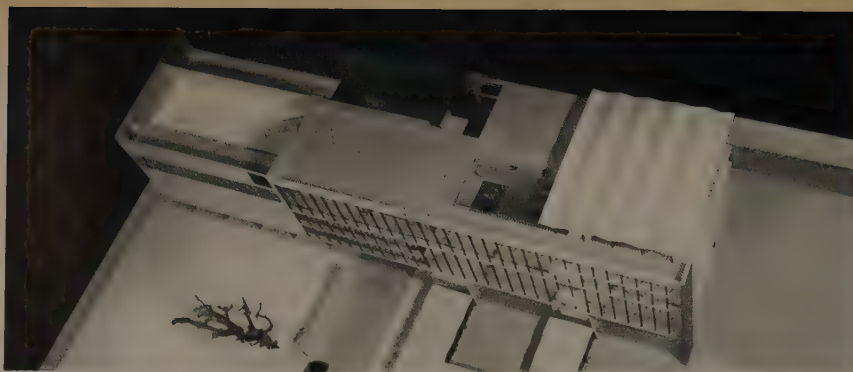
3
Blick vom Treppenvorplatz in den Empfangsraum des
Obergeschosses.
Vue du vestibule de l'escalier vers la salle de réception de
l'étage supérieur.
View from staircase vestibule towards the reception room
on the upper storey.

Bürogebäude auf dem Gelände der »Fiera Campionaria« in Mailand

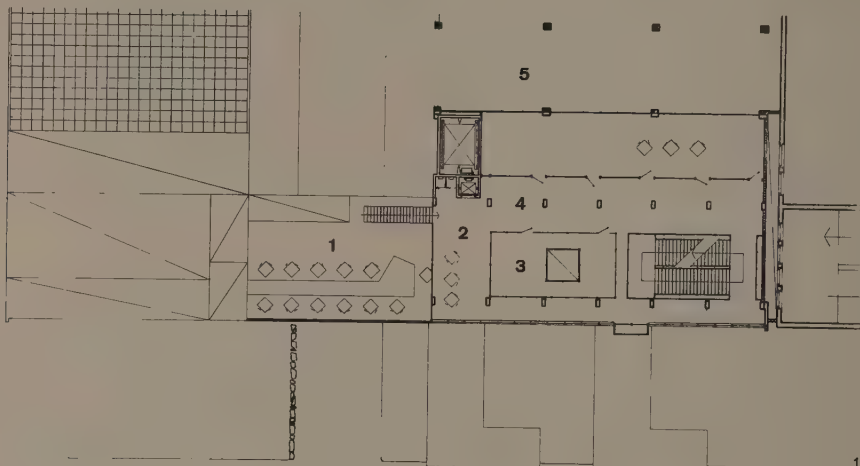
Bâtiment administratif Fiera Campionaria
à Milan

Administration Building of the Fiera
Campionaria in Milan

Entwurf 1955, gebaut 1956



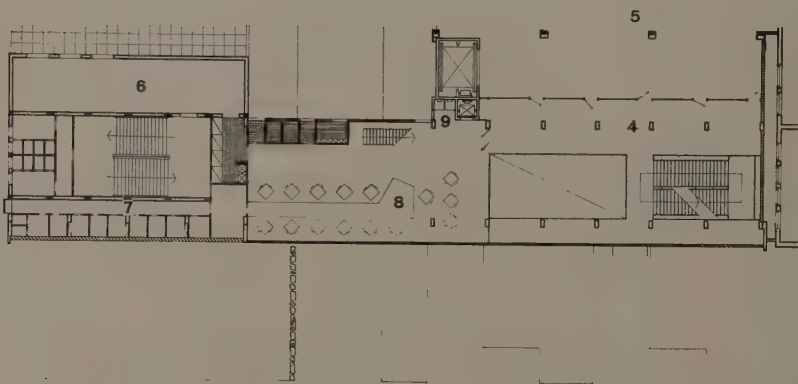
Modell aus der Vogelschau.
Maquette vue à vol d'oiseau.
Bird's-eye view of model.



1 Grundriß 4. Obergeschoß 1:600.
Plan du 4e étage.
Plan of 4th floor.

2 Grundriß 3. Obergeschoß 1:600.
Plan du 3e étage.
Plan of 3rd floor.

3 Grundriß Erdgeschoß 1:600.
Plan du rez-de-chaussée.
Plan of ground-floor.



1 Luftraum Restaurant / Espace restaurant / Air space
in restaurant

2 Bar, von der in das Restaurant und auf den Laufsteg
gesehen werden kann / Bar avec vue sur le restaurant
et la passerelle de défilé / Bar with view into restaurant
toward access board

3 Dachgarten / Toit-jardin / Roof garden

4 Treppenhaus / Cage d'escalier / Stairwell

5 Pavillon 30 / Pavillon 30

6 Küche / Cuisine / Kitchen

7 Garderoben der Mannequins / Garderobe des manne-
quins / Models' cloakrooms

8 Laufsteg im Restaurant / Passerelle de défilé dans la
salle de restaurant / Access board for fashion shows
in the restaurant

9 Telefon / Téléphone / Telephone

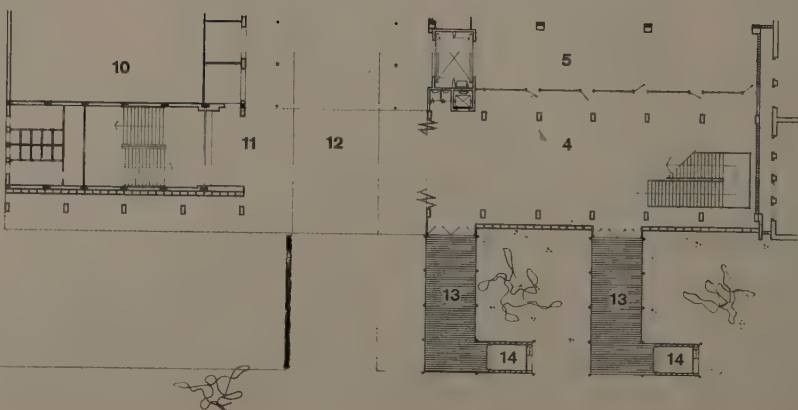
10 Pavillon 29 / Pavillon 29

11 Eingang zum Pavillon 29 / Entrée du Pavillon 29
Entrance to Pavillon 29

12 Haupteingang (Unterführung zur Ausstellung) / Entrée
principale (passage menant à l'exposition) / Main
entrance (Underpass to exhibition)

13 Laufstege in Holz (noch nicht ausgeführt) / Passerel-
les en bois (pas encore exécutées) / Wooden catwalks
(not yet carried out)

14 Billettkasse (noch nicht ausgeführt) / Caisse (pas
encore exécutée) / Cashier's booth (not yet carried out)



Der Bau, der die beiden bestehenden Ausstellungs-Pavillons 29 und 30 verbindet, weist drei Konstruktionszonen auf. Die beiden seitlichen Gebäudeteile, die an die Pavillons angebaut sind, wurden in Stahlbeton, der mittlere Teil über der 17 m breiten stützenlosen Unterführung in einer Stahlskelettkonstruktion ausgeführt.

Da sich Stahl und Beton unter Temperaturveränderungen verschieden verhalten, wurde das Problem der Dehnungsfugen besonders sorgfältig studiert. Gegen die Betonzone hin wurde ein Doppelpfeiler verwendet, der eine verschiedene vertikale Bewegung der beiden Fassadenzonen erlaubt (Senkung des Mittelteils = 3 mm).

Das rechte Baudrittel enthält nicht viel mehr als das repräsentative Treppenhaus. Die Haupttreppe führt einläufig zu den Geschoßpodesten.

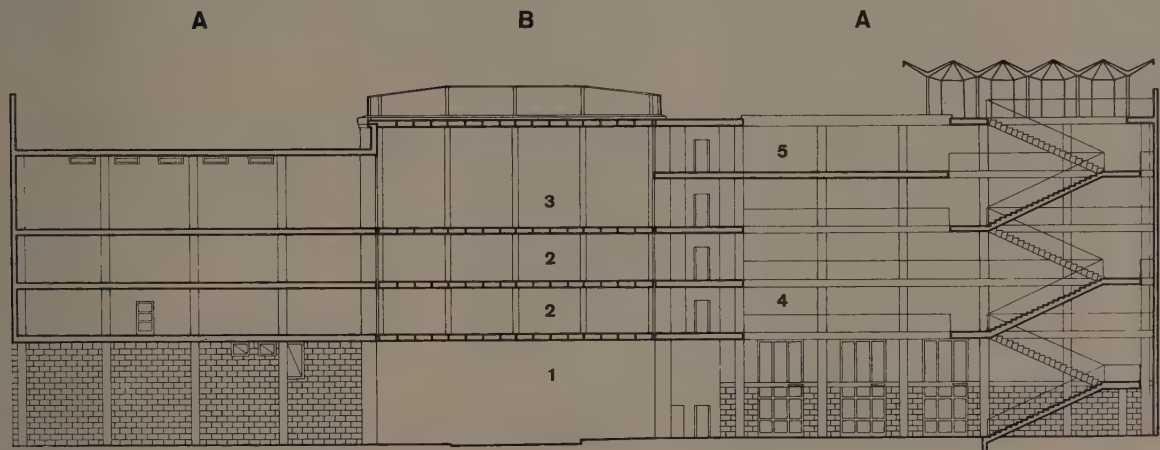
Der mittlere Bauteil hat drei Stockwerke. Die beiden unteren Geschosse enthalten die Direktionsbüros der »Italienischen Mode«, das obere mit doppelter Raumhöhe (6 m) das Restaurant mit dem Laufsteg für die Mode-

schau. Über Dach liegen zwei Stahlträger, die auf vier Stahlbetonpfählen aufliegen. Die Stahlkonstruktion der drei Stockwerke ist an die beiden Träger aufgehängt.

Die Fassade des linken Bauteils wird nur von zwei langen Fensterstreifen durchbrochen; der untere dient zur Beleuchtung des Archivs, der mit Lamellen versehene obere zur Beleuchtung der Garderoben für die Mannequins.

Die gläserne Fassadenhaut zeigt dieselbe Struktur, sei sie vor dem Betonskelett oder vor dem Stahlskelett. Aber der Einblick in das Gebäude vermittelt einen von der »Fassade« unabhängigen, unterschiedlichen Aspekt. Das bedeutet: Glasfassaden haben keinen flächigen, sondern einen räumlichen Charakter; sie sind deshalb nicht mehr »Fassaden« im herkömmlichen Sinn, ein Phänomen, das nicht in der Fläche, in zwei Dimensionen erscheint, sondern eine räumliche Dimension aufweist, deren Wirkung auf dem Papier, im Entwurf, in der Zeichnung, ja nicht einmal vollständig im Modell festgestellt werden kann.

- 1 Querschnitt durch die Fassade 1:200.
Section à travers la façade.
Cross section of the elevation.
- 2 Längsschnitt 1:400.
Section longitudinale.
Longitudinal section.
- A Bauteil in Stahlbeton ausgeführt /
Partie exécutée en béton armé / Part
carried out in reinforced concrete
- B Bauteil (über der stützenlosen Zu-
fahrt) in einer Stahlkonstruktion
ausgeführt / Partie (au-dessus de
l'entrée d'une seule portée) exé-
cutée en acier / Part (above single-
span entrance) carried out in steel
- 1 Zufahrt / Arrivée / Entrance
- 2 Büro / Bureau / Office
- 3 Restaurant und Modeschau / Re-
staurant et défilé de mode / Restau-
rant and fashion display
- 4 Treppenhaus / Cage d'escalier /
Stairwell
- 5 Bar
- 3 Hauptfassade mit Haupteingang der
Ausstellung.
Façade principale avec entrée princi-
pale de l'exposition.
Main elevation with principal entrance
to exhibition.



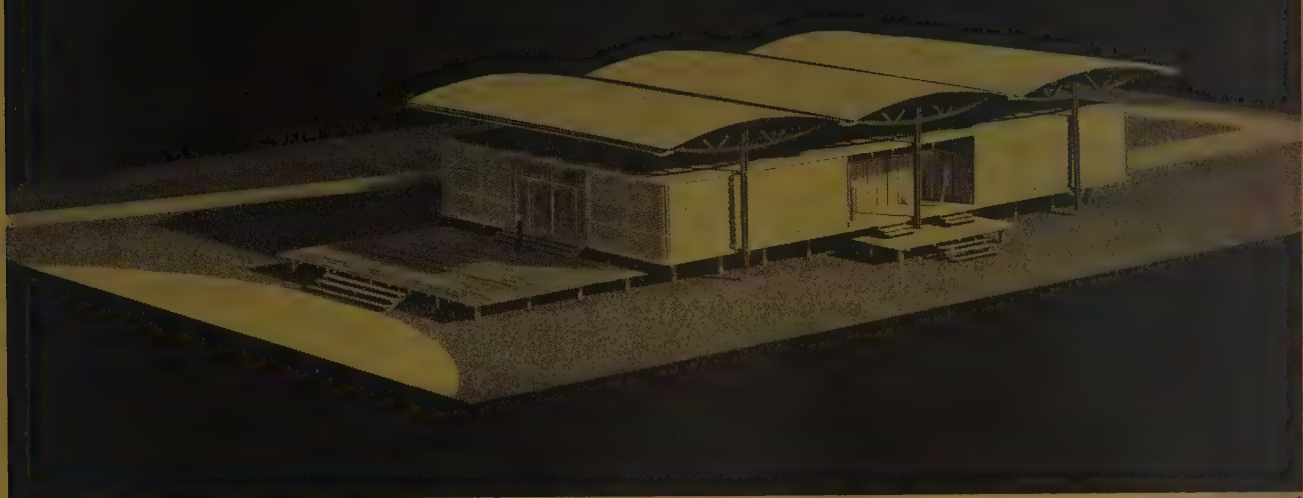


1
Blick vom Treppenhaus auf die Galerien der drei Ober-
geschosse und zur Unterführung im Erdgeschoß.
Vue de la cage d'escalier sur les galeries des 3 étages
supérieurs et sur le passage du rez-de-chaussée.
View from stairwell of the galleries of the three upper
floor and of the underpass on the ground-floor.

2
Treppenhaus.
Cage d'escalier.
Stairwell.

3
Möbelausstellung auf einem Bürogeschoß.
Exposition de meubles sur un étage administratif.
Furniture exhibition on an office floor.





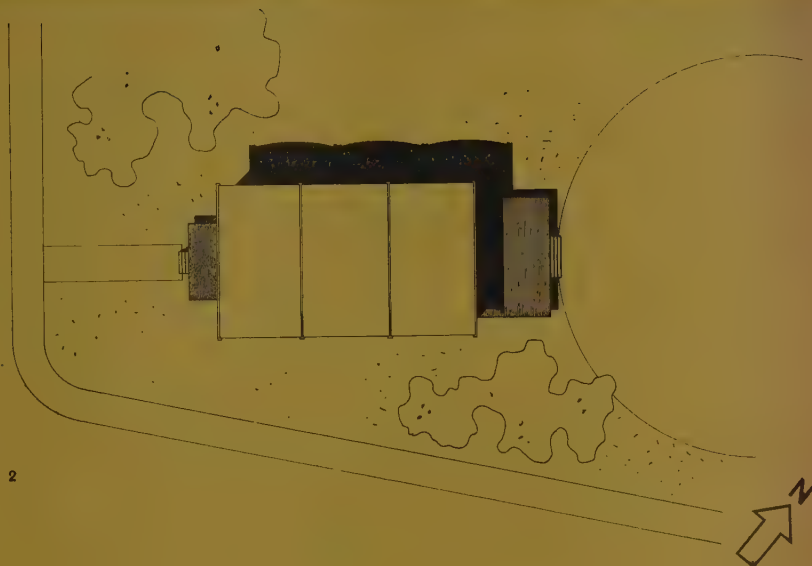
Afonso Eduardo Reidy

Pavillon am See Rodrigo de Freitas in Rio de Janeiro

Pavillon au lac Rodrigo de Freitas
à Rio de Janeiro

Pavilion on Lake Rodrigo de Freitas
in Rio de Janeiro

Entwurf 1957



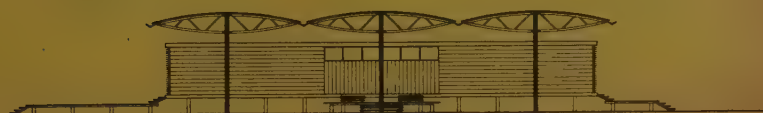
2



3



4



5

1
Modellansicht von Norden.
Maquette vue du nord.
North view of model.

2
Lageplan 1:700.
Plan de situation.
Site plan.

3
Südwestfassade 1:400.
Élévation sud-ouest.
Southwest elevation.

4
Südostfassade 1:400.
Élévation sud-est.
Southeast elevation.

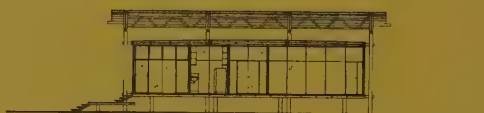
5
Nordwestfassade 1:400.
Élévation nord-ouest.
Northwest elevation.



In diesem von der Stadt Rio de Janeiro gebauten Pavillon sollen die Büros des »Technischen Dienstes« für die städtischen Seen untergebracht werden. Ein Teil des Pavillons wird benützt von der »Vereinigung der Freunde des Sees«, die aus Bewohnern der Umgebung des Sees Rodrigo de Freitas besteht und gemeinsam mit der Stadtverwaltung einen Quartierplan ausarbeitet.

Der Bau steht 1,2 m über dem Boden. Die freie Luftzirkulation zwischen dem Dach und einem großen »Sonnenschirm« aus Aluminium sorgt für angenehme klimatische Verhältnisse im Innern des Gebäudes. Die Fassaden, die mehr der Sonne ausgesetzt sind, werden durch verstellbare Lamellenstoren geschützt.

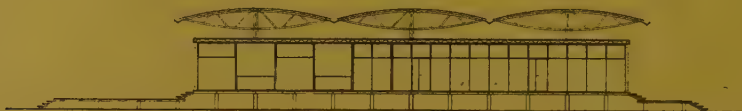
Modellansicht von Südosten.
Maquette vue du sud-est.
Southeast view of model.



1

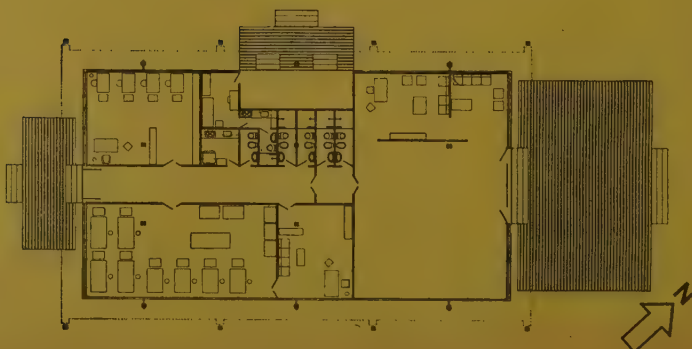
1
Querschnitt 1:400.
Section transversale.
Cross section.

2
Längsschnitt 1:400.
Section longitudinale.
Longitudinal section.



2

3
Grundriß 1:400.
Plan.



3

Neue Geräte von Braun

Wofür sie gebraucht werden, wie sie gemacht sind und wie sie aussehen

Appareils nouveaux de Braun

A quoi servent les appareils, quel aspect ont-ils et comment sont-ils construits

New Appliances by Braun

What the apparatus is for, what it looks like and how it is constructed

Bei den von Braun in Frankfurt hergestellten Geräten nimmt man es als selbstverständlich hin, daß sie so und nicht anders aussehen; man merkt es gleich: diese Form ist Braun! Man merkt es sogar, wenn man Geräte anderer Firmen sieht, die Braun äußerlich zu kopieren versuchen: der Unterschied ist augenfällig.

Die Bilder und Zeichnungen, die wir hier zeigen, wollen wenigstens eine Ahnung vermitteln, wie und aus welchen Überlegungen diese Formen gerade so und nicht anders entstehen; wobei freilich zu bedenken ist, daß diese Überlegungen nur einen kleinen Teil dessen ausmachen, was zu dieser besondern Formgebung beiträgt.

Die »Braunschen« Formen sind uns heute völlig vertraut und selbstverständlich geworden. Als aber Braun mit der Herstellung begann, bedeutete es noch ein Wagnis, derartige Formen zu verwenden. Sie stießen auf Ablehnung; aber wie die Nachahmungen beweisen, gehört es jetzt zum guten Ton, so geformte Geräte zu kaufen und zu gebrauchen.

Wenn wir von der äußern Form eines Radiogerätes, eines Lautsprechers oder eines Mixers reden, sind wir uns bewußt, daß damit nur von einem Teilaspekt die Rede sein kann; über den technischen Wert eines Gerätes ist höchstens beiläufig etwas ausgesagt. Aber die Eigenart und der Wert der mit unseren Augen wahrnehmbaren äußeren Form und die

Taschenempfänger und Batterie-Plattenspieler.

Récepteur de poche et tourne-disque à batterie.

Pocket receiving set and battery record-player.

2 und 3

Das Gehäuse ist in den Tragbehälter eingeschoben. Abb. 3 zeigt, wie es getragen wird.

La carcasce s'enfile dans la boîte portable. La figure 3 montre comment elle est portée.

The housing is slid into the portable case. Picture 3 shows how it is carried.

4 und 5

Die Skizzen zeigen die Entwicklung der Kombinationsmöglichkeiten.

Esquisses indiquant le développement des possibilités de combinaison.

The sketches show the development of the combination possibilities.

Die drei Teile: Plattenspieler oben links, Empfänger oben rechts und Tragbehälter unten. Die Gehäuse der beiden Geräte sind aus hellgrauem Polystyrol hergestellt, der Tragbehälter aus Skinplate (außen eloxiertes Aluminium, innen dunkelgraue Kunststoff-Folie).

Les trois parties: tourne-disque en haut à gauche, récepteur en haut à droite et coffre-portatif en bas. Les carcasses des deux appareils sont en Polystyrol gris-clair, le coffre-portatif en Skinplate (aluminium éloxé à l'extérieur, revêtement d'une feuille synthétique à l'intérieur).

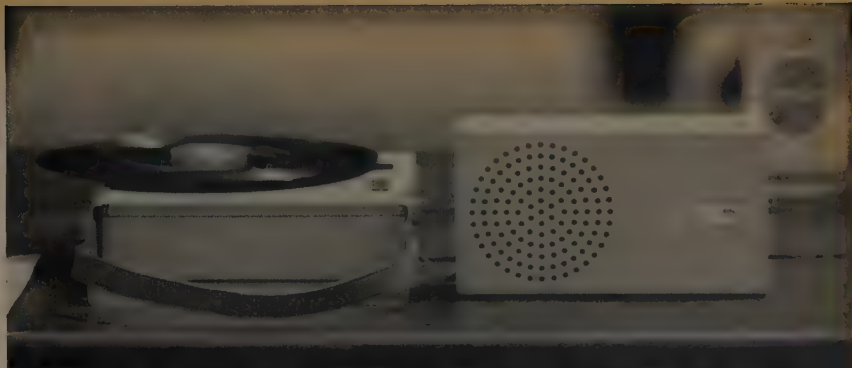
The three parts: record-player above left, receiver above right and portable case below. The housings of the two machines are of light-grey Polystyrol, the portable case of Skinplate (outside eloxed aluminium, inside dark-grey synthetic foil).

7

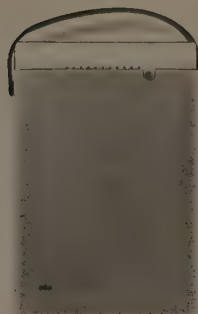
Die beiden Geräte im Tragbehälter.

Les deux appareils dans la boîte portable.

The two sets in the portable case.



1



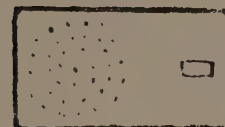
2



3



4



5



6



7



Übereinstimmung dieser Form mit dem praktischen Gebrauch erwecken in uns immer wieder eine freudige Genugtuung. Man steht unter dem Eindruck, daß die minutiöse Arbeit an der Formgebung für Braun keine belanglose Nebensächlichkeit, sondern einen wesentlichen Teil des Forschungsprogramms darstellt.

Auf der vorhergehenden Seite zeigen wir einen Taschenempfänger, der mit einem Batterie-Plattenspieler kombiniert werden kann, auf dieser Seite einen Plattenspieler mit Empfänger und Verstärker und auf den folgenden Seiten einen Stativlautsprecher, einen elektrostatischen Lautsprecher (Hochtonlautsprecher für stereophonische Wiedergabe),

1

Plattenspieler mit Vorverstärker, Empfänger und Endverstärker.

Tourne-disque avec préamplificateur, récepteur et post-amplificateur.

Record-player with pre-amplifier, receiver and post-amplifier.

1 und 2

Die drei Geräte in der Form von Bausteinen können nebeneinander angeordnet werden. Links der Plattenspieler mit Vorverstärker. Die Bedienungselemente sind an der Vorderseite einer eloxierten Aluminiumplatte angeordnet. Das Gehäuse ist aus 1 mm starkem Tiefziehblech aus vier Teilen zusammengesetzt, wobei die Seiten auch für die übrigen Bausteine in der gleichen Form verwendet werden. Die Anlage ist mit dem Endverstärker rechts außen für die Schallplattenwiedergabe funktionsfähig; sie wird aber erst vollständig durch den Empfänger-Baustein in der Mitte. Der Endverstärker hat keine Bedienung; er kann deshalb von den Steuer-Bausteinen unabhängig angeordnet werden.

2

Les trois appareils peuvent être ajustés les uns aux autres comme les pièces d'un « jeu de construction ». A gauche, le tourne-disque avec pré-amplificateur. Les éléments de commande sont placés à l'avant d'une plaque d'aluminium éloxé. La carrosse est composée de quatre feuilles de métal émincé, de 1 mm d'épaisseur; les parois latérales sont également ajustables comme les autres pièces « du jeu de construction ». Pour l'émission du tourne-disque on utilise le post-amplificateur au bout à droite; mais cette émission n'est vraiment définitive qu'avec la « pièce de construction » du milieu. Le post-amplificateur n'a pas de tableau de réglage; de cette manière il est indépendant des « pièces de construction » de commande, donc ajustable à volonté.

The three sets can be put together like building blocks. Left, the record-player with pre-amplifier. The tuning knobs are on the front of an eloxided aluminum sheet. The housing is of four sheets of metal foil, with a thickness of 1 mm.; the lateral walls are also adjustable like the other elements. The record-player can be operated with the post-amplifier, outer right, but it is only complete with the receiver element in the middle. The post-amplifier has no control knob; it is thus independent of the control elements and can be adjusted at will.

4

3 und 4

Der Entwicklungsgang führte vom Gerät in einem Gehäuse bis zur »Bausteine-Lösung. Die Untersuchungen wurden an Modellen im Maßstab 1:5 geprüft.

Les essais ont débuté par un appareil à une seule carrosse pour aboutir à la solution « jeu de construction ». Plusieurs maquettes ont été utilisées pour ces essais.

Trials commenced with a set with one housing culminating in the "building block" model. Models on a scale of 1:5 were used in these trials.

5

Die grafische Anordnung der Bedienungsbezeichnungen bei den Steuer-Bausteinen.

La répartition « graphique » des indications de réglage sur les « pièces de construction » de commande.

The "diagrammatic" distribution of instructions for use on the control elements.

5 und 6

8

An Holz- und Gipsmodellen wurde die Greifbarkeit und die Form der Schalt- und Drehknöpfe untersucht.

Essais sur maquettes de bois et de plâtre pour l'étude de la manipulation et de la forme des boutons de commande.

The handiness and design of the tuning knobs was tested on wooden and plaster models.

7

Die vollständige Anlage in einer Bibliothek. Im Hintergrund stehen elektrostatische Lautsprecher (siehe Seite 77, Abb. 7 und 8).

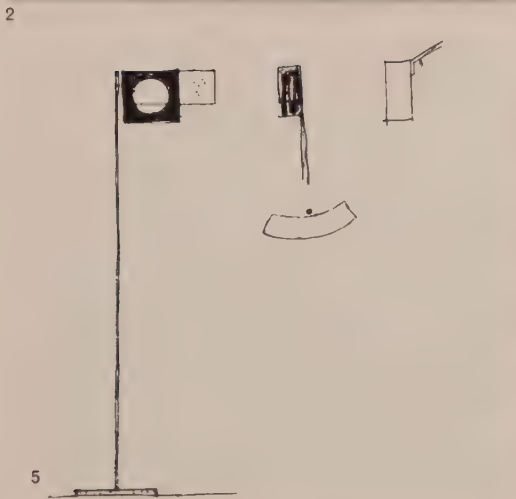
« Le jeu de construction » complet dans une bibliothèque. A l'arrière-plan, amplificateurs électrostatiques (voir page 77, figures 7 et 8).

The complete apparatus in a library. In the background are electrostatic loudspeakers (see page 77, pictures 7 and 8).

7



non Thermolüfter
gerät.
Der Thermolüfter ist ein
Gerät, das in der Lage ist, die
Temperatur der Luft zu erhöhen.
In der Regel wird es in einem
Raum verwendet, um die
Temperatur zu erhöhen.
Es ist ein sehr gutes
Gerät, das in der Lage ist,
die Temperatur der Luft zu
erhöhen. Es ist ein sehr
gutes Gerät, das in der
Lage ist, die Temperatur der
Luft zu erhöhen. Es ist ein
sehr gutes Gerät, das in der
Lage ist, die Temperatur der
Luft zu erhöhen.



Die Form des Lautsprechergehäuses.
Vom Lautsprecher her drängt sich eine
cylindrische Form auf. Um den
Lautsprecher aber besser hängen und
um ihn vor allem auf die Möbel stellen zu
können, wurde eine quadratische Form
gewählt.
Esquisses d'étude de la forme de
l'amplificateur. Techniquement, la
forme cylindrique s'imposait. Cependant,
afin de le suspendre plus commodément
— et surtout le poser sur les meubles —
l'amplificateur nécessite une forme
rectangulaire: forme définitivement
adoptée.

4 und 5
Entwurfsskizzen für die Form des Lautsprechergehäuses.
Vom Lautsprecher her drängt sich eine
cylindrische Form auf. Um den
Lautsprecher aber besser hängen und
um ihn vor allem auf die Möbel stellen zu
können, wurde eine quadratische Form
gewählt.

Esquisses d'étude de la forme de l'amplificateur. Techniquement, la forme cylindrique s'imposait. Cependant, afin de le suspendre plus commodément — et surtout le poser sur les meubles — l'amplificateur nécessite une forme rectangulaire: forme définitivement adoptée.

Preliminary sketches of the design of the loudspeaker housing. A cylindrical shape was found to be necessary for technical reasons. In order to hang the loudspeaker more conveniently and above all to set it up on tables or shelves, a square design was finally selected.



Zusatz-Lautsprecher, an die Wand gehängt. Zum Aufhängen werden dieselben Ösen verwendet, die am Stativ gebraucht werden.

Amplificateur supplémentaire; ici, fixé au mur. Les pièces de fixation sont les mêmes pour la suspension au mur et l'attache au pied.

Supplementary loudspeaker, fixed to the wall. The same attachments are used as on the floor model.

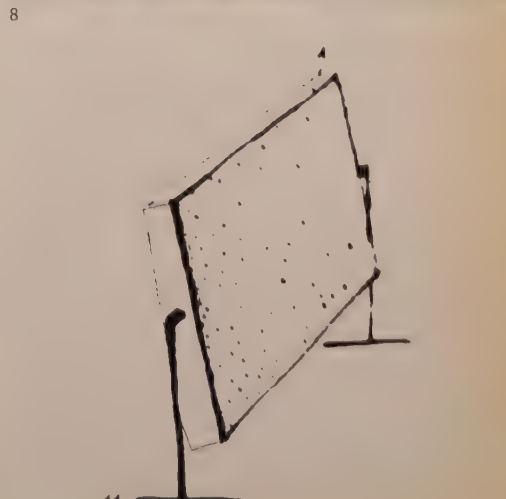
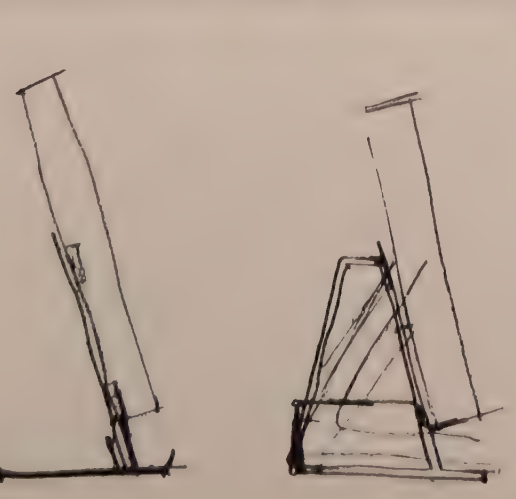
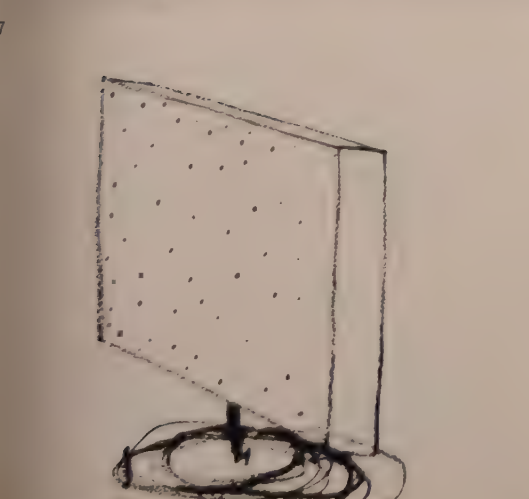
Elektrostatischer Lautsprecher.
Amplificateur électrostatique.
Electrostatic loudspeaker.

7 und 8
Das Gehäuse besteht im wesentlichen aus vier Bauteilen:
einem Aluminiumrahmen, der in einem Stück gebogen,
unten gestoßen und hellgrau gespritzt ist, einer grafit-
grauen Lautsprecherabdeckung aus Lochblech, die in
einem Arbeitsgang tiefgezogen wird, der Rückwand aus
einer Lochblechplatte mit den Ausstanzungen für die
elektrischen Anschlüsse und den matt vernickelten Fü-
ßen, die an den Aluminiumrahmen geschraubt werden.

La carcasse est composée essentiellement des pièces
suivantes: un cadre d'aluminium, plié d'une seule pièce
et soudé au deux bouts, verni gris; couvercle de l'ampli-
ficateur en tôle perforée, emboutie d'une seule pièce; la
paroi arrière en tôle perforée, y compris les ouvertures des
prises électriques; les pieds nickelés mat.

The housing consists essentially of four parts: an alumin-
ium frame, bent into a bow and pushed down, sprayed
light-grey, a graphite grey loudspeaker cover of perfor-
ated sheet metal panel with apertures for electric connec-
tions and the dull finish nickel-coated legs.

9—11
Skizzen von Fußvarianten.
Etudes de pieds.
Sketches showing various leg designs.



Thermolüfter.

Thermoventilateur

Thermoventilator

1.
Vorderansicht des Thermolüfters. Die Lüfterwalze und die Heizspiralen sind umgeben von einem Metallmittelteil mit Lamellenöffnungen zum Ansaugen und Ausblasen der Luft. Dieser Mittelteil wird zwischen zwei Kunststoffschalen gespannt, in deren größerer Hälfte der Motor gelagert und in deren kleinerer das Gegenlager der Lüfterwalze ist. Der Mittelteil ist grau thermolackiert. Die Schalen sind in hellgrauer Preßmasse ausgeführt. Der Schaltknopf ist ebenfalls aus Kunststoff in mittelgrauer Farbe. Die Anordnung der Schaltstufen ist rot und weiß. Der Aufstellbügel ist matt vernickelt; wenn er nach hinten gestellt wird, kann das Gerät an der Wand aufgehängt werden.

2.
Vue frontale du thermo-ventilateur. Le cylindre de ventilation et les spirales chauffantes sont entourés d'une pièce centrale de métal avec ouvertures en lamelles pour l'aspiration et le départ de l'air. Cette pièce centrale est tendue entre deux plaques de matière synthétique; dans l'espace sont placés, en majeure partie, le moteur, dans la partie restant, l'appui opposé du cylindre de ventilation. La partie centrale est thermo-laquée. Les plaques sont exécutées en matière pressée synthétique, grise-clair. Le bouton-interrupteur est également en matière synthétique; gris-moyen. Les indications de l'échelle de commande sont rouges et blanches. La pièce d'assise est nickelée mat; cette pièce, une fois repoussée en arrière, n'empêche en aucune manière la fixation de l'appareil au mur.

3.
Front view of the thermo-ventilator. The ventilation cylinder and heating spirals are surrounded by a metal central part with slit openings for air intake and exhaust. This central part is fixed between two synthetic panels; in this space there are installed, taking up most of the space, the motor, and in the remaining space, the counter bearing of the ventilation cylinder. The central part is thermolacquered. The panels are of pressed synthetic material. The switch button is also of synthetic material, off grey in colour. The indicator figures are red and white. The support is dull finish nickel-coated; when this part is pushed back the set can be fixed to the wall.

4.
Seitenansicht mit Schaltknopf.

Vue latérale avec bouton-interrupteur.

Lateral view with switch button.

5.
Ansicht der Unterseite mit Aufstellbügel.

Vue de dessous avec pièce d'assise.

View of under side with support.

6.
Querschnitt durch das Gehäuse mit Ansaugöffnungen oben, Lüfterwalze, Heizspiralen und Ausblasöffnung rechts.

Section à travers la carcasse avec ouvertures d'entrée, en haut; cylindre de ventilation; spirales chauffantes et ouvertures de sortie de l'air, à droite.

Cross section of housing with intake apertures, above; ventilation cylinder, heating spirals and exhaust aperture, right.

7-9

Das erste Modell mit symmetrischem Aufbau. Die günstigere Aufhängung des Motors in einer Schalenhälfte führte zur asymmetrischen Form.

La première maquette à structure symétrique. La suspension décentrée et plus favorable du moteur mène à la structure assymétrique.

The first model with symmetrical design. The more convenient off-centre suspension of the motor produces the asymmetrical design.

8 und 9

Modelle mit asymmetrischer Anordnung des Motors. (Das Ausführungsmodell unterscheidet sich nur noch in Einzelheiten.)

Maquettes avec emplacement assymétrique du moteur (la maquette définitive ne se distingue des autres que dans quelques détails).

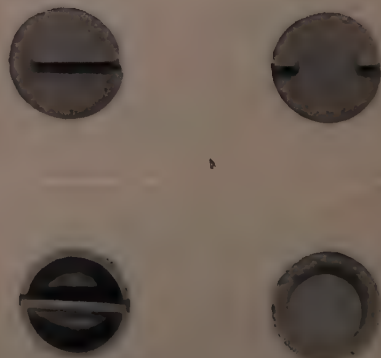
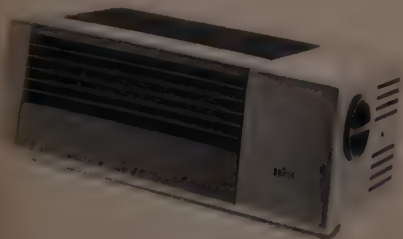
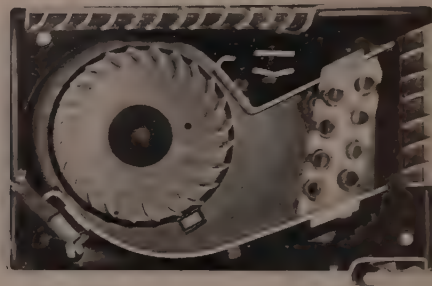
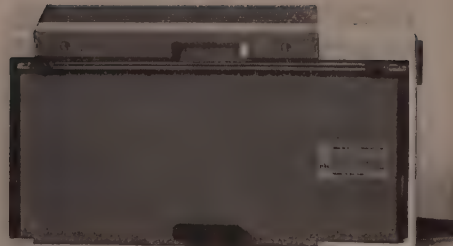
Models with asymmetrical installation of motor. (The final model differs only in minor details.)

10

Verschiedene Modelle des Schaltknopfs.

Plusieurs maquettes de boutons.

Various models of switch buttons.



einziges seiner Art auf der Ausstellung
»Weniger Lärm« zum internationalen Kongreß
für Akustik 1959 in Stuttgart gezeigt.

Ein eingebauter Thermostat schaltet den
Thermolüfter ab und wieder an, sobald eine
vorgewählte Temperatur (zwischen 10° und
30° Celsius) überschritten oder unterschritten
wird.

Der Querschnitt macht die Wirkungsweise
des Thermolüfters deutlich. Die Lüfterwalze
saugt die Luft von oben an, beschleunigt sie
und strahlt sie gleichmäßig und geschlossen
in eine Richtung ab.

Sie fördert bis zu 30 Liter Luft in der Sekunde,
der Luftstrahl reicht bis zu 8 Meter weit.

Die warme Luft wird also bis zur gegenüber-
liegenden Zimmerwand gestrahlt. Sie steigt
auf, vermischt sich mit der kühleren Luft und
gerät in Strömung, die zum Thermolüfter hin-
führt. Dieser Luftstrom wird angesaugt,
wieder erwärmt und abgestrahlt. Der Kreis-
lauf ist geschlossen, die Raumluft vollkommen
umgewälzt. Das Zimmer ist nach kurzer Zeit
durchwärmt.

Das Gerät ist nicht größer als ein Backstein,
hat Platz in jedem Regal, kann mit Stellbügel
an die Wand gehängt und in jeder Schräglage
aufgestellt werden.

Entwerfer aller Geräte ist Dieter Rams. üe



Elektronenblitzgerät.

Appareil à éclairs électronique.
Electronic flash set.

1
Reflektor auf der Kamera.
Réflecteur sur la caméra.
Reflector on the camera.

■
Reflektor auf dem Elektronenblitzgerät. Ausführung:
Schalenbau in hellgrauem Kunststoff (Ultramid).
Réflecteur sur l'appareil à éclairs électronique. Exécution:
carcasse en matière synthétique grise-clair (Ultramid).
Reflector on the electronic flash set. Case of light grey
synthetic material (Ultramid).

3
Gerät mit abgenommenem Reflektor.
Appareil sans réflecteur.
Set without reflector.

■
Eingebaute Leitzahltablette am Reflektor in eloxiertem
Aluminium.
Tableau indicatif monté sur le réflecteur, en aluminium
éloxé.
Indicator panel built into reflector, of eloxided aluminium.

5-7
Modellversuche.
Essais de maquettes.
Various models.

5
Der Reflektor ist mit dem Generatorteil maßgleich. Der
Generatorteil ist 30 mm höher als das Ausführungsmodell.
Die Standfestigkeit ist schlecht.
Le réflecteur est de même mesure que la partie généra-
teur. La partie générateur est de 30 mm plus haute que sur
la maquette d'exécution définitive. La stabilité est mau-
vaise.

The reflector has the same dimensions as the generator
part. The generator part is 30 mm. higher than the final
model. It lacks stability.

■
Der Generatorteil ist 20 mm breiter. Gesamtanordnung in
Querformat. Gute Standfläche, aber schlechte Tragmög-
lichkeit.

La partie générateur est de 20 mm plus large. Répartition
dans le sens de la longueur. Assise favorable, cependant
peu maniable au port.

The generator part is 20 mm. wider. Installations more on
a plane. Good stability, but inconvenient to carry.

7
Ungefähres Ausführungsmodell. Der Generatorteil ist
wieder im Hochformat, aber breiter und weniger hoch
als in Abb. 5: Bessere Standfähigkeit, bessere Trag-
möglichkeit.

Maquette d'exécution approximative. La partie généra-
teur de nouveau debout, cependant plus large et moins
haute que sur la figure 5. Meilleure stabilité, et favorable
au port.

Approximate final model. The generator part is again
upright, but wider and less high than in III. 5: more sta-
bility, and more convenient to carry.

1

2

3

4

5

6

7



Hermann Blomeier

Seepumpwerk Sipplingen

Station hydraulique Sipplingen
Sipplingen Hydraulic Station

1
Das Betriebsgebäude von Süden.
Bâtiment de service vu du sud.
Works building seen from the south.

2
Lageplan 1:2000.
Plan de situation.
Site plan.

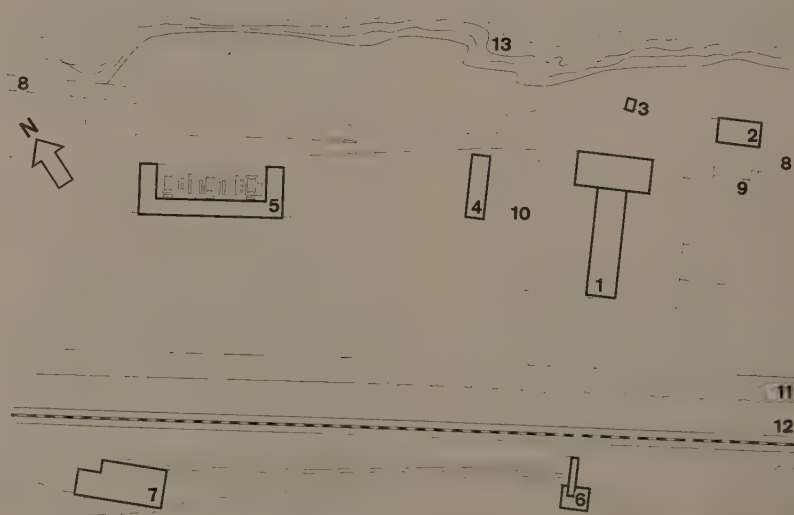
- 1 Pumpwerk mit Betriebsgebäude und Montagehalle / Station des pompes hydrauliques; bâtiment de service et halle de montage / Hydraulic pump station with works building and assembly
- 2 Eingangsgebäude / Bâtiment d'entrée / Entrance building
- 3 Einstiegsbauwerk des Druckstollens / Accès à la galerie de pression / Access to pressure gallery
- 4 Werkstattgebäude / Atelier / Workshops building
- 5 Schalt- und Umformerstation mit 3 Freilufttransformatoren / Station de mise en circuit et de transformation avec trois transformateurs en plein air / Circuit and transformer station with 3 open-air transformers
- 6 Entlastungsbauwerk mit Ausgang des Fußgängerstollens / Bâtiment de décharge avec sortie de la galerie des piétons / Discharge building with pedestrians' gallery exit
- 7 Versuchsfilterstation (alt) / Station des filtres d'essai (ancienne) / Filter research station (old)
- 8 Werkstraße / Chaussée de service / Service road
- 9 Einfahrt mit Parkplatz / Entrée des automobiles parking / Car entrance and park
- 10 Bauhof / Cour / Courtyard
- 11 Bundesstraße / Route nationale / Highway
- 12 Bundesbahn / Chemins de fer fédéraux / Federal railways
- 13 Molasse-Felsen / Molasse / Molassion rocks
- 14 Bodensee / Lac de Constance / Lake of Constance

3
Flugbild von Westen. Unten links: die Schalt- und Umformerstation. Unten rechts: das Entlastungsbauwerk am Bodenseeufer. Mitte: Pumpwerk mit Betriebsgebäude und Montagehalle, daneben Eingangsgebäude, Stollen-
eingang und Werkstatt.

Vue à vol d'oiseau de l'ouest. En bas à gauche: station de mise en circuit et de transformation. En bas à droite: le bâtiment de décharge et rive du lac de Constance. Au milieu: Station des pompes hydrauliques; bâtiment de service et halle de montage; à côté, bâtiment d'entrée, entrée de la galerie et atelier.

Bird's-eye view from the west. At the bottom to the left: circuit and transformer station. At the bottom to the right: the discharge building and a bank of the Lake of Constance. In the middle: Hydraulic pump station, works building and assembly shed, beside these the entrance building, the entrance of the gallery and the workshop.

Luftaufnahme freigegeben vom BSIMWV, Nr. 65/81.





Das Entlastungsbauwerk mit Ausgang des Fußgängerstollens. Blick auf Überlinger See, Bodanrück und Hegau.
 Le bâtiment de décharge avec sortie de la galerie des piétons; vue sur le lac d'Überlingen, Bodanrück et Hegau.
 Discharge building and the exit to the pedestrians' gallery, looking onto the Lake of Überlingen, Bodanrück and Hegau.

Das Betriebsgebäude mit Blick auf Entlastungsbauwerk und Überlinger See.

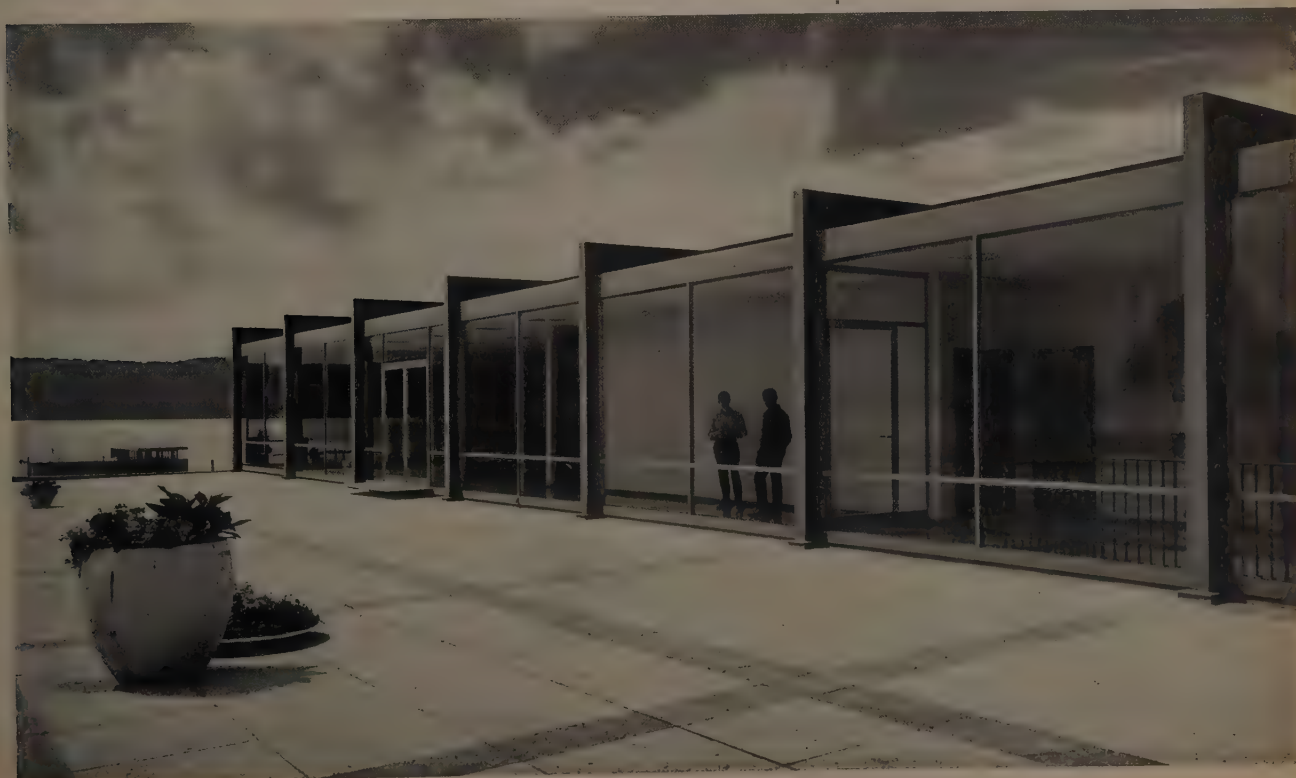
Le bâtiment de service avec vue sur le bâtiment de décharge et lac d'Überlingen.

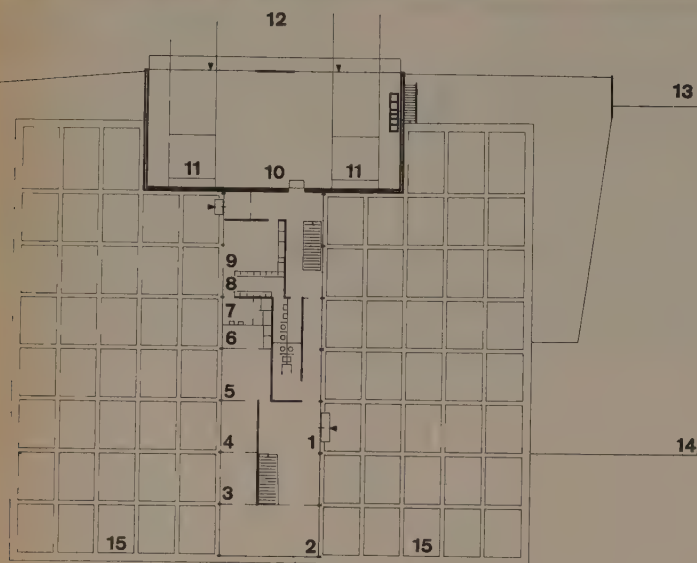
Works building, looking on to the discharge building and the Lake of Überlingen.

Seit dem Herbst 1958 werden mehr als zwei Dutzend Gemeinden und Körperschaften Baden-Württembergs, darunter die Städte Stuttgart, Eßlingen, Ludwigsburg, Tübingen, mit Trinkwasser aus dem Bodensee versorgt. Diese Wasserversorgungsanlage, die für 215 Millionen Mark in dreieinhalb Jahren gebaut wurde, behebt die naturgegebene Wasserarmut eines großenteils, besonders bei Stuttgart, sehr dicht besiedelten Industriegebietes. Mit Anerkennung ist hervorzuheben, daß bei dieser kommunalen Gemeinschaftsleistung einer guten architektonischen Gestaltung aller in der schönen Bodenseelandschaft in Erscheinung tretenden Bauten die gleiche Sorgfalt zugewandt wurde wie den Problemen der

Wasser-, Maschinen-, Elektro- und Tiefbautechnik. Man forderte nicht nur eine Anzahl bewährter Architekten zu einem Wettbewerb auf, sondern folgte auch der Empfehlung des Preisgerichts, den Entwurf des Konstanzer Architekten Hermann Blomeier unverändert ausführen zu lassen. Das Ergebnis hat das Vertrauen zu einem Entwurf, der funktionale, konstruktive Bedingungen und Form zu einem so reinen, vollendeten Einklang bringt wie der Blomeiersche, und zu einem vielfach bewährten Architekten voll gerechtfertigt.

Die Stahlskelettkonstruktion empfahl sich nicht nur aus ästhetischen Überlegungen, um die Räume des Betriebsgebäudes mit dem Konferenzsaal ganz zu der Landschaft, die eine der





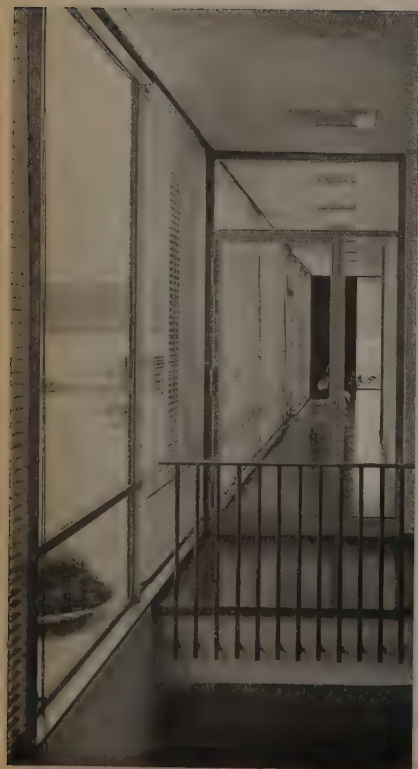
1 Betriebsgebäude mit Montagehalle und Autoeinfahrt.
Bâtiment de service avec halle de montage et accès des voitures.
Works building with assembly shed and car access.

2 Erdgeschoß Betriebsgebäude und Montagehalle 1:600.
Rez-de-chaussée du bâtiment de service et halle de montage.
Ground-floor of the works building and assembly shed.

1 Eingangshalle / Salle d'entrée / Entrance hall
2 Sitzungsraum / Salle de conférence / Conference room
3 Besprechungszimmer / Salle d'audience / Auditorium
4 Leiter / Directeur / Director
5 Sekretariat / Secrétariat / Secretariat
6 Teeküche / Petite cuisine / Small kitchen
7 Bad / Bain du personnel / Personnel baths
8 Umkleideraum / Garderobe / Cloakroom
9 Tagesraum / Salle de séjour du personnel / Personnel lounge
10 Montagehalle / Halle de montage / Assembly shed
11 Portalkran / Grue de portail / Portal crane
12 Werkstraße / Chaussée de service / Service road
13 Auto-Einfahrt / Arrivée des automobiles / Car entrance
14 Parkplatz / Parking / Car park
15 Terrassendecke der östlichen und westlichen Maschinenhalle / Toit-terrasse des salles des machines, est et ouest / Roof terraces of the east and west machine sheds

3 Seiteneingang des Betriebsgebäudes mit Durchblick durch Eingangshalle.
Entrée latérale du bâtiment de service et vue à travers le hall d'entrée.
Side entrance of the works building, looking through to the entrance hall.

4 Der Sitzungsraum im Betriebsgebäude.
Salle de conférence du bâtiment de service.
Conference room in works building.



heitersten in Deutschland ist, aufzuschließen und um das Seeufer, zu dem die graugrüne Mollassefelswand des Sipplinger Berges abstürzt, nicht durch schwere Baumassen optisch zu belasten. Die starken Elektropumpen der Maschinenhalle unter der Terrasse verursachen immerhin genügend, wenn auch schwache, kaum wahrnehmbare Vibrationen, daß schon deshalb nur ein Rahmenfachwerk in Frage kam. Zur hohen architektonischen Qualität des Baues trägt wesentlich die sorgfältige Ausbildung der nach außen gelegten und daher von drei Seiten sichtbar gebliebenen Stütz-Trag-Konstruktion, die matt silbrig-oliv gestrichen ist, und aller ihrer inneren Verkleidungen, Trennwände, Böden, Decken und ihrer Anschlüsse bei. Die Konstruktion wurde im Inneren mit Aluminium verkleidet.

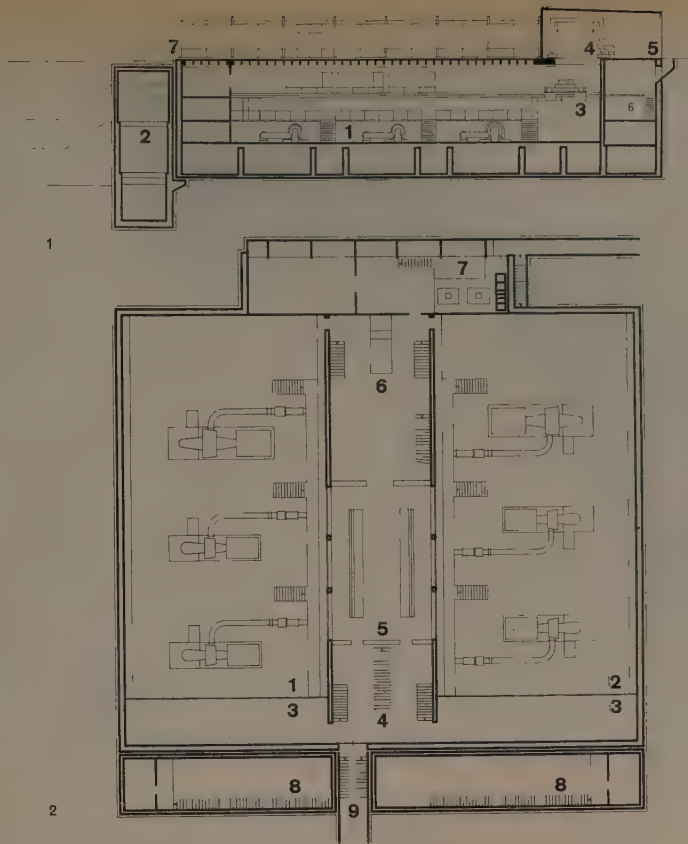
Alle Möbel sind von Knoll International, die Stoffe von der Stuttgarter Gardinenfabrik.

Die Errichtung der Hochbauten wurde von der Bodensee-Bevölkerung und mancher Behörde mit Argwohn verfolgt. Denn es gibt in dem Landschaftsschutzgebiet um Überlingen dank einer sehr konservativen Baupflege kaum Bauten in zeitgemäßen Formen. Die fertigen Bauten aber bringen alle Bedenken zum Schweigen. Durch die Entschiedenheit, mit der sich hier das aus dem konstruktiven Geist unserer Epoche erwachsene Menschenwerk der Natur entgegenstellt, wird die Landschaft nicht verunziert, sondern ihre Schönheit gesteigert. H.E.

1
Längsschnitt 1:600.
Section longitudinale.
Longitudinal section.

- 1 Östliche Maschinenhalle / Salle des machines est / East machine shed
- 2 Einlaufbehälter / Reservoir d'arrivée / Intake reservoir
- 3 Laufkran / Pont roulant / Mobile crane
- 4 Portalkran / Grue de portail / Portal crane
- 5 Montagehalle / Halle de montage / Assembly shed
- 6 Heizung / Chauffage / Heating
- 7 Ansicht Betriebsgebäude / Élévation du bâtiment de service / Elevation of works building

8
Grundriß Schaltwarte und Maschinenhallen-Geschoß.
Plan de la salle des tableaux de distribution et étage des salles des machines.



Plan of switch control room and a storey of machine shed.

- 1 Westliche Maschinenhalle / Salle des machines ouest / East machine shed
- 2 Östliche Maschinenhalle mit 3 Pumpen / Salle des machines est et 3 pompes hydrauliques / East machine shed and 3 hydraulic pumps
- 3 Besucher-Galerie / Galerie des visiteurs / Visitors' gallery
- 4 Treppenhalle / Hall des escaliers / Stairwell
- 5 Schaltwarte / Salle des tableaux de distribution / Switch control room
- 6 Vorraum mit Klimagerät / Vestibule avec climatiseur / Vestibule and air-conditioning apparatus.
- 7 Heizung / Chauffage / Heating
- 8 Einlaufbehälter / Reservoir d'arrivée / Intake reservoir
- 9 Fußgängerstollen, Einlauf- und Rücklaufstollen / Galerie des piétons. Galerie d'arrivée et de départ / Pedestrians' gallery. Entrance and exit gallery

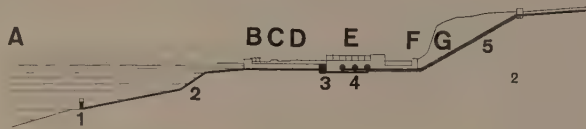
- 3 Die Eingangshalle des Betriebsgebäudes mit Blick durch Sitzungsraum über Bundesstraße auf Entlastungsbauwerk und See.
Hall d'entrée du bâtiment de service avec vue à travers la salle de conférence du côté de la route nationale, bâtiment de décharge et lac.
Entrance hall of the works building, looking through to the conference room and across the highway to the discharge building and lake.





1
Die Schaltwarte.
Salle des tableaux de distribution.
Switch control room.

2
Schemaschnitt des Pumpwerkes.
Section schématique de la station hydraulique.
Schematic section of the hydraulic station.



A Bodensee / Lac de Constance / Lake of Constance
B Entlastungsbaupwerk / Bâtiment de décharge / Dis-
charge building
C Bundesbahn / Chemins de fer fédéraux / Federal rail-
ways
D Bundesstraße / Route nationale / Highway
E Pumpwerk / Station hydraulique / Hydraulic station
F Einstiegshaus zum Druckstollen / Descente à la galerie
de pression / Access building for descent to the pres-
sure gallery
G Molasse-Felsen / Molasse / Molasse rocks
1 Saugkopf / Aspirateur / Aspirator
2 Saugleitung / Conduite d'aspiration / Exhaust pipe
3 Einlaufbehälter / Réservoir d'arrivée / Intake reservoir
4 Pumpen / Pompes / Pumps
5 Druckleitung durch Felsen und Hügellänge zum
Sipplinger Berg / Conduite de pression à travers rochers
et collines menant au Sipplinger Berg / Pressure piped
over rocks and hills to Sipplinger Berg

3
Westliche Maschinenhalle mit Durchblick durch Schalt-
warte in die östliche Halle.
Salle des machines ouest avec vue à travers la salle des
tableaux de distribution vers la salle est.
West machine shed, looking through the switch control
room to the east shed.



Tagungen

Werkbundtagung in Marl:

Die große Landzerstörung

Einstmals trugen die jährlichen Werkbundtage die Werkbundgedanken weit ins Land hinaus. Der zweite (Nachkriegs-) Werkbund hat sich hier aus guten Gründen von einer terminlichen Zwangsläufigkeit frei gehalten. Es war aber inzwischen an der Zeit, daß er einmal wieder seine Stimme, die Poelzig die Stimme des Formgewissens der Nation genannt hat, vor der Öffentlichkeit erhob. Seit dem Werkbundtag in Frankfurt sind acht Jahre vergangen. Die Tagung in Marl, zu der sich Ende Oktober über 300 Werkbundmitglieder und Werkbundfreunde versammelt hatten, leitete Hans Schwippert, der dem Deutschen Werkbund seit seiner Neugründung mit realistischer Einsicht und wachem Verantwortungsbewußtsein präsidiert, durch einige knappe Wort zur heutigen Werkbund-Existenz, über den Werkbundgeist und die Werkbundarbeit ein.

Der zweite (Nachkriegs-) Werkbund

Die Epoche, in der der erste, 1907 gegründete Deutsche Werkbund weit hin sichtbar vor die Öffentlichkeit trat und das Ansehen gewann, das er bis zu seiner Auflösung zu Beginn des nationalsozialistischen Regimes hatte, ist abgeschlossen. Die Aufgabe aber, der er sich annahm, ist geblieben. Der bald nach Kriegsende neugegründete Werkbund sucht sie in einer den gewandelten Zeitläufen angemessenen Weise zu erfüllen. Beratend, beeinflussend, lenkend wirkt er heute in viele Unternehmungen und Institutionen hinein.

»Werkbund«, sagte Schwippert in Marl, »ist da, wo sein Mitglied handelt und wirkt aus dem Gewissen. Seine Mitglieder handeln weder für ihn noch er für sie! Wenn sie Vorstände, Sprecher, Delegierte beauftragen, so verpflichtet der Auftrag nicht, für den Werkbund und ihm verantwortlich zu handeln, sondern auch hier, wie sonst, zu handeln nach eigenem Gewissen und verantwortlich sich selbst, — der Auftrag drückt nichts aus als das Vertrauen, solches eigenverantwortliche Handeln habe die Bitte wie die Billi-

gung der Freunde. — Werkbundfunktionäre? Daß Gott behüte! So ist auch gemeinsames Werkbund-Tun nicht durch Linientreue oder durch Fraktionszwang bestimmt. Es bündelt unter dem Stigma und Siegel der unerläßlichen wie unangetasteten persönlichen Freiheit von Fall zu Fall, von Sache zu Sache die durchaus persönlichen Leistungen Einiger, Vierter, Aller.«

Es schien auch Anlaß gegeben zu einigen eindringlich warnenden Worten. Einsicht in die komplexe Aufgabe des Werkbunds, meinte Schwippert, müsse es verbieten, Teile für das Ganze zu nehmen. »So weit und solange solche Vorlieben Äußerung der Temperamente sind, wird man sie als fruchtbare Einseitigkeiten hoch schätzen. Sie zu vereinigen, zusammenzuführen, ins Gemeinsame und Ganze zu binden, ist das hohe Vergnügen werkbundlicher Gesellung. Wo aber auf eine zur Zeit besonders gängige und vertrackte Weise einer jener Bereiche blindeifrig für die volle Werkbund-Wirklichkeit genommen wird, bricht Sprach- und Denkverwirrung aus und droht Zerfall. Ein Anderes ist es, wenn der Gang der Entwicklung, die Dimension der Zeit, die Mächte der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Politik, die Grenzen der Kräfte, die Gesetze der verfügbaren Mittel es erzwingen, den verschiedenen Anliegen und Bereichen zeitweilig unterschiedliche Aufmerksamkeit zuzuwenden oder ihnen inelastischer Anpassung mit zeitlichen Verschiebungen gerecht zu werden.« Schwippert sagte sehr deutlich, eine wieviel bescheidenere Rolle dem zweiten Werkbund im Spiel der heutigen Mächte zukomme im Vergleich zum ersten, der mit der großen Ausstellung 1914 in Köln hervorzutreten und zum zweiten Male mit dem Weißenhof-Unternehmen der Formentwicklung einen Anstoß von epochaler Bedeutung zu geben vermochte. Gleichwohl konnte Schwippert in einer knappen und sehr unvollständigen Art Tätigkeitsbericht auf vieles verweisen, wo Gedankengut des Werkbunds fruchtbar geworden ist. Er nannte die deutsche Beteiligung an den Triennalen, die »Interbau« in Berlin, die damit verbundene Ausstellung »Die Stadt von morgen«, die Einrichtung von Wohnberatungsstellen in Berlin, Mannheim, München, Stuttgart, das Lehrmaterial zur Unterrichtsgestaltung, das der Werkbund Berlin, die Neue Sammlung in München und das Landesgewerbeamt Baden-Württemberg für den Schulunterricht zusammengestellt haben, die Wanderausstellung gut geformten Hausgeräts des Werkbunds Bayern. Er verwies auf die entscheidende Beteiligung des Werkbunds bei der Gründung des Rats für Formgebung, der Ausstellung im Haus Industrieform der Villa Hügel in Essen, den Sonderschauen gut geformter Industrieprodukte auf den Messen. Ferner rief er die nun im 8. Jahrgang erscheinende Werkbundzeitung »Werk und Zeit« in Erinnerung, die sich in den letzten Jahren unter Wend Fischers Redaktion gut entwickelt hat. Er erwähnte das »Bil-

derbuch für junge Leute«, das Clara Menck verfaßt hat, und die vom Hessischen Werkbund herausgegebene, von Hans Eckstein bearbeitete Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehen des Deutschen Werkbunds, (Vgl. B+W Nr. 6/59, S. VI s.). Als bedeutendste Leistung des zweiten Werkbunds war die deutsche Abteilung an der Brüsseler Weltausstellung zu nennen. Schwippert hatte das Programm dafür ausgearbeitet, an der glücklichen Gestaltung der Ausstellung waren Werkbundmitglieder maßgeblich beteiligt. Auf die Einflußnahme des Werkbunds geht es zurück, daß Eiermann und Ruf mit der Planung für die Pavillonbauten und Walter Rossow mit der für die landschaftliche Gestaltung beauftragt wurden.

Die große Landzerstörung: Versuchsfeld Marl

Kein anderer deutscher Ort hätte den existentiellen Notstand, den diese Werkbundtagung ins öffentliche Bewußtsein heben wollte, dringlicher vor Augen führen können als die am Nordrand des Ruhrgebiets gelegene, mehr erst werdende als schon seiende Stadt Marl. Nirgends auch hätten die planerischen Anstrengungen deutlicher werden können, die hier eine wache Stadtverwaltung mit dem Architekten Günter Marschall macht, um dem häßlichen Konglomerat aus zerstreuten Siedlungen, Arbeitsstätten, Läden, öffentlichen Bauten usw. bei gleichzeitiger Schonung der Landschaft bzw. Schaffung von Grünzügen ein urbanes Gepräge zu geben.

In sachlichen acht Worten formulierte der tatkräftige Marler Bürgermeister Heiland das Motto für die Tagung: »Ein sinnvolles Leben in zerstörter Umgebung ist unmöglich.« Das eröffnende Referat von Walter Rossow gehörte durch den völlig unromantischen nüchternen radikalen Ernst, hinter dem man die kämpferische Leidenschaft spürte, zu den eindrucksvollsten der ganzen Tagung. Wir zitieren aus Rossows Vortrag:

Der Boden ist nicht unerschöpflich

»Die Vorstellung von der Unerschöpflichkeit des Bodens, des Wassers erzeugt ein antibiologisches Verhalten, bei dem jedes Handeln zu einem Handeln gegen alle natürlichen Kräfte wird. Dieses antibiologische Verhalten ist ein Lebenszustand, bei dem der verlorene Instinkt noch nicht durch ein an seine Stelle getretenes Bewußtsein ersetzt ist. Es ist daraus ein praktisches und wirtschaftliches Denken und Handeln entstanden, dessen Wertmaßstab der Augenblickserfolg ist und dessen Zeitmaß über das Heute nicht hinausgeht. Die wirtschaftliche Kraft ist die allein bewegende Macht, der Augenblickserfolg behindert die Weitsicht.

Die Auswirkungen auf die Landschaft sind zerstörend; jedoch ist der Anlaß für die Zerstörung nicht etwa die bloße Tatsache der Ausdehnung städtischer und industrieller Anlagen und in ihrem Gefolge der Verkehrswege, sondern die Art und Weise, wie dieser Prozeß vor sich geht ... Die

Unterlegenheit der wirtschaftlichen Kraft des Landes ist nicht die Ursache der Bedrohung durch die Stadt. Es ist vielmehr die Art der Ausübung der Macht und der Kraft der Stadt gegenüber dem Land als ganze biologische Lebensgemeinschaft, die für deren Bestand so gefährlich ist.

Wir leben in einem Zeitalter des Verschwindens der wenig berührten Natur. Dieser Vorgang spielt sich mit einer solchen Geschwindigkeit ab, daß innerhalb einer Generation ein stellenweise gänzlich verändertes Aussehen der Landschaft eintritt. Man denke an die Lüneburger Heide, heute bis auf einen Naturschutzpark nur noch eine Bezeichnung auf der Landkarte, an die Landschaft westlich von Köln, an ganze Landesteile Westfalens oder Süddeutschlands, an die Mittelgebirge und die Verwandlung aller deutschen Flüsse in Kanäle. Es verschwinden auch die letzten Reste unberührter Natur, soweit sie noch vorhanden waren. Der Mensch vergrößert heute — leider mit immer schlimmeren Folgen —, daß er nicht nur über der Natur steht, sondern auch gleichzeitig ein Teil von ihr ist.«

Zivilisationssteppe

»Ganze Provinzen verwandeln sich in einem rasenden Prozeß in eine Kultursteppe. Hier ist nichts mehr in Ordnung, weder das Land noch die Stadt, noch die Menschen.

Die Bezeichnung Zivilisationssteppe wäre wohl ein besserer Ausdruck. Kultur ist immerhin ein Wort positiven Inhalts, es entstammt dem Bereich des Landes, wird angewandt auf den geistigen und künstlerischen Lebensdruck eines Volkes ebenso wie auf die Bearbeitung des Bodens als Landeskultur.

Die Zivilisationssteppe als Umwelt kann nicht hingenommen werden, wollte man nicht den Niedergang seines kulturellen Niveaus damit manifestieren. Es besteht also die Aufgabe, eine Kulturlandschaft im neuen Sinn zu formen.

Nicht nur die biologische Umwelt, sondern auch der Mensch selbst untersteht den Gesetzen des Lebendigen. Gesetze, denen er sich fügen muß. Wenn dies begriffen ist und danach gehandelt wird, entsteht Neues im positiven Sinn, tritt an die Stelle einer alten Ordnung eine neue. Die Holländer geben ein gutes Beispiel dafür, sie haben ein Achtel ihrer heutigen Landfläche vom Meere gewonnen, eine neue große Kulturlandschaft ist entstanden. Dies war möglich durch eine Art schöpferischen Akt unter strenger Beachtung der Gesetze und der Natur des Wassers. Die Urgewalt des Wassers ist gebändigt, seine positiven Wirkungen sind erhalten.«

Die Perspektive des Wasserleitungsbauers

»Der Wasserleitungsbau der Wohnung wird mit dem Begriff Wasser identisch und seine Unerschöpflichkeit vorausgesetzt. Dabei wird seine biologische Gebundenheit an andere Faktoren, die es überhaupt erst vorhanden sein lassen, vergessen.

der Wasserleibungsbenutzer ist ein genaues Sinnbild des Verhaltens des heute lebenden Menschen gegenüber der Natur. Man dreht den Hahn auf, benutzt den Stoff, für das Verschwinden sind Abflußröhren vorgesehen, der Rest interessiert nicht.»

Ästhetik statt Kultur

»Beispiele gewaltiger Größenordnung sind der entstehende Oberrhein-kanal auf französischem Staatsgebiet und die Moselkanalisierung. Beide Vorhaben beruhen auf politischen Gründen. Alle Argumente dagegen sind um eines kurzfristigen Effektes willen gänzlich ignoriert worden. Zwei Landschaften werden ihr Gesicht grundlegend verändern. Das Ganze wird bestenfalls in seinen Bauwerken formal befriedigend gelöst, womit das Gewissen beruhigt ist. Aufgestrichene Ästhetik tritt an die Stelle der Kultur. Derart tief einwirkende Landschaftsveränderungen in zwei Gebieten von hohem Reiz und unwiederbringlicher Eigenart geschehen zu einem Zeitpunkt, da Europa im Begriff ist, eine Lebenseinheit zu werden, da Atomkraft Energie in Fülle in Aussicht stellt. Oberrhein und Mosel müssen ihre lebenspendende Kraft einbüßen; sie sind Kriegsgefangene oder Geiseln auf ewige Zeit.

Die Mosel war der letzte freie natürliche Fluß in Deutschland. Unsere Enkel, vielleicht schon unsere Kinder werden für ihre Zerstörung ebenso wenig Verständnis haben wie für unseren heute geübten Städtebau, der seine Prägung aus ähnlichem Geiste bezieht.

Das gewisse Schwergewicht ästhetischer Art, welches in dem Wort Landschaftsgestaltung zum Ausdruck kommt, und natürlich nicht immer so gemeint ist, aber ziemlich regelmäßig so verstanden wird, hat weitgehend zu der irrigen Auffassung geführt, daß in der freien Landschaft mit dem Zupflanzen und Verstecken unerwünschter Bauten und in der Stadt mit den angelegten Plätzen und Parkanlagen schon das Wesentliche getan ist.«

Landschaftsplan nötig

»Solange Land und Boden als tote Flächen vom Planenden verbraucht werden, in ihrer Qualität nicht nach Bodengüte, sondern durch günstiges Industriegelände oder Wohnbaugebiet unterschieden werden, entstehen keine Land- und Grünflächen im Einflußgebiet des Stadtbereiches, die, in sich ruhend, existieren können.

Es ist nach dem Stand der Dinge wohl nicht zu leugnen, daß das Land einen Anwalt braucht, ausgestattet mit Mitteln und Macht, um geistig den Boden zu bereiten, bevor überhaupt etwas Reales geschehen kann. Ein Bewußtsein muß geweckt werden.

Im Verlauf städtebaulicher und landesplanerischer Arbeiten entstehen z. B. Wirtschaftspläne, Flächennutzungspläne, Siedlungspläne. Wo aber entstehen Landschaftspläne als erstes für ein in Bearbeitung genommenes Gebiet, als Grundlage für weitere Arbeit, als Skelett für Wirtschaft, Siedlung, Flächennutzung? Es ist kein Zufall, daß es diesen Begriff überhaupt nicht gibt.

Dies ist keine kleine Forderung. Sie wird sicher als weitgehend lästig und außerordentlich störend im Aufbau unseres Vaterlandes, der gleichzeitig ein Abbau des Landes ist, bekämpft werden. Das Aufhalten einer im Gange befindlichen katastrophalen Entwicklung wird jedoch nur möglich sein, wenn Revolutionäres geschieht.«

Landschaftsplanung forderte auch Karl Otto, dem die Ausstellung »Die Stadt von morgen« auf der Berliner Interbau zu verdanken ist. Er sagte: »Die neue Stadt darf daher nicht mehr nur von Innen nach außen — bodengierig wie bisher — geplant werden, es muß vielmehr eine Planung von außen nach innen wirksam werden...

Für die Planung der neuen Stadt muß demnach von einem Landschaftsplan ausgegangen werden. Die Landschaft wird damit gleichsam zur Planungsgrundlage, Land und Stadt durchdringen sich zu einer Stadt-Landschaft.«

Bodenrecht

Otto forderte ebenso wie Rossow Verfügungsrecht über den Boden:

»Die Neuordnung des Bodens in unseren Städten wird zur Voraussetzung für die Neuordnung des Lebens der Menschen in der Stadt... Er ist nicht mehr — wie bisher — überwiegend Handelsware, er wird zum ordnenden, gestaltenden Element, zum Gesetz der Stadt... Man möchte heute der Auffassung zuneigen, daß sich der Gedanke des privaten Eigentums am Boden nur in der Verpflichtung gegenüber seiner sozialen Funktion auf die Dauer überhaupt aufrechterhalten läßt.«

Zwei weitere Referate dienten der philosophischen Besinnung und der Erkenntnis, die, wie der Ingenieur Max Pfender in seinem hervorragenden Vortrag über die Verantwortung des Technikers und Wissenschaftlers sagte, schon eine halbe Lösung der Aufgabe bedeuten kann. Von den »Göttern des Landes« und dem »Götzen Raum« sprach Eugen Rosenstock-Huussy in seinem grüblerisch-geistvollen Referat, das soziologische Einsichten, mythologisch verpackt, philosophisch-dichterisch interpretierte. Beide Vorträge hoben das Werkbund-Gespräch auf ein hohes geistiges Niveau. Doch waren es nicht diese Vorträge, sondern zwei kurze, gegen Schluß von Rossow gesagte Sätze, die man als Hoffnung auf eine neue Werkbund-Aktivität mit auf den Weg nahm: »Wir wollen das Thema (der Landzerstörung) nicht verpacken, auf keine Weise, am wenigsten in den Glanz der Worte. Es muß nackt unter die Leute, so wie es ist.«

Hans Eckstein

CIAM-Kongreß in Otterlo

»Die Urbanisierung dringt auch in die entferntesten ländlichen Gebiete vor.« Für eine Formulierung, die durch CIAM vor vielen Jahren ausgesprochen wurde, war der im vergangenen Jahr gewählte Tagungsort Otterlo Beweis: Demonstration einer positiven Urbanisierung. Innerhalb eines Naturschutzparkes von mehr als 10 km² Urheide, der mit Buchen und Kiefernwaldungen durchsetzt ist, ließ Kröller-Müller in den 20er Jahren durch Van de Velde ein Museum errichten, das als Kern die größte Van-Gogh-Sammlung umfaßt. Daneben herrliche Juan Gris, Braque, Seurat, Delacroix und Farbskizzen Van de Veldes, dazu einen Plastikgarten unter alten Eichen, der neben Lehmbruck, Wotruba, Lipschitz und Marini alle typischen Beispiele der Entwicklung der letzten Jahre enthält. 5 km entfernt liegt an einem einsamen Heidesee das Jagdschloß des Mäzens Kröller-Müller von Berlage. (Im Museum befinden sich auch die Entwürfe von Berlage, Van de Velde, Mies van der Rohe.) Am Rande des Naturschutzparkes ist ein Freilichtmuseum angelegt, das die Entwicklung des holländischen Hauses und der niederländischen Wohnkultur in Originalbeispielen vor Augen führt. Die benachbarte Stadt Arnheim gibt einen Anschauungsunterricht über die gegenwärtige Wohnkultur Hollands und enthält mit Wahrscheinlichkeit mehr positive Beispiele über guten Wohnungsbau, als man etwa in der gesamten deutschen Bundesrepublik z. Z. finden kann.

Das war der Rahmen, in dem sich der von zirka 50 Teilnehmern aller Nationen besuchte Kongreß bewegte.



Hubert Hoffmann



Von links:
Van Eyck,
Lowett,
Erskine



Von links:
Tange,
Grung



Von links:
Nicic,
Sekler,
Gardella

Diesmal gab es keine »Schlachtenbummler«. Nachweis der Teilnahme war die eingesandte Arbeit über architektonische oder städtebauliche Probleme. Das Ergebnis brachte keine Entschlüsse, Empfehlungen oder Proteste, sondern viele gegenseitige Anregungen, das offene Bekenntnis, »vom Freund gelernt zu haben, der in Warschau, Oslo, Wien, Paris, Tokio oder Philadelphia an ähnlichen Fragen arbeitet«.

Die Eröffnung erfolgte durch den holländischen Kultusminister und den Rektor der Technischen Hochschule Delft, Van der Leo, (dem wir als Bauherr einen der schönsten Industriebauten der 20er Jahre, »Van der Nelles Tabakfabrik«, zu verdanken haben). Abschluß war ein Vortrag von Louis

Kahn, der seine Gedanken über Architektur in einer bei uns ungewöhnlichen Schlichtheit aussprach. Von den »großen Alten« kamen auch Alfred Roth und Werner Hebebrand.

An den Arbeiten entzündeten sich die Diskussionen. Von erstaunlicher Lebendigkeit waren die von den Architekten der Ostblockstaaten angeschnittenen bzw. gelösten Probleme, ganz besonders die der beiden Polen Soltan und Hansen: das Stadion in Warschau, die mit unübertrefflicher Logik und dem Ernst der Stätte entsprechend gestaltete Denkstätte Auschwitz. Eindrucksvoll eine Arbeiterhochschule von Nicic in Zagreb und ein Erholungspark mit Schwimmbad von Polonyi in Ungarn. Die Wiener Kollegen Dr. Sekler, Freyler und



*Man ist dabei. Sportliche Ereignisse wechseln
mit gesellschaftlichen Höhepunkten der „weißen Saison“.
Den KAPITÄN sieht man viel als Wagen der Verwöhnten.
Gibt es denn auch Schöneres, als in aller Bequemlichkeit, von jedem
Komfort umgeben, leise durch die Winterlandschaft zu rollen.
Spursicher ist die Fahrt, wunderbar weich und dennoch kraftvoll
zieht der Motor. Und die dauerhafte OPEL-Zuverlässigkeit bleibt
von der winterlichen Kälte unberührt.*

KAPITÄN
KAPITÄN „L“



Wagen, die verwöhnen

KAPITÄN DM 9975.- a.W. • KAPITÄN „L“ DM 10675.- a.W.

Gruppe 4 zeigte realisierte und geplante Flachbausiedlungen im Rahmen der von Rainer mit großartigem Elan in Angriff genommenen Stadtplanung. Der Verfasser als Leiter eines Grazer Teams behandelte das Thema »Das Dorf von morgen«, d. h. das Dorf als Gegenpol und Widerspiegelung der großstädtischen Entwicklung, die Konsequenzen, die bei einer Urbanisierung und Industrialisierung des Landes entstehen. Die ineinander- und übereinandergeschachtelten Reihenhäuser einer reizvollen Siedlung von Coderch an der spanischen Felsküste warfen Fragen des Nachbarrechts auf. Erskine wies in einer gründlichen Umweltanalyse Skandinaviens nach, wie seine baulichen und städtebaulichen Lösungen entstanden sind. P. und A. Smithson befaßten sich mit dem Problem der Gestaltung der Groß- und Riesenstadt am Beispiel ihres Berlinprojekts, das in großer Klarheit die Differenzierung des Verkehrs in zwei Ebenen »gestaltet«, und an ihren für London entwickelten Vorschlägen, die auf einem triangularen System beruhen. Das griechisch-französische Team Candiles-Woods-Josic konnte eine städtebauliche Realisierung zur Diskussion stellen: Eine Kleinstadt in Südfrankreich wird zum Standort eines Atomkraftwerks. Dadurch verdoppelt sich seine Bevölkerungszahl. Die neben der alten Stadt errichtete, locker und differenziert angelegte »Neustadt« gehört mit zum Besten, was in Frankreich im sozialen Wohnungsbau geschaffen worden ist. Eine Fülle von Problemen wurde analysiert und bei der Lösung einbezogen: Fragen des Verkehrs und der Erholung, die Angleichung der eingegessenen halb bäuerlichen Bevölkerung und der zuwandernden Industriearbeiter aus Paris.

Die übrigen französischen und nordafrikanischen Arbeiten standen noch stark unter der suggestiven Auswirkung der Persönlichkeit Le Corbusiers. Man spricht zwar von »Architektur als einem soziologischen Phänomen«, aber man baut plastische Gebilde, die eine soziologische Gliederung und Differenzierung kaum erkennen lassen.

Die holländischen Arbeiten bemühen sich wirklich, den gesellschaftlichen Strukturen gerecht zu werden. Die von dem Team Bakema, Van den Broeck, Stokla gezeigten Studien über die Gliederung von Nachbarschaften, die von Jahr zu Jahr verbessert wurden, sind in der Tat räumlich-plastische Diagramme über eine wissenschaftlich erforschte soziologische Gliederung. Über das »Dogma des rechten Winkels«, das in Holland unantastbar zu sein scheint, wurde diskutiert und über die mögliche bessere Anpassung an vorhandene Gegebenheiten, wenn man von ihm abgeht — das bessere Erkennenlassen der Gemeinschaft, wie bei einer Siedlung von Hansen etwa oder Projekten von Scharoun.

Höhepunkt der Diskussion war ein zweitägiges Rededuell, das durch die Projekte der italienischen Gruppe hervorgerufen wurde. Es begann harmlos mit einem ausgezeichneten Sozialgebäude Gardellas für Olivetti. Ein unregelmäßiges Sechseck, das im bewußten Gegensatz zu der neutralen Architektur der Fabrikräume das Umschließende symbolisiert. Rogers und sein Team demonstrierte dann mit seinem »Torre Velasco« in Mailand den Versuch einer gewissen historischen Angleichung — ebenso der Carlo mit einem Wohnblock in Süditalien. Die Last der Tradition ist in Italien offenbar so stark, daß eine Gruppe von Architekten, die bislang unbekümmert nach den Voraussetzungen unserer Zeit »abstrahierten«, Bedenken bekommen hat und den Versuch unternimmt, sich den Strukturen der gebauten Umgebung »anzupassen« bzw. den »als verständlich angesehenen Wünschen der Bevölkerung« nachzugeben. Man verfällt zwar nicht in historische Stilarten, aber doch in die Nachahmung von Bauformen, die nur aus der handwerklichen Technik entstanden sein können, d. h., man gibt wesentliche Grundsätze auf, um die seit 50 Jahren gekämpft wurde. Man stellte Rogers die Frage: Läßt das Gebäude erkennen, daß wir in einem Zeitalter der Motorisierung leben? Zeigt es das Schwebende-Dynamische der heutigen »offenen Gesellschaft«, oder ist es in seiner Statik nicht viel mehr Ausdruck einer »geschlossenen Sozialität«?

Als Gegenbeispiel wurde auf das Rathaus in Tokio hingewiesen, das Kenzo Tange zur Diskussion stellte. Ein Gebäude, das völlig kompromißlos Funktionen und Konstruktionen in Erscheinung treten läßt — jedoch ein Bau, der nirgends sonst als in Japan entstanden sein kann.

Van Eyck entwickelte aus seinem Kinderheim für die Kinder Asozialer eine sehr amüsant vorgetragene Philosophie über den deutschen Begriff »Das Gestalt gewordene Zwischen« als eine wesentliche Frage der Architektur.

Das positive Ergebnis dieser ersten Begegnung nach der Auflösung des alten CIAM erweckte bei allen Teilnehmern den Wunsch, diese internationalen Kontakte fortzusetzen und auszubauen. Es wurde beschlossen, den Namen CIAM für die künftige Arbeit nicht mehr zu verwenden. Bezeichnend und als Gegensatz zu dem Organisationsleerlauf der Gegenwart zu verstehen war der Gedanke, keine Organisation, keine Vorsitzenden und Präsidenten, keine Mitglieder und Abstimmungen zu haben. Nur einen »Briefkasten für die Entwicklung von Habitat«. Diese »Post-Box« ist Bakemas Anschrift. Erfreulich, wenn bei dem Minimum an Organisation eine ebenso fruchtbare geistige Auswirkung entsteht wie unter dem ehemaligen CIAM.

Hubert Hoffmann

Wettbewerbe

Ausgeschrieben

Hannover: Museum für Volkskunde, Stadt- und Landesgeschichte am »Hohen Ufer«.

Siehe Anzeige auf Seite II 29.

Mössingen (Kr. Tübingen): Kirchliches Gymnasium mit Heim. Ausgeschrieben von der Evang. Landeskirche in Württemberg. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden Architekten evangelischer Konfession, die ihren Geschäfts- und Wohnsitz seit mindestens 1. 10 1958 im Bereich der Kreise Tübingen, Reutlingen oder Münsingen haben oder dort geboren sind. 1. Preis 7500 DM, 2. Preis 5000 DM, 3. Preis 3000 DM, 3 Ankäufe zu je 1500 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA Prof. Gonser, Stuttgart, Arch. BDA Prof. Tiedje, Stuttgart, Baurat Unger, Oberfinanzdirektion Stuttgart, Kreisbaumeister Oesterle, Landratsamt Tübingen, Kirchl. Oberbaurat Ehrlich, Evang. Oberkirchenrat Stuttgart. Unterlagen beim Evang. Oberkirchenrat Stuttgart erhältlich. Abgabetermin: 15. März 1960.

Reichenbach/Fils (Kr. Eßlingen): Rathaus. Ausgeschrieben von der Stadt Reichenbach (Fils). Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden Architekten, die ihren Hauptwohnsitz oder eine geschäftliche Niederlassung seit mindestens 1. 1. 1959 im Landkreis Eßlingen haben. 1. Preis 5000 DM, 2. Preis 3500 DM, 3. Preis zu je 2500 DM, 3 Ankäufe zu je 1000 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA Prof. Karl Gonser, Stuttgart, Oberregierungsbaumeister Hans Gerber, Stuttgart, Arch. BDA Dipl.-Ing. Werner Gabriel, Stuttgart, Kreisbaumeister Gustav Schwab, Eßlingen. Unterlagen gegen Gebühr von 30 DM (Gemeindekasse Reichenbach [Fils]) erhältlich. Abgabetermin: 1. Juni 1960.

Sindelfingen (Kr. Böblingen): Evang. Gemeindezentrum. Ausgeschrieben von der Evang. Kirchengemeinde Sindelfingen. Teilnahmebere-

rechtigt sind alle freischaffenden Architekten evangelischer Konfession, die ihren Geschäfts- und Wohnsitz seit mindestens 1. 6. 1959 im Kirchenbezirk Böblingen haben oder dort geboren sind. 1. Preis 2600 DM, 2. Preis 1800 DM, 3. Preis 1000 DM, 3 Ankäufe zu je 600 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA Prof. Wilh. Tiedje, Stuttgart, Arch. BDA Dipl.-Ing. Wolf Irion, Stuttgart, Arch. Dipl.-Ing. Horst Jäschke, Stadtbauamt Sindelfingen, Arch. Kirchl. Oberbaurat Klaus Ehrlich, Stuttgart. Unterlagen bei der Evang. Kirchenpflege Sindelfingen erhältlich. Abgabetermin: 2. Mai 1960.

Stuttgart: Evang. Kirche in der Rückwiesenstraße. Ausgeschrieben von der Evang. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten evangelischer Konfession, die ihren Geschäfts- und Hauptwohnsitz in Groß-Stuttgart haben oder dort geboren sind. Studenten werden nicht zugelassen. 1. Preis 3000 DM, 2. Preis 2000 DM, 3. Preis zu je 1500 DM, 4 Ankäufe zu je 500 DM. Fachpreisrichter: Reg.-Baumstr. Gulbransson, München, Arch. BDA H. Erdle, Stuttgart, Baudirektor Heyer, Stuttgart, Oberregierungsbaumeister H. Gerber, Stuttgart, Kirchl. Oberbaurat Ehrlich, Stuttgart. Unterlagen gegen Gebühr von 25 DM bei der Evang. Kirchenpflege, Stuttgart W, Augustenstr. 39b, erhältlich. Abgabetermin: 15. Juni 1960.

Wiesbaden-Biebrich: Ideenwettbewerb für den Bebauungsplan eines neuen Wohngebietes. Ergänzend wird mitgeteilt: Zur Teilnahme am Wettbewerb ist eingeladen: Prof. Dr.-Ing. e. h. May, Hamburg. Der Abgabetermin ist verlegt auf den 11. Juli 1960.

Entschieden

Bad Schwalbach: Kreiskrankenhaus (engerer Wettbewerb). 1. Preis 7000 DM: Arch. BDA Martin Braunstorfinger, Wiesbaden. 2. Preis 3000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Alfred Bohne, Karlsruhe.

Bonn-Endenich: 12kl. Volksschule. 1. Preis, 500 DM: Arch. Lützelzer, Bonn. 2. Preis, 3500 DM: Architekten BDA Schmidt und van Dorp, Bonn, Mitarbeiter: Odenthal. 3. Preis, 1500 DM: Arch. Winkens, Bonn, Mitarbeiter: Schattewoy. 3. Preis, 1500 DM: Dipl.-Ing. Borghoff und Rütters, Bonn.

Duisburg-Hamborn: Volksschule Mathildenstraße. 1. Preis, 6000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Kallmeyer, Duisburg, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Ossensbrunner. 2. Preis, 4500 DM: Arch. BDA Marks, Walsum, und Arch. Dienstuhl, Duisburg. Ankauf, 1500 DM: Dipl.-Ing. Annemarie Wolf, Duisburg. Ankauf, 1500 DM: Dipl.-Ing. Riege, Duisburg. Ankauf, 1500 DM: Dipl.-Ing. Germar, Oberhausen.

SPEZIAL BEDACHUNGS- UND ISOLIERSTOFFE

AWATEKT (Ausl. Pat. ang. D.B.G.M.)

die Hartschaum-Isolier-Dachplatte aus (S) Styropor der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG mit Luftdrainage-Dampfsperre und erste Lage Dachpappe in einem Arbeitsgang zu verlegen

KOSMOS-Well-Enflüpfungspappe

Dampfsperre mit Druckausgleich

ROLAND-TRISOCA Dachdämmplatte D.B.G.M.

mit Spezial-Enflüpfungspappe Dampfsperre, Dämmplatte (Kork) und erste Lage Dachpappe in einem Arbeitsgang zu verlegen

ROLAND-ISOCA-KOSMOS-Falzdachpappe

mit Luftdrainage

ZWEITE LAGE FÜR ANSPRUCHSVOLLE BEDACHUNG:

STRAPAZOID SUPER

der neuzeitliche armierte Bitumen-Jutegewebe-Dachstoff, beschichtet oder Aluminium-Oberfläche

ISOLIT

der gewellt dehnungsfähige Bitumen-Dauerdachstoff bis 15% Dehnungsfähigkeit leigrum oder Aluminium-Oberfläche

ERNST BOTZ

— MANNHEIM — FEUDENHEIM —

— TELEFON 71934



Mehrscheiben-Isolierglas

kälte-dämmend

wärme-dämmend

kondensationsfrei



Eine rechtzeitige Bauplanung mit Thermopane-Mehrscheiben-Isolierglas läßt diese wirtschaftlichen Vorteile voll wirksam werden.

Bitte fordern Sie daher ausführliche Unterlagen und fachliche Beratung.



THERMOPANE-VERKAUFSGESELLSCHAFT
GELSENKIRCHEN · VON-OVEN-STRASSE 14


SIEMENS



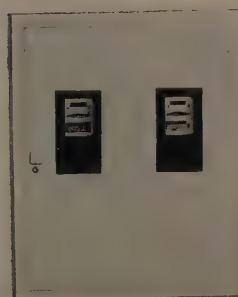
Er braucht nicht mehr in der Wohnung abzulesen

Der Zählerableser liest jetzt den Zählerstand auf dem Treppenflur ab.

Dort sind in der **Siemens-Nischen-Zähler-Verteilung** die Zähler aller Wohnungen einer Etage untergebracht. In den Wohnungen selbst befinden sich nur noch die jeweils in einer kleinen „STAB-Verteilung“ eingebauten Sicherungen. Das ist für Mieter und Ableser bedeutend bequemer, und der unschöne Etagenabzweigkasten im Treppenhaus erübrigt sich.

Und noch etwas Wichtiges:

Steigender Belastung kann die Anlage sofort angepaßt werden, und zwar ohne jede Stemm-arbeit im Treppenhaus.



62/74

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AKTIENGESellschaft

Gladbeck (W.): Stadtparkasse.
1. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Medefindt, Düsseldorf. Mitarbeiter: A. Fuchs. 2. Preis: Dipl.-Ing. Aloys Kehr, Duisburg. 3. Preis: Architekten Dipl.-Ing. Walter Dansard und Dipl.-Ing. Jochen Kuhn, Düsseldorf. 1. Ankauf: Dipl.-Ing. Dierk Bellwinkel, Düsseldorf. 2. Ankauf: Dipl.-Ing. Bruno Lambart, Düsseldorf. Mitarbeiter: D. Weber u. G. Scheffler. 3. Ankauf: Arch. Dipl.-Ing. Heinrich Ring, Duisburg, und Arch. Dipl.-Ing. Werner Böhm, Essen.

Goslar: Kirche mit Pfarrhaus und Gemeinderaum (engerer Wettbewerb).
1. Stelle: Dipl.-Ing. Hannes Westermann, Braunschweig. Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Horst Laskowski und K. D. Lindemann.

Schorndorf: Volksschule. 1. Preis: Architekten Werner Hammeley und Horst Nanz, Fellbach. 2. Preis: Arch. Roland Ostertag, Leonberg-Eltingen, Mitarbeiter: Günther Jauss. Zweiter 2. Preis: Arch. Roland Winter, Heilbronn. 3. Preis: Arch. Werner Entenmann, Deutelsbach. 1. Ankauf: Architekten Kurt Aipperspach, Ludwigsburg, und Peter Pfisterer, Asperg. 3. Ankauf: Architekten Gerhard Fetzner, Grunbach, und Gerhard Kilpper, Stuttgart. 4. Ankauf: Arch. BDA Dipl.-Ing. Rudolf Prenzel, Stuttgart. Mitarbeiter: Karl-Heinz Ettl, Manfred Volz und Peter Weller. 5. Ankauf: Arch. Karl Auch, Endersbach.

Schwäbisch Gmünd: Staatl. Aufbaugymnasium. 1. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Hans Auras, Stuttgart. 2. Preis: Dipl.-Ing. Renate Weisbach, Stuttgart-Bad Cannstatt. 3. Preis: Arch. BDA Dipl.-Ing. Albert Hänle, Schwäbisch Gmünd. 1. Ankauf: Dipl.-Ing. Otto Schweizer, Stuttgart. 2. Ankauf: Arch. BDA Wilhelm Keller und Dipl.-Ing. Gerhard Keller, Süssen. 3. Ankauf: Architekten Wilhelm Reutter, Albrecht Reutter und Dipl.-Ing. Gerold Reutter, Wernau/N.

Schwalbach (Ts.): Neue Wohnstadt »Am Limes«. 1. Preis: Dr.-Ing. Hans Bernhard Reichow, Hamburg. 2. Preis: Prof. Dr.-Ing. h.c. Ernst May, Hamburg. 3. Preis: Claus Küchler, Frankfurt a. M., Peter Zlonicky, Darmstadt. 1. Ankauf: Dipl.-Ing. Wolfgang Bartsch, Dipl.-Ing. Anselm Thürwächter, Dipl.-Ing. Hans H. Weber, Frankfurt a. M. 2. Ankauf: Arch. Walter Schwagenscheidt, Dipl.-Ing. Tassilo Sittmann, Kronberg, Verkehrsring. Paul Lenner, Wiesbaden, Gartenarch. Erich Hanke, Sulzbach. 3. Ankauf: Prof. Max Guthner, Darmstadt.

Stadtlohn: Kreisberufsschule.
1. Preis, 4000 DM: Dipl.-Ing. Timm, Gelsenkirchen. 2. Preis, 3000 DM: Dipl.-Ing. Steggemann, Ahaus. 3. Preis, 2500 DM: Architekten BDA Dipl.-Ing. Kösters und Balke, Münster. 4. Preis, 1500 DM: Arch. Brilo, Dorsten.

Weilburg (Lahn): Ideenwettbewerb Kreisverwaltungsgebäude. Zwei gleiche Preise von 4000 DM erhielten Dipl.-Ing. Johann Möhrle, Darmstadt, Arch. BDA Bruno Rücker, Frankfurt a. M. Ankauf 1500 DM: Arch. Robert Kämpf, Frankfurt a. M. Ankauf 1000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Günther Baiser, Frankfurt a. M.

Westheim (Kr. Schwäbisch Hall): Turnhalle. 1. Preis: Arch. BDA Dipl.-Ing. E. Paulus, Fellbach. Mitarbeiter: R. Meyer. 2. Preis: Architekten BDA Dipl.-Ing. Greif und Theil, Stuttgart, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. H. E. Hahn, cand. arch. Frohn. 3. Preis: Arch. BDA Dipl.-Ing. Walter Schuch, Schwäbisch Hall. 1. Ankauf: Arch. Walter Gudernatsch, Schwäbisch Hall. 2. Ankauf: Arch. Rudolf Richter, Schwäbisch Hall.

Planung und Bau

Walter Meyer-Bohe

Das industrielle Bauen in der UdSSR

Da der Austausch von Fachbüchern und Zeitschriften zwischen der östlichen und westlichen Welt sehr dürftig ist, nimmt es nicht wunder, daß man nur sehr wenig voneinander weiß. Dieser Zustand erinnert an längst überwunden geglaubte Zeiten. Mag er gewollt oder bedauerlich sein, nützlich oder unklug — auf jeden Fall ist er im fachlichen Bereich ein Übel, das böse Folgen haben kann. Bauen und Wohnen und Städtebau sind nun einmal internationale und konvertierbare Disziplinen, die anderen Entwicklungsgesetzen unterliegen als die Tagespolitik. Hier geht es um das gemeinsame Anliegen aller Menschen, unabhängig von den Weltanschauungen der Völker.

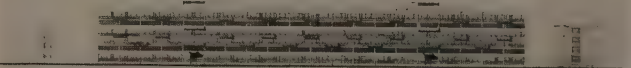
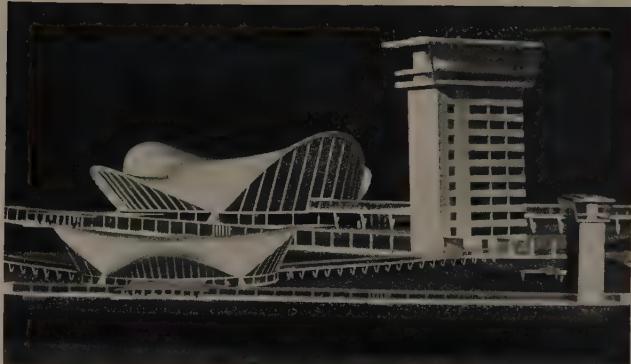
Diese splendid isolation scheint sich seit einiger Zeit etwas aufzulockern, denn im Osten ist eine gewisse Wißbegier, eine auffallende Neugierde, ja eine systematische Auswertung aller westlichen Ideen spürbar. Verbirgt sich dahinter die Tendenz »to belong« oder einfach das dialektische Prinzip, irgend etwas zu provozieren?

Es ist nicht schwer, den direkten Einfluß der neuesten europäischen Architektur-Wettbewerbe auf die Studien- und Diplomarbeiten junger russischer Architekten nachzuweisen*. An Einzelheiten (Darstellung, Mode, Materialwahl, räumliche statt monumentale Komposition) läßt sich dieser Entwicklungsschritt genau verfolgen.

Und umgekehrt? Gewiß, bislang war die Auffassung berechtigt, daß im Osten nichts zu holen und daß das Stadium der »organized confusion« wenig interessant sei. Wozu also dieser »Entwertung alles Irrationalen« (G. Benn) auf den Grund gehen? Und doch zeigt sich, daß drüben an Ideen und Technik manches ernst zu nehmen ist. Rußland war seit jeher das Land der ungewöhnlichen Phantasie- und Gefühlskräfte. Die Ehe dieser Voraussetzungen mit dem materialistischen Intellekt kann mehr hervorbringen als geschichtliches Surrogat. 1958 trat die UdSSR zum ersten Male öffentlich in Brüssel in Erscheinung. Über die russische Ausstellungshalle läßt sich streiten; aber in der Statik und in der Art der industriellen Vorfertigung war sie sicherlich beachtlich. In den Obergeschossen sah man Pläne und Modelle von neuen Wohnsiedlungen. Inzwischen hatten

* Siehe »baukunst und werkform«, Nr. 1, 1959.

- 1 Der westliche Einfluß bei Modezeichnungen.
- 2 Projekt des Flughafens Moskau, 1957.
- 3 Räumliche Komposition. Studentenarbeit.
- 4-7 Überwindung der Randbebauung an den Straßen.



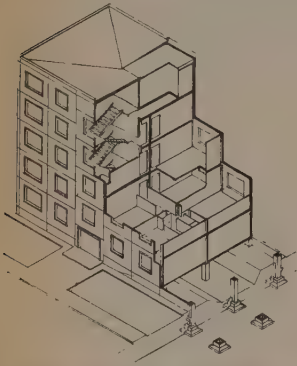


Ob Alt- oder Neubauwohnung – entscheidend ist der Wohnkomfort

Keramische Fliesen schaffen eine behagliche Atmosphäre und erleichtern die Hausarbeit. Sie garantieren den zeitgemäßen Lebensstandard und sparen Geld durch den Wegfall von Reparatur- und Erneuerungsarbeiten.

werkkunst krefeld

eine neue kollektion der werkkunstschule krefeld · nur im fachhandel erhältlich



8



9



10



11

wir anlässlich des V. Kongresses der UIA Gelegenheit, diese Projekte an Ort und Stelle zu studieren.

Zunächst muß gesagt werden, daß das neue Baugeschehen nicht absolut und losgelöst von der Umgebung zu werten ist, sondern einfach als tastender Versuch, aus einer hoffnungslosen Fehlentwicklung herauszukommen. So wirken die neuen Bebauungspläne immer noch starr und monumental; aber allmählich kommen etwas Grün, Sonnenschein und Freiraum in die Gruppierung, die bisher nur den Block und den Hof als städtebauliches Gestaltungselement kannte. Die Überwindung der Randbebauung an den Straßen, ein Requisit des »fin de siècle«, bedeutet das Ende der Stalinalleezeit.

Bisher spielte die Frage der humanen Gestaltung und der Ästhetik keine große Rolle. Das soll nun anders werden. Diese Bestrebungen müssen jedenfalls mit Interesse verfolgt werden.

Bei der Baukonstruktion hat sich der großformatige Betonplattenbau durchgesetzt. Holz, Stahl und Kunststoffe sind hingegen als Grundstoffe noch kaum verwendet worden.

Unter dem Einfluß der allgemeinen Wohnungsnot überwiegen Kleinwohnungen mit 1, 2 und 3 Zimmern. In der Regel werden Dreispänner projektiert, vereinzelt auch Wohntürme.

Die sanitären Installationen entsprechen unseren Vorstellungen; häufig wurde jedoch eine Trennung von WC und Bad beobachtet — eine im Grunde längst fällige Forderung. Große Wohnräume fehlen, weil das gesellschaftliche Leben bewußt außerhalb des Hauses gewünscht wird. Dadurch be-

kommt das Wohnen eine Art »Quartier« - Bedeutung. Dennoch: »Der Mensch bleibt Mensch«, wie Professor van Eesteren (Amsterdam) den Russen so schön zu sagen wußte.

Da Neubauten immer Großbauten mit vielen Wohneinheiten sind, kommt als Heizung meist eine städtische Fernversorgung in Betracht.

Das Schallschutz-Stadium ist im Gegensatz zu den USA (1937) und Westdeutschland (1957) noch nicht erreicht. Diese Ansprüche stellen sich erfahrungsgemäß erst mit dem entsprechenden Lebensstandard und mit den Fortbewegungsmitteln (von Ausnahmen abgesehen, z. B. die Schweiz. Die Red.).

Auf den Baustellen sieht man wenig Arbeitskräfte. Auffallend dagegen ist die Zahl von Lastwagen auf den Straßen. Diese Beobachtung zeigt bereits eine Seite des Problems der Vorfabrikierung, nämlich: die Trennung von Montage und Produktion bedeutet eine an sich unerwünschte Zunahme des Werkverkehrs. Volks- und verkehrswirtschaftlich liegen hier bestimmte Gefahren, die nicht übersehen werden dürfen. Die Vorfabrikierung in der Fabrik führt natürlich zu einer Leistungssteigerung im Baugewerbe, besonders bei ungünstigen klimatischen Verhältnissen. Die Normungsbestrebungen sind fortgeschritten. Wohnblocks werden in wenige Positionen zerlegt, wobei alle Elemente, auch die Fundamente, industriell erzeugt werden. Der Transport erfolgt mit LKW, die Montage mit Turmdrehkränen, von jenen man auf den Hauptbaustellen stets einige Dutzende sieht.

Für Moskau sind vier bis acht Geschosse vorgeschrieben. Jeder Wohnbezirk hat die Größe des Einzugsbereichs einer Volksschule (etwa 5000 Einwohner).

Natürlich bleibt die Vorfabrikation nicht auf den Reihenhausbau beschränkt. Auch bei Einfamilienhäusern, die wegen der Eigentumsbeschränkung lange Zeit nicht gebaut werden durften, wird sie verwendet, obschon die Resultate nicht recht über das Wettbewerbsergebnis der »Gartenlaube« von 1892 hinauskommen. Ein Trost, daß Kitsch international ist!

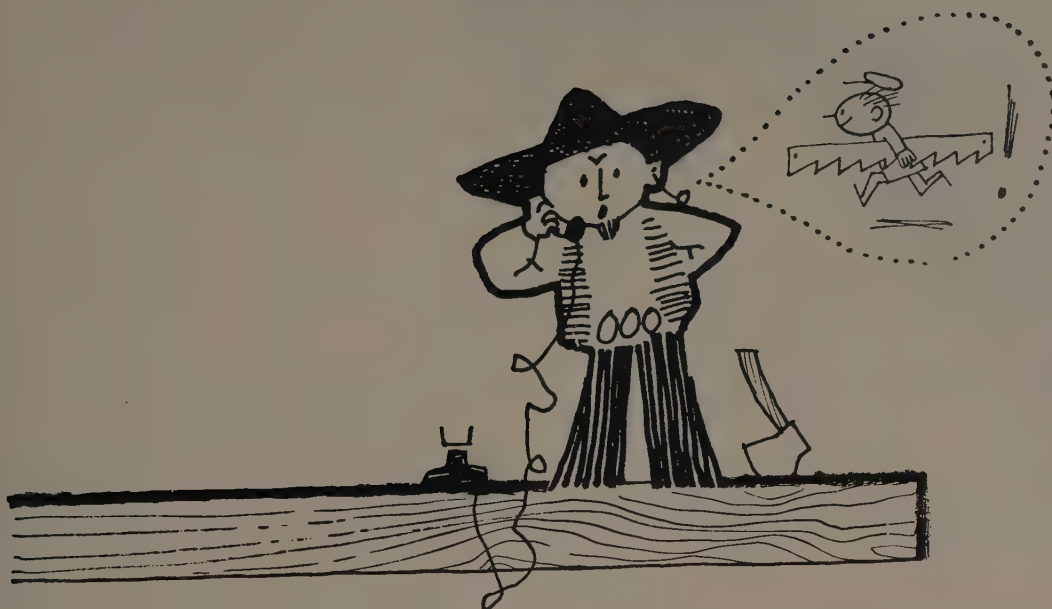
Dagegen zeigt die Verwendung von vorgespannten Bauteilen für Industrie-

8 Schematischer Aufbau eines typischen Wohnhauses mit großformatigen Betonplatten. Auch die Fundamente sind vorfabriziert. Geschöbhöhe 2,85 m.

9 Typengrundriß für einen Dreispänner. Achsmaß 3,20 m.

10 Vorfabriziertes Einfamilienhaus à la »Gartenlaube«.

11 Großgarage. Studentenentwurf.



Arbeiten Sie mit Rundfahrt-System?

Ein angenehmer, aber seltener Zufall, wenn Baustellen nicht zu weit vom eigenen Lagerplatz entfernt sind. Ein ebenso seltener Zufall, wenn sie eng zusammenliegen. Gewöhnlich ist alles kilometerweit voneinander getrennt. Jedes Gerät, Schalhölzer und Kleinmaterial, Eimer, Balken, Wassertonnen und tausend andere Dinge müssen immer zur rechten Zeit am rechten Ort sein. Sonst verzögert sich die Arbeit. Das kann teurer werden, als das Material wert ist. Es geht nichts um ein gut funktionierendes Rundfahrt-System. Je nach Bedarf übernehmen ein, zwei oder drei VW-Pritschenwagen die Eilverbindung von Baustelle zu Baustelle. Sie bringen schnell und zuverlässig alles, was die Bauarbeiter brauchen. Sie dienen gleichzeitig der Baustellenkontrolle und führen Ersatzgeschirr, Nägel, Schrauben und anderes Kleingerät ständig mit. Dieser regelmäßige Pendelverkehr hält die Arbeit in Fluß.

Das Rundfahrt-System hat sich genauso bewährt wie der VW-Pritschenwagen. Sein niedriger Anschaffungspreis ist Ihr Vorteil und der VW-Kundendienst eine gute Mitgift. VW-Kilometer kosten wenig!



VW-Pritschenwagen:
4,2 qm große, ebene Ladefläche;
800 kg Nutzlast; abklappbare
Bordwände; abschließbares
Tresorfach von 0,65 cbm unter der
Ladefläche; Plane und Spiegel
auf Wunsch.



VW-Doppelkabine:
2,75 qm große, ebene Ladefläche;
460 kg Nutzlast; abklappbare
Bordwände; Platz für 6 Personen;
Plane und Spiegel auf Wunsch.



Volkswagenwerk GmbH
Wolfsburg



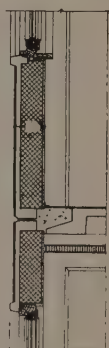
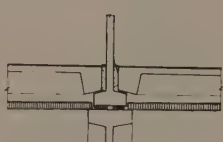
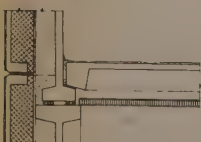
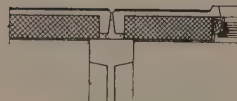
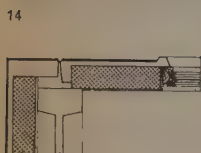
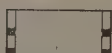
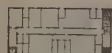
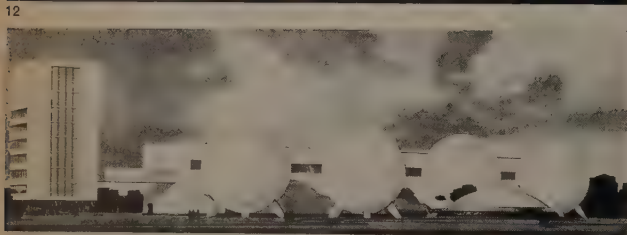
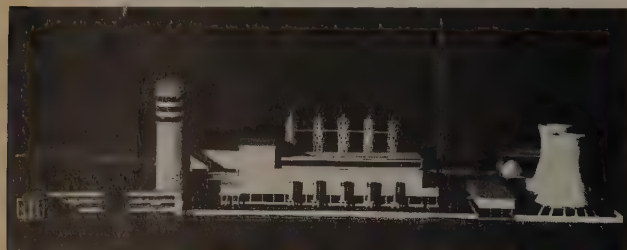
STEEB

WOHNRAUMDACHFENSTER DBP a.

Gute Architektur durch die Anpassung des Fensters an den Farbton der Bedachung, sowie durch die unsichtbar eingebaute Bedienungs-Vorrichtung.
Großer Lichteinfall durch niedrige Rahmenhöhe.
Isolierte Spezialprofile, daher korrosionsbeständig und verwindungsfrei.
In jeder Lage sturmsicherer Schwingflügel durch spielend leicht zu betätigenden, selbsthemmenden Antriebsmechanismus (DBP a.).
Hervorragende Isolation gegen Kälte und Feuchtigkeit durch Doppelverglasung und Spezialdichtungen.
Geeignet für jede Bedachung und alle Ziegelarten durch patentamtlich geschützte Eindeckrahmen.
Wegfall teurer Einbaukosten durch mitgelieferten Eindeckrahmen.
Bequeme und gefahrlose Reinigung durch den nach innen drehbaren Schwingflügel.
Unerreichte Konstruktion und Qualität bei niedrigsten Anschaffungskosten!



CHRISTIAN STEEB-WERKE K. G. - SULZ/Neckar



bauten, Brücken, Sportanlagen (z. B. beim Lenin-Stadion usw.) eine gewisse sachliche Logik. Allerdings passieren auch Schnitzer, wie bei der von weitem sehr elegant aussehenden Novo-Arbatzky-Brücke über die Moskwa, deren kühne Spannbetonbalken auf vorgefertigten dorischen Stützenkapitellen lagern.

Meist bleiben bei den Wohnbauten die rohen Tafeln, die vorher durch Putz oder Mosaikbelag wasserdicht gemacht wurden, nach dem Versetzen sichtbar, wobei nur die Fugen nachgearbeitet werden. Die Fugendichtung ist zu einer Spezialwissenschaft herangewachsen. Das Plattenmaß (z. B. 2,85 x 3,20 m) bestimmt die Gliederung der Fassade; es vermag über häßliche dreigeteilte Fenster und Podestsprünge hinwegzutäuschen. Leider aber genügt diese Gliederung nicht, und es kommen barockimitierte Gesimse oder assyrische Bemalungen hinzu. Schon bald wird das Problem akut, was man mit den Jagdtrophäen vergangener Jahrhunderte, mit dieser Verschwendung von Dekor und Baustoff, anfangen soll — wahrlich eine denkmalpflegerische Aufgabe!

Bis vor wenigen Jahren wurden alle Gebäude — ob Universität, Außenministerium oder Wohnpalast — mit hohlen gelben Verblendsteinen (etwa 30 x 60 cm) verkleidet. Inzwischen haben zahlreiche dieser Gebäude im Erdgeschoß Ausleger-Fangnetze erhalten müssen, weil die Steine heruntergefallen und den Verkehr gefährdeten. Diese Netze hinterlassen einen trostlosen Eindruck. Der Gegensatz von monumentaler Unvergänglichkeit und der sich auflösenden Haut ist rührend.

Abschließend läßt sich sagen, daß in der UdSSR durchaus Ansätze und Erfolge beim industriellen Bauen vorhanden sind. Der technische Fortschritt wird jedoch überlagert durch eine tragische Verirrung in bezug auf die Gestaltung. Hier sind noch große Auseinandersetzungen zu erwarten. (Wir sind allerdings der Meinung, daß sich der Westen darauf nicht viel einbilden darf. Denn auch hier wird die Konstruktion von den Gestaltelementen — wenn auch nicht immer von Staates und einer Ideologie wegen — überdeckt. Die Red.)

12
Hochofen und Hydrieranlage.
Studentenentwurf.

13 und 14
Atomkraftwerk. Studentenentwurf.

15
Stoß- und Fugendichtungen.

Ausstellungen

Rückblick auf die Möbelsmesse in Fredericia

Die Möbelsmesse in Fredericia, der kleinen dänischen Provinzstadt, kann sich zwar in der Größe nicht mit denen in Köln und Frankfurt messen, aber der steigende Export dänischer Möbel gibt ihr eine stetig wachsende Bedeutung. Sie wird von Einkäufern der ganzen Welt besucht.

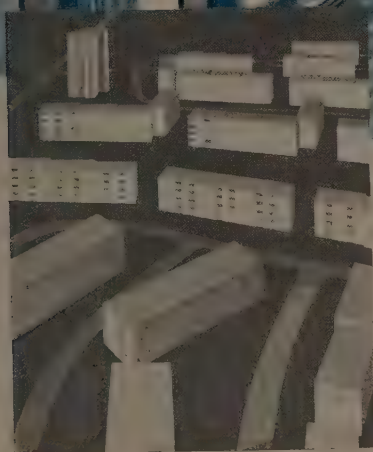
Wer glaubt, die Messe sei, weil sie verhältnismäßig klein ist, auch sehr exklusiv, irrt sich leider. Das durchschnittliche Formniveau ist sehr deprimierend. Jede gute, namhafte Fabrik hat mindestens zehn kleine Nachläufer, die mehr oder weniger direkt kopieren. Im besten Fall machen sie uninteressante modernistische Möbel. Im vergangenen Jahr gab es weniger Kopien als im vorletzten. Aber noch immer überwiegt die mindere Qualität das Gute.

Sich bei dem Gleichgültigen aufzuhalten, hat keinen Sinn. Reden wir also nur vom Guten und Interessanten, was es glücklicherweise auch gab: Entwürfe von den altbewährten Architekten Hans J. Wegner, Børge Mogensen, Arne Jacobsen und Finn Juhl. Ein tüchtiger Nachwuchs dagegen bleibt auch in Dänemark fast aus.

Die Möbel von Hans J. Wegner, die von fünf verschiedenen Fabriken hergestellt werden, waren in einem großen Stand vereinigt. Erstaunlich war die große Zahl neuer Modelle. Die meisten in Holz: unbehandelte Eiche mit schwarzem Leder in kraftvollen Formen. Wegner zeigte aber auch interessante Stahlmöbel, einen Stuhl und einen Sessel, die in mehreren Größen und Höhen hergestellt werden. Sowohl die Metall- wie die Polstermöbel sind von außergewöhnlicher Exaktheit. Die Form ist sehr schlicht. Man sitzt auf den Stühlen

PERSTORP-PLATTEN

die schwedischen
Kunstschichtstoffplatten
mit der seidenmatten
Oberfläche



62 000 qm Linoleum in einer Großsiedlung

Die Siedlung Mathildenhof, Leverkusen, ist als richtungsweisend für Stadtrand-Bauvorhaben anzusehen. Verschiedene Typen von Wohnbauten ergeben ein interessantes und sinnvoll gegliedertes Gesamtbild. Die rund 1100 Wohnungen haben zu 90 Prozent zwei und mehr Zimmer. Besonderen Wert hat man auf gute Schalldämmung gelegt; diese wurde erreicht durch Verwendung von Akustikplatten und DLW-Kork-Linoleum. Für DLW-Linoleum sprachen ferner: die einfache zeitsparende Reinigung mit den fortschrittlichen Mitteln unserer Zeit und die exakt nachgewiesene hohe Gebrauchstüchtigkeit.

Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft, Bietigheim/Württ.



Für Geschäftshäuser, Verwaltungsbauten, Banken liefert
Metallfassaden, Metallfenster und Brüstungselemente

L. A. RIEDINGER G.M.B.H.

Abteilung Metallbau · Augsburg

Technischer Beratungsdienst steht unverbindlich zur Verfügung

und Sesseln sehr bequem. Wegner entwarf zu den Sitzmöbeln auch einen großen Tisch aus Palisander und ein Büfett auf einem Stahlgestell.

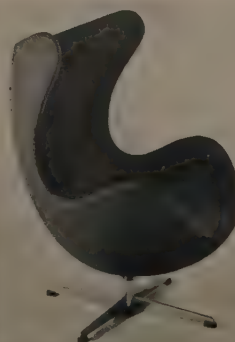
Die Firma Fritz Hansen zeigte zwei neue Sessel von Arne Jacobsen, der Schwan und das Ei genannt. Sie sind aus einem Kunststoffmaterial gemacht, das diese recht gewagten Formen erlaubt. Die Polsterung, Leder oder Stoff, ist direkt auf die Kunststoffwanne geklebt und schmiegt sich den Formen sehr eng an. Beide Typen haben einen drehbaren Fuß aus Aluminium.

Børge Mogensen hat eine hervorragende Serie von sehr rationell geplanten Garderobenschränken entworfen, die so viele Variationen ermöglichen, daß sie überall eingespannt werden können. Auch eine Serie guter Anbaumöbel aus Teakholz stammt von ihm.

Zwei neue Sessel aus Teakholz von Finn Juhl, der meist dem Holz treu bleibt, wurden außerhalb der Messe in dem schönen großen Ausstellungsraum der Firma France & Søn gezeigt, der eine sehr einfach und leicht, der andere ein etwas komplizierterer Armstuhl in wunderbarer Verarbeitung.

Einer der interessantesten Stände auf der Messe war der von Unika-vaev, wo deren Textilien (alle in weißen Farbtönen) in Verbindung mit einer neuen Serie von Metallmöbeln, von dem jungen, begabten Architekten Verner Panton entworfen, gezeigt wurden. (Die Produktion dieser Möbel hat die Firma »Plus-Linie« übernommen.)

Diese »Tüten-Stühle« sind eine sensationelle Formschöpfung aus Eisenplatten und Draht, mit Wollstoff bekleidet. Rücken und Sitz sind innen mit Schaumgummi gepolstert. Der Stuhl ist drehbar, kann aber auch arretiert werden. Der Fuß besteht aus Stahl. Er ist nicht nur betont dekorativ, sondern auch in höchstem Grade bequem, besonders der innen gepolsterte. Diese Typen sind für Esszimmer, Restaurants, Kinos, Schiffe und Hotels gedacht. Auf den Schiffen können sie ohne Fuß direkt in eine Buchse im Fußboden geschraubt werden.



1 und 2

Aus Kunststoff geformte Sessel »Schwan« (1) und »Ei« (2). Polsterung in Leder oder Stoff. Drehbarer Aluminiumfuß. Entwurf Arne Jacobsen.

3 und 4

»Tütenstuhl« aus Eisenplatten. Außen wird er mit Wollstoff beklebt, innen mit Schaumgummi gepolstert. Der Stuhl ist auf einem Stahlfuß drehbar. Entwurf Verner Panton.

5 und 6

»Tütenstuhl« mit sichtbarem Drahtgeflecht. Entwurf Verner Panton.



Wir fertigen für Sie:

FÜR DEN SONNENSCHUTZ:

MARKISEN

in allen Ausführungen und Längen
modernsten Konstruktionen
mit Handbetrieb oder elektr. Steuerung

MARKISOULETTEN

neuester Ausführung, individuell
und raumsparend anwendbar

FÜR DIE SICHERHEIT:

**ROLLGITTER
STAHLROLLADEN
SCHERENGITTER**



ERNST LOOS AG. EISENWARENFABRIK
ESSEN-STEEL · POSTFACH 125

LIEFERUNG NUR ÜBER DEN FACHHANDEL

Jetzt die ganze Kunststoff-Serie von HOMANN

Homapal

1,3 mm, mit Schutzfolie,
reine Schichtstoffplatte
von hervorragender
Qualität; die Oberfläche
wird bis zur Vollendung
des Werkstückes durch
eine abziehbare Folie
geschützt.



Homapas

4 mm,
die Kunststoffplatte mit
einem Hartplattenkern
als Träger, beidseitig be-
schichtet, selbsttragend,
weitgehend spannungs-
frei und feuchtigkeitsun-
empfindlich.



Homapac

ca. 3 mm,
mit sehr widerstands-
fähiger Kunststoff-
Oberfläche, Rückseite
geschliffen.



Alle drei Sorten sind unempfindlich
gegen fast alle chemischen und
mechanischen Beanspruchungen,
leicht zu verarbeiten und ebenso
leicht sauber zu halten. Sie können
zwischen vielen schönen Dekors
oder einfarbigen Platten mit glän-
zender oder matter Oberfläche
wählen.

Muster und Verarbeitungsrichtlinien stehen zur Verfügung.
Fordern Sie bitte Sonderprospekt F5 an.



FRITZ HOMANN AG.
HARTPLATTENWERKE
(23) DISSEN T.W.



Es ist schon einer Betrachtung wert

denn KRISTALLSPIEGELGLAS — beidseitig ge-
schliffen und poliert — ist als edles Baumaterial
aus der modernen Architektur nicht mehr weg-
zudenken. Für Ihre gestalterischen Aufgaben
steht Ihnen dieses Spitzenerzeugnis auch als

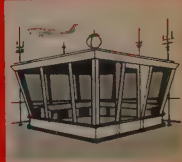
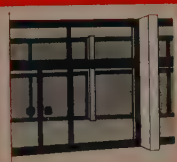
FARBIGES KRISTALLSPIEGELGLAS

zur Verfügung. Die mit Bedacht und Sorgfalt aus-
gewählten Farbtöne bieten Ihnen reizvolle Mög-
lichkeiten der Anwendung:

- rauchtopas: warme, kräftige Farbe mit hoher
Lichtdurchlässigkeit
- bernstein: warm und sonnig wirkend
- hellblau: eine kühle Kontrastfarbe
- hellgrau: die schwache Tönung mindert grellen
Lichteinfall
- stahlgrau: wie hellgrau, jedoch stärker im Ton —
wirkt sehr vornehm und elegant
- rosalin: warmer Goldton, dekorativ wirkend und
vielfach als belegtes KRISTALLSPIEGELGLAS
verwendet
- saphirblau: intensive Farbe, geringe Lichtdurch-
lässigkeit
- KATACALOR: wärmeabsorbierendes KRISTALL-
SPIEGELGLAS von blau-grüner Farbe

Sehen Sie sich nur einmal ein Mustersortiment an.
Die IBEGLA-Gesellschaft, mit ihren Zweigbüros
in allen größeren Städten des Bundesgebietes
und in West-Berlin, zeigt es Ihnen gern — selbst-
verständlich unverbindlich.

Verlangen Sie dort auch die Drucksache „FARB-
GES KRISTALLSPIEGELGLAS“ mit Lichtdurch-
lässigkeitskurven.



**VEREINIGTE GLASWERKE
AACHEN**

Mit der
Noblesse
des
edlen
Holzes

Nachrichten und Notizen

Baufachtagung während der Deutschen Industrie-Messe Hannover

Wie in den vergangenen Jahren findet zur kommenden Deutschen Industrie-Messe (24. April bis 3. Mai) wieder eine Baufachtagung statt. Veranstalter sind das Institut für Bauforschung, Hannover, und die Deutsche Messe- und Ausstellungs-AG.

Am Montag, dem 2. Mai 1960, wird sich die Tagung mit dem Thema »Industrialisierung der Bauwirtschaft — Vorfertigung als Bauprinzip«, und am Dienstag, dem 3. Mai 1960, mit dem Thema »Energiewirtschaft und Wärmetechnik im Bauwesen« befassen.

Vorgesehen sind Kurzreferate bekannter Fachleute des In- und Auslandes mit anschließender Aussprache.

Die Referate werden voraussichtlich ab 15. März 1960 in Form einer Broschüre vorliegen und Interessenten auf Anforderung zur Verfügung gestellt. Als Tagungslokal sind die am Rande des Nord-Parkplatzes der Messe befindlichen Residenz-Lichtspiele (eine Haltestelle vor der Endstation Messe) in Aussicht genommen. Anmeldungen zur Tagung nimmt die Deutsche Messe- und Ausstellungs-AG, Hannover, entgegen.

Farbgestaltung in Fabrik und Krankenhaus

Ein Fortbildungskurs für Farbberater findet vom 22. Februar bis 4. März 1960 in Salzburg, Auerspergstraße 11, statt und kann unabhängig von den laufenden Diplom-Kursen besucht werden. Es finden neben Vorlesungen von Dr. H. Frieling, Ing. Prochazka und Prof. Dr. S. Steiner Übungen für praktische Farbgestaltung durch Herrn Perry Marthin (Schweden) sowie ein einwöchiges Seminar für Fabrikraumgestaltung und Betriebsanalyse unter Leitung von Dipl. Psych. Kurt Görsdorf, Ludwigsburg, statt. (Praktische Beispiele in einem Siemensbetrieb werden gezeigt.) Ferner ist ein Praktikum für Krankenhausfarbgestaltung unter der Leitung von Dr. Frieling und P. Marthin vorgesehen.

Die Gebühren für den ganzen Kurs betragen 200 DM. Anmeldungen und Unterkunftswünsche bitte möglichst umgehend an Prof. Dr. S. Steiner, Salzburg, Gen.-Keyes-Straße 16, Teilnahmeberechtigt sind Architekten, Malermeister, Betriebs- und Krankenhaushausfachleute.

H. G. B.

Wanderschau »Bauen ohne Winterpause«

Die nächsten Termine:

Darmstadt: 9. 2. bis 16. 2. 1960

Frankfurt: 26. 2. bis 8. 3. 1960

München: 19. 3. bis 27. 3. 1960

(im Rahmen der BAUMA)

Da von zahlreichen Städten des In- und Auslandes Anforderungen auf die Wanderschau nach dem 1. 4. 1960 vorliegen, wird erwartet, daß von den interessierten staatlichen Stellen die Mittel für das Zeigen der Wanderschau auch im nächsten Rechnungsjahr zur Verfügung gestellt werden.

Veranstaltungen

17. 2. 1960 in Darmstadt. Vortrag »Planung und Baurecht«. Ref.: Stadtbau-
direktor Dr. Jacobs, Leverkusen.
Zeit: 17 Uhr. Ort: Saal 221 der TH.
Veranstalter: TH Darmstadt.

25. 2. 1960 in Bielefeld. Vortragsveranstaltung. Ing. Kurt Wagner, Frankfurt a. M.: »Putzschädenverhütung durch Kunstharzhaftbrücken — Fassadebeschichtung und neuartige Kunstharze.« Baudir. Brenner, Stuttgart: »Neue Erkenntnisse über den Schall- und Wärmeschutz im Wohnungsbau.« Zeit: 17 Uhr. Ort: »Haus des Handwerks«. Veranstalter: Bau-
gewerbeverband Westfalen.

19.—27. 3. 1960 in München. BAUMA 1960 (Deutsche Baumaschinenausstellung).

11.—14. 5. 1960 in Frankfurt a. M. Baugrundtagung. Vortragstage am 12. und 13. 5., Besichtigungen am 14. 5. Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Erd- und Grundbau, Hamburg.

18.—22. 5. 1960 in Stuttgart. Ausstellung »Dein Krankenhaus« anlässlich des 2. Deutschen Krankenhaustages. Ort: Ausstellungsgelände auf dem Killesberg. Zeit: Täglich 8.30—19 Uhr. Ausstellungsträger: Arbeitsgemeinschaft Deutsches Krankenhaus. Durchführung: Stuttgarter Ausstellungs-GmbH.

13.—14. 6. 1960 in Berlin. Stahlbau-Tagung. Veranstalter: Deutscher Stahlbauverband, Köln.

Buchbesprechungen

A. Ledermann und A. Trachsel, Spielplatz und Gemeindezentrum. Gerd Hatje Verlag, Stuttgart. 200 Seiten, 400 Abb., Grundrisse und Details, 28 x 22 cm, Lw. 38 DM.

Endlich gibt es ein Buch, das sich umfassend um die vielfältigen Probleme bemüht, die sich um das Kind und den Jugendlichen in der modernen Stadt und seinen Bewegungs- und Spielraum aufgetan haben. Die durchdachte Systematik mit der dies in Darstellung und Abbildung geschieht, ist genauso bemerkenswert, wie die Charakterisierung der verschiedensten Bemühungen und Lösungsversuche in allen Ländern mit moderner Zivilisation. Das in zwei Sprachen, Deutsch und Englisch, beschriftete Buch reicht von pädagogischen und psychologischen Aspekten über städtebauliche Aspekte bis zum Detail im einzelnen Spielplatztyp und Spielgerät.

Alfred Ledermann untersucht einleitend in einer fundierten Darstellung das Thema »Spielplatz und Gemeinschaftszentrum«. Er setzt sich kritisch mit dem neuen Wohnungsbau auseinander, um den Nachweis zu führen, daß und wie eine Gemeinde für die Kinder zu sorgen hat. Wie er das tut, ist so eingängig, daß jeder nicht speziell mit den Problemen Vertraute einen Leitfaden zur Hand bekommt, der es ihm ermöglicht, ein Programm aufzustellen, um eigene Absichten zu verwirklichen. Auch seine kritischen Bemerkungen zu zahlreichen Fehlentwicklungen sind beachtenswert.

Alfred Trachsel untersucht das Thema »Freizeitgestaltung und Er-

Sperrholzplatte

Rieselschutz

Hinterfütterung

Abdeckung

Rahmen



AKUSTIKPLATTE

STANDARD

Standard

mit hinterleimten Holzrahmen, Abm.: 50 x 50 cm oder 62,5 x 62,5 cm
Stärke: 2,5 cm

Casett

mit sichtbarem, auf Gehrung geschnittenem Holzrahmen,
Abm.: 51,3 x 51,3 cm oder 62,5 x 62,5 cm, Stärke 1,5 cm

Modern

ohne Holzrahmen, zum Einschieben in Metallschienen
mit PVC-Abdeckungsprofilen,
Abm.: 50 x 50 cm, Stärke einschl. Metallschienen und PVC-Abdeckung 1,3 cm

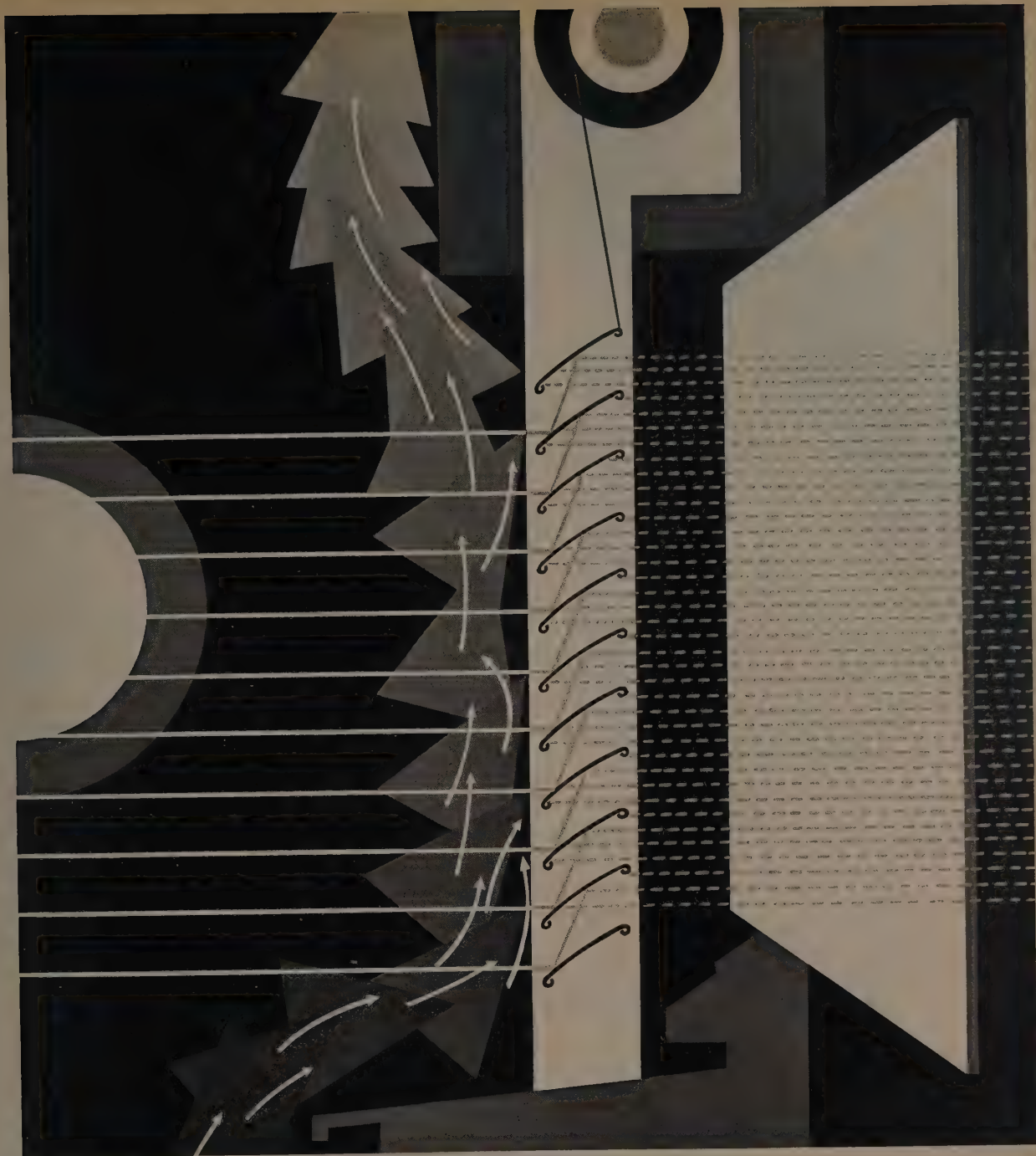
■ Gewicht: je nach Type 3—4 kg/qm

Ausführung der Contraschall-Akustikplatten:
WAWA, LIMBA, BUCHE natur und gebeizt
auf Wunsch lasiert oder in Binderfarben gestrichen
und schwer entflammbar ausgerüstet.

■ Bitte schreiben Sie an uns wegen Prospekt, Montageanleitung,
Muster oder Besuch durch einen Techniker

■ Arbeitsgemeinschaft Contraschall

SPERRHOLZWERK EBERSBERG, KURT ROHDE, EBERSBERG BEI MÜNCHEN
SPERRHOLZFABRIK OTTO GEDRATH K.G., HEDEMÜNDE/WERRA
C.A. TRAXEL K.G., SPERRHOLZWERK, HANAU/MAIN



Sonnen-, Wärme- und
Wetterschutz mit

normaroll

der außenliegenden Rolljalousie
mit verstellbaren Leichtmetall-Lamellen

W. Daler Stahlbau - Leichtmetallbau
Adlerstraße 7 Karlsruhe

F. Klett & Co. KG Rolladenfabrik
Perlacher Straße 19 München

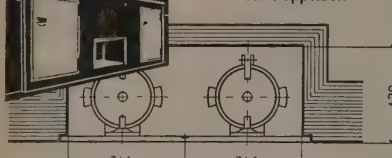


D. B. P. ang.

Müllbox
ZWEIG

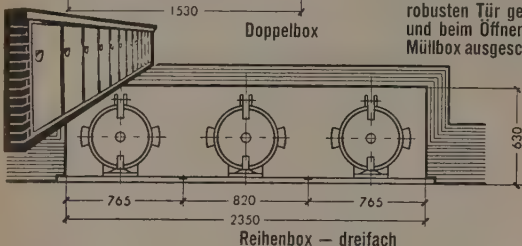
löst das Müllproblem!

links und rechts angeschlagene Einzelbox als Doppelbox



Müllbox sorgt für architektonisch einwandfreie und hygienisch saubere Unterbringung Ihrer Mülltonnen in Neu- und Altbauten.

Ausgereifte Konstruktionen, gleichbleibende Einbaumaße. Die Mülltonnen werden an die Innenseite der robusten Tür gehängt und beim Öffnen der Müllbox ausgeschwenkt



Reihenbox - dreifach

Fordern Sie Prospekte und Einbaubeispiele vom

Alleinhersteller:

Tempo Zweig GmbH Abt. B 16

Dortmund · Westfalendamm 217

Fernsprecher 41155 · Fernschreiber 0822 214

holung» als Faktoren der Stadtplanung an typischen Beispielen, die jedem Städteplaner und speziell den Bearbeitern der Grünflächenpläne zum täglichen Arbeitsprogramm gehören sollten. Seine Stichworte sind: die gewachsene Stadt; Spielplatzprobleme in Altkwartieren; Spielstraßen, Dachspielplätze; Kindergarten-spielplätze; Spielplätze in Schulhausanlagen; Spielplätze in Grünzügen und Anlagen; in Freibädern; Sportanlagen und schließlich Wohnsiedlungen; Quartierplanung und »die neue Stadt« am Beispiel von Candigarh, Indien, nach Plänen von Le Corbusier.

Aldo van Eyck behandelt »Kinder und Stadt« in einer ausgezeichneten Darstellung von praktischen Lösungen, die sich aus schwierigsten Situationen ergeben haben. Auch hier gibt es Anschauungsunterricht, der für den Städtebauer in Plänen und Übersichten so lehrreich ist wie für die Personengruppe, die sich mit dem Detail befäßt. Die Zeichnungen sind grafisch sauber. Es ist eine Freude, sie zu lesen.

Aus Holland, Dänemark, der Schweiz Italien, Deutschland, Frankreich, England, den USA, Indien und Japan werden gute und typische Beispiele in Plänen und Fotos gezeigt. Deutlich erkennbar ist das Bemühen, vom Umfassenden — etwa von größeren Spielzentren — bis ins Detail hinein alle wesentlichen, bisher aufgetretenen Ideen vorzuführen. Wir sind sicher, daß dieses Buch auf viele Jahre das Standardwerk auf diesem immer wichtiger werdenden Teilgebiet des öffentlichen Lebens werden und bleiben wird.

Dieses Buch ist aber auch geeignet, festzuhalten, welche Summe von falschen Vorstellungen sich bei den Erwachsenen einstellen, wenn sie für das Kind tätig werden. Oft sind gerade die aufwendigsten Lösungen am wenigsten dem Kind gemäß. Fast komisch mutet es an, daß Spielplätze von »Artisten« im Sinne von »l'art pour l'art« gestaltet werden. Diese Gestaltungen sind modisch im Sinne von »zeitbeschränkt«. Was wir in Wirklichkeit brauchen, sind einfache, aus der Funktion gut gestaltete Geräte, die vielseitige Spielantriebe geben, und eine Streuung der verschiedensten Spielplatztypen über die Stadtteile. Ohne in die Grundlagen des Städtebaus hineinzuwirken: Wohnung — Spiel — Arbeit — Verkehr, werden wir nur Flickarbeit leisten. Und das können wir uns nicht leisten. Das Buch »Spielplatz und Gemeinschaftszentrum« wird zu einer Weiterentwicklung in diesem Sinne wesentlich beitragen können.

Günther Grzimek

und Gabe sind, beschreibt W. Bongard. Feuchtinger erörtert die heute so wichtigen Verkehrsprobleme auch als Grundlage des Städtebaus. Wen beschäftigen zur Zeit nicht die nachstehenden Gebiete: Montagebauweise, Bauen mit Kunststoffen, Metallfenster, Haustechnik, Fußböden, aber auch Einkommensteuer, Bauprozesse, Altersversorgung, Haftung des Architekten und vieles andere? Alle diese Sachgebiete werden in einzelnen Aufsätzen in der diesjährigen Ausgabe von erstklassigen Sachverständigen behandelt.

Baubeschlag-Taschenbuch 1960. 8. völlig neu bearbeiteter Jahrgang. Verlag Fachtechnik GmbH, Duisburg. 312 S., mit zahlreichen Abb. und Tabellen, Glw. 4,80 DM.

Das Buch ist auf den letzten Stand der Beschlagtechnik gebracht. Es gibt wieder eine Übersicht über alle auf dem Markt befindlichen Tür- und Fensterkonstruktionen, Tür- und Fensterbeschläge, Möbelbeschläge und Sonderarten.

Der 8. Jahrgang enthält neu u. a. die Teile »Tür-Spezialbeschläge« und »Elektrische Türöffner« in Katalogform. Außerdem werden erstmalig Beschläge für Türen und Fenster aus Metall gezeigt.

Ein Kunstdruckteil zeigt gutgeformte Tür-Außenbeschläge.

Zeitschrift »Werkkunst«, 21. Jahrgang, Heft 4/1959, »Kunsthandwerk aus Baden-Württemberg«. Herausgeber Landesgewerbeamt Baden-Württemberg. Verlag G. Braun, Karlsruhe. Einzelpreis 3 DM.

Seit 4 Jahren wird jeder Jahrgang der Zeitschrift »Werkkunst« mit einem Bericht über die Jahresschau des Kunsthandwerks aus Baden-Württemberg abgeschlossen, der Jahrgang 1959 mit der Jahresschau in Friedrichshafen. Das umfangreiche Berichtsheft enthält Auszüge aus den Ansprachen bei der Eröffnung. Einige Abbildungen geben einen Eindruck von der Ausstellung selbst in dem neu gebauten Bodenseemuseum in Friedrichshafen wieder. Auf weiteren über 40 Abbildungen wird ein eingehender Überblick über das kunsthandwerkliche Schaffen gegeben.

Abstrakter Kalender 1960. Woldemar Klein Verlag, Baden-Baden. Format 40x30 cm, 8,50 DM.

Der Kalender enthält 12 farbige Wiedergaben nach Bildern von Wassily Kandinsky aus den Jahren von 1908 bis 1944.

Die Auswahl der Bilder erfolgte unter dem Gesichtspunkt, Kandinskys Weg von der »Abstrahierung der Natur« bis zum Endprozeß der Befreiung vom Sichtbaren zu veranschaulichen.

Der Silberne Kalender 1960. Woldemar Klein Verlag, Baden-Baden. Format 25x17 cm, 4 DM.

12 farbige Wiedergaben mit Golddruck nach persischen Miniaturen des 15./16. Jh.

Die im Silbernen Kalender 1960 veröffentlichten zwölf persischen Miniaturen sind eine Auswahl aus Kairener Sammlungen. Als Ganzes betrachtet stellen sie in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge die stilistische Entwicklung der persischen Malkunst zwischen 1488 und 1533 dar.

Modell 150

„Konkav“

Sitzmöbel elegant bequem

Federholz

FEDERHOLZ-GESellschaft H. G. KASSEL - FERNRUUF 8765 Verkauft durch den Fachhandel

baufachliteratur

KATALOG kostenlos von der
führenden Fachbuchhandlung

KARL KRÄMER

STUTT GART · ROTENBOHLSTR. 40



Nur einige Punkte, die für *Novatex* sprechen:

- Großformatige Platten
- Edle Flächen in Hoch- und Mattglanz
- Dezentle Farben
- Einfarbig und in vielen ansprechenden Dessins
- Widerstandsfähige Oberfläche
- Bewährte Trägerplatte
- Prompte Lieferung
- und nicht zuletzt — Preiswürdigkeit



R. E. VOGEL

Qualität ist ausschlaggebend!

ATEX-Erzeugnisse sind auf dem Faserplattenmarkt längst zum Qualitätsbegriff geworden.

Novatex ist wieder ein echtes ATEX-Erzeugnis. Aus diesem Grunde ist für den Fachmann die Wahl sehr einfach. Er verwendet ATEX-*Novatex*, weil es aus den bekannten ATEX-Werken stammt, alle Merkmale einer Qualitätsplatte in sich vereint und sich schon genauso bewährt hat, wie alle anderen ATEX-Fabrikate.



Lieferung über den Fachhandel
Fordern Sie Muster und Prospekte von



WILHELM HOLZHÄUER
ATEX-WERKE KG · ELSENTHAL-GRAFENAU · NDB

Telefon 241 · Fernschreiber 057 862



ZINK*
MASSANZUG
FÜR JEDES DACH

Bleche und Bänder - ganz aus Zink

Moderne Architekten brauchen Baustoffe, mit denen sie ihre Ideen verwirklichen können, ohne an technische Einschränkungen gebunden zu sein. Zink wird allen Wünschen gerecht. Es paßt sich sämtlichen Bauformen an, kann in beliebigen Dachneigungen und als Wandverkleidung verlegt werden. Ordnungsgemäß verlegt hält Zink Generationen lang und benötigt keinerlei Unterhaltungskosten.

* Zink schützt sich selbst-
Zink braucht keine Pflege

WIR BERATEN SIE IN SÄMTLICHEN TECHNISCHEN FRAGEN

Zinkberatung
Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Str. 37/39

MIPOLAM
PROFILSCHIENEN
FÜR VORHÄNGE UND GARDINEN

sauber
sparsam
bequem

hygienisch
schneid-, loch-, biegbär
geräuschkämpfend

August Enders
Aktiengesellschaft
Oberrahmede/Westfalen

Beratung und Muster

GLEIRO

Führend im Ölfeuerungsbau

sauber
sparsam
bequem

WERDENBERG

ÖLFEUERUNG

H. WERDENBERG · PFORZHEIM-HUCHENFELD
gegr. 1934
Tel. 8275176

Glasfenster-Kalender 1960. Wolde-
mar Klein Verlag, Baden-Baden.
Format 49x29 cm, 12 DM.

Zwölf farbige Wiedergaben nach Glas-
fenstern aus romanischen Kirchen
vom Rhein.

Fenster hatten von alters her die
Funktion, Luft und Licht in das Innere
eines Gebäudes hineinzulassen. Erst
die Griechen füllten die Fensteröff-
nungen mit Gitterwerk oder Geflecht,
und die Römer waren die ersten, die
hierfür flaches Glas verwendeten.
Zur Zeit Karls des Großen scheint es
bereits üblich gewesen zu sein, Glä-
ser verschiedener Farben zu einem
Glasmosaik zusammenzusetzen. Stär-
ker als das Staffelei- oder Wandbild
lebt das Glasfenster aus der Kraft der
Farben. Farbige Wiedergaben von
zwölf der schönsten romanischen
Glasfenster aus dem Land am Rhein
sind in diesem Kalender vereinigt.

»Der Tip des Tages 1960.« Herausge-
geben von Rechtsanwalt und No-
tar Max Arnold Wentwig, Bremen.
Rudolf Haufe Verlag, Freiburg i.Br.
Format 10,5x14,8 cm, 366 Blatt, 5 DM,
Dauerhaftes Kalendargestell aus
Kunststoff 3,75 DM.

Der obige Kalender ist neuartig, er ist
Buch und Umlegekalender zugleich.
»Der Tip des Tages« bringt 366 nütz-
liche, juristische und wirtschaftliche
Winke.

Der Kalender ist für jedermann nütz-
lich und lehrreich.

Fachschriftenschau

Küppers (Bouwkundig Weekblad 39/
1959) behandelt das Problem der
Kleingärten in dichtbevölkerten Ge-
bieten, wo einerseits ein besonderes
soziales Bedürfnis vorliegt, aber an-
dererseits auch eine ausgeprägte
Bodenknappheit herrscht. Einen guten
Anhalt für den echten Flächenbedarf
je Einwohner geben die um 1948 bear-
beiteten Kleingärten, weil damals
kein wirtschaftlicher Zwang vorlag
und ausreichend Gelände zur Ver-
fügung stand. Die Gartengröße soll
nicht weniger als 250 m² betragen. In
Rotterdam werden i. M. 29% der
Fläche für Wege und Allgemeines
bei Erschließungs- und Anlageko-
sten von 4500 bis 25000 DM/ha auf-
gewendet.

»Civil Engineering and Publ. Works
Rev.« (11/1959) berichtet, daß in Lon-
don die erste automatische Park-
garage voraussichtlich im Frühjahr
1961 in Betrieb genommen wird. Es
handelt sich um einen 10geschossi-
gen Bau für 500 PKW, die innerhalb
einer Stunde untergebracht werden
können.

Steigenga (Stedebouw - Volkshuis-
vesting 9/1959) untersucht, welchen
Einfluß die höhere Lebenserwartung
auf den künftigen Wohnungsbedarf
haben wird. Die längere durch-
schnittliche Lebenszeit wirkt sich
nicht nur als Vermehrung der Be-
völkerung aus, sondern verringert
auch die durchschnittliche Familien-
größe. Wenn man diese in den Nie-
derlanden für 1956 noch auf 3,777 an-
setzen konnte, wird man für 1981 wahr-
scheinlich nur noch mit 3,428 rechnen
können. Dies bedeutet, daß der Woh-
nungsbedarf im stärkeren Maße an-
steigen wird als die Bevölkerungszahl.

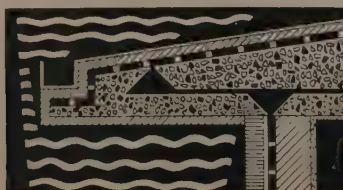
»Bouw« (45/1959) ist der Unterbrin-
gung Alleinstehender gewidmet. Für
die Niederlande werden die Verhält-
nisse dadurch gekennzeichnet, daß
1956 den rund 2,6 Mill. Familienhaus-
halten 329 479 Alleinwohnende gegen-
überstanden. Von diesen hatten
193 982 eine eigene Wohnung, und
zwar in 94 700 Fällen mehr als 3
Räume. Ungefähr 60% dieser Woh-
nungsinhaber waren 65 Jahre und
älter. Der Bau von Wohnungen für
Alleinstehende könnte deshalb we-

sentlich dazu beitragen, den vorhan-
denen Wohnraum sinnvoller als bis-
her zu nutzen.

Van der Poel und Terwinde (Stede-
bouw-Volkshuisvesting 10/1959) tel-
len mit, daß nach dem Kriege 11 829
Betten in 133 Heimen in den Nieder-
landen für Rentner zur Verfügung ge-
stellt werden konnten. Die Heime ent-
halten i. M. 74 Betten, und das Ver-
hältnis von Ein- zu Zweibettzimmern
beträgt i. M. 1:2. Untergebracht sind
z. Z. 921 Ehepaare und 6396 Allein-
stehende. 16% der Insassen sind
unter 70 und 84% über 70 Jahre alt.

Van de Venne (Bouw 47/1959) un-
tersucht, welche Möglichkeiten die
Wohnungsbaueinigungen haben,
um die Gestehungskosten der Woh-
nungen zu senken. Nicht nur die Wahl
des Architekten und des Unterneh-
mers sollte zweckmäßig sein, son-
dern auch der Zeitpunkt der Auf-
tragerteilung. Wichtig ist ferner der
Erfahrungsaustausch und die Zu-
sammenarbeit mit anderen Vereini-
gungen. Gewarnt wird insbesondere
vor irrationalen oder traditionellen
Vorurteilen gegen Standardisierung
und Industrialisierung.

Krüntzer (Bauwelt 40/1959) faßt die
Untersuchungen über das Verhältnis
zwischen Wohnungsbaukosten und
Geschoßzahl zusammen. Hierbei er-
geben sich u. a. folgende Grundsätze
für wirtschaftliche Wohnhochhäuser:
1. Die für Hochhäuser mit mehr als
22 m Höhe von Gelände bis ober-
stem Wohnungsgeschoßboden vor-



Schützen Sie Isolierung und Konstruktion beim Flachdach und bei Schichtwänden vor
Schwitzwasserschäden durch

VAPOREX-Dampfsperren D. P.

normal für Innentapetierung, bituminiert oder bestanden für Einbau in Konstruktion,
auch für nachträgliche Schadensregulierung. Beratung und Verlegeanweisung durch
GEER. PALM GmbH, Neukirchen/Württ. Vaporex-Dampfsperren - Perkalor-Dämmstoffe

Diesco PAKT

DISPERSIONSFARBE FÜR HOLZANSTRICH

ATMUNGSAKTIV * STREICH- U. SPRITZ-
FÄHIG AUF NASSEM U. TROCKENEM
HOLZ * WETTERBESTÄNDIG FÜR INNEN
U. AUSSEN * HERVORRAGEND DECKEND * KEIN
AUSKREIDEN * STOSS- U. SCHLAGFEST * EINWAND-
FREIER STIRNHOLZVERSCHLUSS * HOHE
HAFTFESTIGKEIT * KEINE RISSBILDUNG
SCHLAGREGENFEST * ELASTIZITÄTS-
VERMITTLER FÜR NACHFOLGENDEN LACKANSTRICH
SCHARFES U. SCHNELLES BESCHNEIDEN VON HOLZ-
U. KITTFALZEN * ABSOLUTE KANTEN-
ABDECKUNG * DAUERELASTISCH
KEIN ABBLÄTTERN * KEINE BLASEN-
BILDUNG * 30% ARBEITERSPARNIS

*Geeignet für den Anstrich
von Fenstern, Holztüren
Schindel- u. Fachwerkhäusern*



DIESSNER & CO. KG. BERLIN N 20

LACK- UND FARBENFABRIK * ABT. BAUTENSCHUTZ
WRIEZENER STRASSE 15/18 * TELEFON 46 35 14



Diesco

LAR

WETTERFESTER
FASSANSTRICH

DUR

PUTZHÄRTER
ATMUNGSAKTIV

LIN

WASCHFESTER
INNENANSTRICH

LIT

BINDER FÜR
INNEN UND AUSSEN

TEX

KUNSTSTOFFLATEX-FARBE U. BINDER
FÜR INNEN UND AUSSEN

*Fordern Sie bitte
Prospektmaterial und
Anwendungsvorschriften*



ZU BEZIEHEN DURCH DEN
ÖRTLICHEN FACHGROSSHANDEL

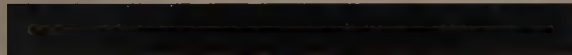
GEBERIT



Ein wichtiger Beitrag zur Lärmbekämpfung im Wohnungsbau ist mit dem Einbau des hochwirksamen GEBERIT-Geräuschdämpfers realisiert worden. Hunderttausende von WC-Anlagen in Hotels, Krankenhäusern, Hochhäusern, Wohnsiedlungen usw. bestätigen:

GEBERIT spült ohne Lärm!

GEBERIT Armaturen und sanitäre Apparate GmbH · Pfullendorf/Baden



ZET
 VORHANGSCHIENEN

PVC-Kunststoff mit Holzstabeinlagen (DBP)

NEU aus den Vorhangsschienen Werken **MHZ HACHTEL & CO.**
 Spitzgerg, Musberg · Niederstellen Kreis Bad Mergentheim · und 17 MHZ-Betriebe



forwick-team

Der Fortschritt regiert



Die Ansprüche wachsen; Zentralheizung gehört zur Bauplanung. Welcher Werkstoff? - fragt der Bauherr.

Wasser und Dampf sind gut aufgehoben in Heizungskesseln und Radiatoren aus Gußeisen: die porenlose Gußhaut schützt wie ein Panzer gegen Rost und Verrottung. Die formschönen Wärmesponder aus Gußeisen sind und bleiben eine Freude für den Architekten. Sie sind für die Zukunft konstruiert - technisch ausgereift, zuverlässig, wirtschaftlich, unverwüstlich. Die Leistung ist immer gleich gut; sie bietet bequeme Behaglichkeit Jahr um Jahr. Für fortschrittliches Bauen: Bestehen Sie auf Gußeisen, denn

GUSSEISEN besteht...

Ideal-Standard GmbH Bonn

Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar

Strebelwerk GmbH Mannheim

Rhein Stahl Eisenwerk Hilden AG Hilden

Erhalten Sie schon unsere kostenlose Zeitschrift

„Der eiserne GUSStav"? Wenn nicht, bitte anfordern!

Gebr. Schö

Eloxal überall



Gebr. Schö

ELOXAL GMBH · STUTGART-FEUERBACH

FALTIN



WASURIT den Bodenbelag für anspruchsvolle Raumgestaltung. Durch Korkunterlage höchste Schalldämmung. Billige und leichte Pflege.

SUBERIT-FABRIK AG / MANNHEIM-RHEINHAU

geschriebenen Sicherheitsvorrichtungen bewirken einen merklichen Kostensprung zwischen 8 und 9 Geschossen. 2 Keine Häufung von Einraumwohnungen, sondern Planung geräumiger Wohnungen. 3 Knappe Treppenhaus- und Verkehrsfläche. Zum Beispiel sind 4 Wohnungen in einem Geschos günstiger als die Anordnung längerer Lauben- oder Mittelgänge.

Brixa (Gesundheits-Ingenieur 11/1959) berichtet auf Grund russischer Unterlagen über die Heizung und Lüftung in den Schulen der Sowjetunion. Interessant ist die beabsichtigte Ausnutzung des Peltiereffektes, der darin besteht, daß durch Temperaturdifferenzen an den Lötstellen eines Thermoelementes ein elektrischer Strom erzeugt wird. Dieser Strom kann benutzt werden, um im Sommer bei höherer Außentemperatur den Innenraum zu kühlen und ihn im Winter bei niedrigerer Außentemperatur zu erwärmen.

Geursen und Volbeda (Bouw 46/1959) weisen darauf hin, daß die niederländische Regierung sich entschlossen hat, den Bau von Schulen durch Montagebauweise zu fördern. Wenn auch von manchen Seiten Bedenken wegen der Qualität und einer drohenden Uniformierung geäußert werden, so muß auf der anderen Seite doch beachtet werden, daß heute schon manche Bausysteme zur Verfügung stehen, die sich in der Praxis bewährt haben und durchaus in der Lage sind, den Baumarkt zu entlasten. Einige derartige Schulen werden gezeigt und beschrieben. Ziel der Entwick-

lung muß es sein, die Gestaltungsfreiheit des Architekten zu vermehrten, ohne die spezifischen Vorteile der Serienfertigung zu opfern.

Wilson und Nowak (ASHRAE-Journal 11/1959) befassen sich mit der Frage, wie die Schwitzwasserbildung in Doppelfenstern verhindert werden kann. Es erwies sich grundsätzlich als erfolgreich, den Zwischenraum des Doppelfensters durch kleine Kanäle nach außen hin zu belüften, aber wenn nicht gleichzeitig die Wärmeverluste in unzulässiger Weise erhöht werden sollen, muß eine sehr genaue Bemessung dieser Kanäle erfolgen. Für Fenster, die bereits zahlreiche Undichtigkeiten aufweisen, ist das Verfahren nicht rationell.

»Glaswelt« (9/1959) ist dem Fensterbau gewidmet und bringt eine Reihe von Aufsätzen über neue Fensterarten und Dichtungsmittel. Die neuere Entwicklung des Holzfensters zeigt, daß es dieses bei der Verwendung neuer Bauarten und Dichtungen durchaus noch mit den Stahl-, Aluminium-, Beton- und Kunststoff-Fenstern aufnehmen kann, für die ebenfalls neue und interessante Ausführungen gebracht werden.

»Aluminium« (8/1959) weist auf ein neues Schiebefenster, ein Klapp-Senk-Drehflügel-Fenster und ein Dachflächenfenster hin, die vorwiegend aus Aluminium gefertigt werden und teilweise billiger sind als entsprechende Stahlfenster.

»Civil Engineering« (11/1959) beschreibt ein neues Bürogebäude der Reynolds Metal Co. in Detroit. Auffallend und architektonisch sehr wirk-

sam ist der als 2. Wand vor die Fenster gestellte Sonnenschutz. Er ist aus gold-anodisierten Aluminiumringen von 25 cm Durchmesser zusammengesetzt und bildet optisch eine Fassade, die die Sonne abhält, ohne den Durchblick zu behindern.

»Architectural Forum« (7/1959) bringt eine andere Lösung dieses Problems. Beim Verwaltungsgebäude eines Versorgungsbetriebes in Missouri wurden Sonnenschutzjalousien vorgesehen, die das ganze Gebäude in breiten Bändern außen umlaufen und deren Stellung in Abhängigkeit von der Sonnenbestrahlung elektronisch reguliert wird. Sie schützen die im Abstand von 1,20 m dahinter liegenden gläsernen Außenwände und gestatten eine stets blendfreie Belichtung, die aber so intensiv ist, daß auch die durch Glaswände abgeteilten Innenräume noch eine ausreichende natürliche Belichtung erhalten.

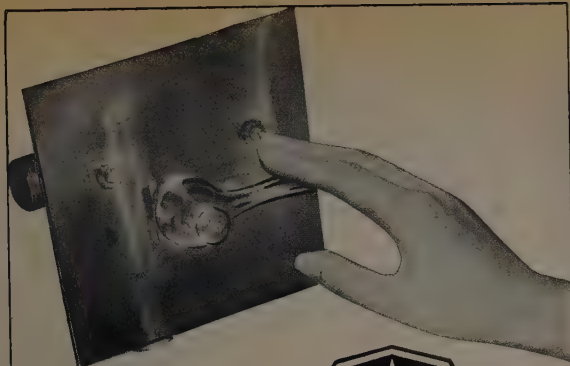
»Bouwkundig Weekblad« (36/1959) zeigt am neuen Lagerhaus der Heineken-Bierbrauerei in Amsterdam ein weiteres Beispiel für eine temperaturbedingte, zusätzliche Außenwand. In diesem Falle handelte es sich darum, im Lagerhaus eine Temperatur von 0 bis 6°C zu halten. Aus diesem Grunde wurde vor der aus Stützen und Wänden bestehenden tragenden Stahlbetonkonstruktion ein weiteres Stahlbetonskelett vorgesehen, das die zweite Außenwand trägt und die Fassade gliedert.

Van Nieuwkerk (Bouw 47/1959) befaßt sich mit dem Winterbau. In allgemeiner Sicht ist eine Wirtschaftlichkeit immer gegeben. Für die wegen Regen und

Dunkelheit erforderlichen Maßnahmen hat der Unternehmer allein aufzukommen, aber wenn es sich um Arbeiten bei Frost handelt, ist eine finanzielle Hilfe seitens des Staates, der Berufsorganisation oder der Auftraggeber angebracht. Insbesondere ist es zweckmäßig, unter diesen Umständen auch dem Arbeiter auf der Baustelle einen Lohnzuschlag als Ausgleich für die Arbeitsschwierigkeiten zu geben.

»Beton« (11/1959) äußert sich zu dieser Frage von deutscher Seite. So wird darauf hingewiesen, daß im Winter 1957/58 an Arbeitnehmer der Bauwirtschaft 560 Mill. DM Unterstützung gezahlt werden mußten, aber daß dieser Personenkreis im ganzen Jahr nur 166 Mill. DM für die Arbeitslosenversicherung aufbrachte. Das Gesetz vom 22. 10. 1959 sieht deshalb auch Zuschüsse seitens der Arbeitslosenversicherung für private Bauherren, Unternehmer und Bauarbeiter vor, um die Mehraufwendungen für Winterarbeit teilweise zu decken.

Alexander (R.I.B.A.-Journal 10/1959) wendet sich gegen die Überschätzung des Goldenen Schnittes und ähnlicher Maßordnungen als Schlüssel der Architektur. Es sind nur Ordnungssysteme, die in den Bereich der Mystik erhoben wurden, aber die an sich nur gleichwertig neben vielen anderen stehen. Für alle gilt, daß sie Teile eines allgemeinen, nach dem additiven Prinzip aufgebauten Systems sind, das eingehender erläutert und begründet wird und dem auch die aus rein rationalen Erwägungen



Ein Schmuckstück

Ist der DAL-Automatic-Spüler E zum Einbau in die Wand mit Hebelbetätigung für die moderne Toilette.

Nur Hebel und Deckplatte bleiben sichtbar.

Ein besonderer Vorteil:

Er kann an eine rechts oder auch links herangeführte Leitung angeschlossen werden.

Ausführliches Prospektmaterial durch

GEORG ROST & SÖHNE
ARMATURENFABRIK · LERBECK a.d. PORTA



Herstellerwerke:
SVEDEX-TÜRENFABRIK, WULMSTORF KR · HARBURG
HOLZ-VOSS K · G · VELBERT (RHEINLAND)
KARL SCHWAB G · M · B · H · HOLZINDUSTRIE
REUTLINGEN SÜD/WÜRTT



Jetzt mit Press-Bindung

Langheck-Fotoaluis

stehen immer

willkommene Begleiter

Wie Alt- und niedriglich ist, hat auch in der Deck- oder Hand- oder Platz-
Wenn Sie Ihre liebsten Fotos künftig
in Langheck-Fotoaluis abhängen
dann können Sie Ihre Erinnerungen
spätlich sich führen.

Langheck-Fotoaluis gibt es in

3 Farben, rot, beige und grün.

und in 3 Größen, ausgestaltet jeweils

mit 10 klippich-Hüllen, die 20 Bilder

bestehen.

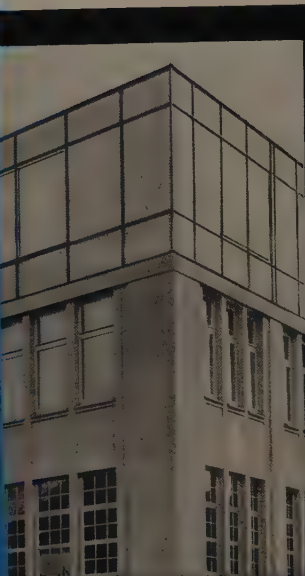
Fritz verlässlicher Nachfolger

der alten Forderung, die mit der Frie-

den wertvoll ist.

DAL ist die Formate

der Formate



informieren –
dann planen

**Wieviel
wiegt
ein
Stockwerk?**

verschiedenen wesentlichen technischen
Sicher wissen wir jedoch, daß eine Auf-
utschland) durchschnittlich 95% leichter
ele, daß das bestehende Mauerwerk in
er Wandteile wurden nur knapp 5 Tage
nötig gewesen und wie rasch konnte in
Die Kosten wurden auf ein effektives
ktion technisch jeder üblichen gemauer-
rungsbauten, Aufstockungen und Neu-
ein Baustoff, der die Probleme unse-
Kosten spart. Informieren Sie sich über
der Stadt / Württ., Fernsprecher 3 63



PETER-PLATTEN



Schwarze

TÜREN AUS STAHL
für Omnibushallen und
Garagen sind zuverlässig
und betriebssicher.



DEUTSCHE METALLTÜREN-WERKE AUG. SCHWARZE AG. BRACKWEDE i.W.
ZWEIGN. BERLIN - CHARL. 9

angestrebte moderne Maßordnung entspricht.

Fient (Zentralblatt für Industriebau 11/1959) zeigt am Beispiel einer Fleischwarenfabrik, wie auf Grund der wirtschaftlichen Voraussetzungen und des Produktionsablaufes ein Raumprogramm entwickelt und den sachlichen Planungsforderungen in Anpassung an ein flexibles Fabrikationsprogramm entsprochen wurde.

»Polytechnisch Tijdschrift« (45—46 B.1959) erläutert an einem anderen Beispiel ebenfalls, wie der Betriebsablauf die Planung völlig bestimmte. Die Versandzentrale der Philips-Gesellschaft in Eindhoven mußte so eingerichtet werden, daß alle bis Mittag eingehenden Aufträge noch am selben Tage ausgeführt werden können. In diesem Falle erwies es sich als zweckmäßig, das Gebäude in eine Geräte- und in eine Beleuchtungsabteilung zu gliedern und einen Mittelbau mit den gemeinsamen Verpackung- und Abfertigungsräumen anzuordnen. Abgesehen vom kleinen Büroteil ist das ganze Gebäude eingeschossig mit dem Fußboden in Rampenhöhe ausgeführt.

»Bouw« (46/1959) bringt den Bericht einer Arbeitsgruppe, die zahlreiche farblose Dichtungsmittel für Backsteinwände eingehend untersucht hat. Die Mittel wirken gegen die Aufnahme von Feuchtigkeit entweder durch Füllung der Poren, durch Bildung eines Schutzfilms oder durch Vergrößerung der Oberflächenspannung. Die besten Ergebnisse wurden mit silikonhaltigen Präparaten erzielt. Ein erster Anhalt für die Brauchbarkeit eines Mittels ist dann gegeben, wenn ein behandelter Ziegelstein nach zweistündiger Beregnung oder nach 14tägiger Lagerung bei Möglichkeit des kapillaren Ansaugens nicht mehr als 5 g Wasser aufgenommen hat.

»Civil Engineering and Public Works Rev.« (11/1959) teilt mit, daß eine Fabrik in Bedford mit 30 hyperbolischen Paraboloidschalen überdacht wird, die auf einer Mittelstütze stehen und bei 14,5 m Seitenlänge eine kelchförmige Form haben. Der Hauptvorteil dieser Dachform wird darin gesehen, daß die Außenwände voll für die Verglasung ausgenutzt werden können. V.

Mitteilungen aus der Industrie

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Königlicher Werkstoff Furnier

Vor Jahrmillionen bedeckten Riesenzwölge unsere Erde; sie werden heute als Braun- und Steinkohle abgebaut. Die Eiszeiten verdrängten die frühen Baumarten. Vor rund 20000 Jahren, nach der letzten Eiszeit, hielten Weide und Birke, 2000 Jahre später Kiefer und Hasel ihren Einzug im Alpenvorland. Nochmals 3000 Jahre später wanderte der Eichen-Mischwald ein. Von 9000 v. Chr. an ist die Buche zu finden. Ihr folgt nach weiteren fünf Jahrtausenden die Tanne, nach zwei weiteren Jahrtausenden die Fichte. Damit stehen wir am Beginn der Bronzezeit. Der mitteleuropäische Wald zeigt jetzt alle heute noch vorkommenden Baumarten. Eisenzeit und römische Zeit gehen vorbei. Vom Jahre 1000 n. Chr. an beginnt die sogenannte Waldbauzeit.

Man hat in ägyptischen Gräbern furnierte Möbel gefunden. Sie dürften wohl 3500 Jahre alt sein. Die Ägypter hatten also schon entdeckt, daß das edle Holz erst im Furnier sein Herz zeigt. Man muß das Innerste eines Stammes aufblättern, wenn man seine wahren Schönheiten entdecken will. Freilich waren in jenen fernen Jahrtausenden Furniere noch Spielzeug und Luxus für Könige und Fürsten; man fand Furniere nur in Palästen. Erstaunlich war die großartige Handfertigkeit der ägyptischen Handwerker; wahrscheinlich wird es immer ein Rätsel bleiben, wie man damals das Holz zerlegte und den Leim anrichtete

(die 3000jährigen Außenfurniere hatten immer noch fest auf ihrer Unterlage). In der Neuzeit bediente man sich der Maschine, um das Furnier zu sägen, zu messern und zu schälen. Ein neuer weltweiter Wirtschaftszweig entstand: die Furnierindustrie.

Früher schnitt man aus einem Stamm nur wenige Bretter. Heute liefert ein Festmeter Rundholz 1000 qm wertvollster Furniere, in gleicher Farbe und in gleicher oder stark übereinstimmender Zeichnung. Früher dachte man »massiv«; heute verlangt man Festigkeit, Elastizität, entsprechende Dichte und Porengröße, Farbe, Zeichnung und Struktur. Vor allem aber steigerte das Furnier die Qualität. Möbel, Vertäfelungen und Einzelteile können jetzt nicht mehr »arbeiten«, sie verziehen sich nicht mehr. Risse und Sprünge kann es nicht mehr geben. Das moderne Furnier hat überhaupt das Verarbeiten von Holz leichter gemacht. Wasser- und wetterbeständige Leime verbinden Furnier und Holz fest miteinander. Aus den ersten Schäl- und Messermaschinen sind inzwischen Hochleistungsmaschinen geworden. Auch das Trocknen der Hölzer ist heute kein Problem mehr. Von Ketten und Zangen hochgehiebt, heben sich die Stämme bedächtig und schweben majestätisch zur Sägehalle. Jetzt legt die Blockbandsäge das Herz der Stämme frei. Nun erst erkennt der Fachmann, was der Stamm an Schönheit, Struktur und Farbe hergibt. Aus Dampf- und Kochgruben steigt brodelnder Dampf wie aus einer Kyklopenküche. Manches Holz verläßt die Grube schon nach einigen Stunden, anderes braucht Wochen, bis es »gark« wird. Dann kommt das Holz, nicht selten mit ganz neuen Farbtonungen, in die Fabrikationshalle. Hauchdünn sind in den letzten Jahren die Schichten geworden, die beim Messern und Schälen vom Stamm abgehoben werden; bis zur Millimeterstärke hat die Technik dieses haarscharfe Spiel getrieben. Dann wandern die geschälten und gemesserten Blätter in die Horden der Trockenhäuser oder in die künstlichen Trockenanlagen mit Temperaturen von 60 bis 140 Grad.

Nun leuchten in hellen Tönen Birke, Ahorn, Rüster, Limba, Kirsche, Esche, Satin und Avodiré. Wir sehen das Schwarz von Wengé und Ebenholz. Palisander und Amarant steuern das

Violett bei. Dunkel schimmern die Nußbäume, Teak und Afromosia, Myrte und Mansonia. Den rötlichen Ton liefern Mahagoni, Makoré, Thuya, Wawona, Rosenholz und Madrona. Ihnen gesellen sich die uns vertrauten europäischen Farbtöne, Strukturen und Maserungen bei. Man sieht, daß jeder Wunsch erfüllt werden kann.

Der Architekt steht heute vor der schwierigen Frage: Wie bringt man warmes Leben in Häuser aus Stahl, Beton und blitzendem Glas? — Was bietet nun unsere so hoch entwickelte Furniertechnik dem Architekten? Hier öffnet sich die Phantasie des gestaltenden Künstlers ein weites Feld. Treppen und Fußböden aus Holz — das wäre ein Anfang. Türen, Decken und Wandverkleidungen — hier begännen dann die hohe Herrschaft des königlichen Werkstoffs Furnier. Furnierte Türen neuester Konstruktion können unerhört schön sein; sie sind äußerst dauerhaft und auch verblüffend preiswert geworden. Ihnen verdanken wir ganz neuartige Raumwirkungen, die noch vor kurzem unbekannt waren. Furnierte Decken und Wandverkleidungen können diese Wirkungen fast nach Belieben steigern. Weitere Anwendungen ergeben sich beim Fahrzeug- und Schiffbau, bei Einbauschränken, Heizungsverkleidungen, Trennwänden, in Sitzungszimmern, bei Wänden und Decken.

Der Architekt kennt die schlichte oder streifige Einheitlichkeit bei der großzügigen Flächenbehandlung; er kennt die Bildwirkungen, die entstehen, wenn man den Raum durch kräftige Ton- in -Ton- Zeichnungen lebendig aufgliedert. Er läßt gemaserte Hölzer verarbeiten, um einheitliche Flächen aufzulockern; er wertet die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten aus, die geflammte oder geriegelte Hölzer bieten. Stützt er gleiche Maserungen gegeneinander, so gewinnt er ornamentale Bildwirkungen! Hat er verschiedenste Holzarten und Farben nebeneinander verwendet, so stehen wir fast vor der Buntheit eines orientalischen Teppichs. Als letzte Möglichkeit bleibt schließlich die echte Bildgestaltung durch Intarsien.

Die berühmtesten aller europäischen Furniere liefern die sagenumwobenen Spessarteichen. Die Spessarteiche ist das edelste von unsern heimischen Furnierhölzern; aber auch in anderen deutschen Wäldern wachsen Eichen

SIE BAUEN GUT UND BILLIG MIT



KELMO
MOSAİK-PARKETT

An Kelheimer Parkettfabrik AG. München 2
Senden Sie mir kostenlos Ihre wertvolle,
farbig illustrierte Broschüre »neue Wege
moderner Fußbodengestaltung«.

Name: _____

Adresse: _____



Kein Geruch mehr in der Küche!

So wirksam ist der Behr-Küchenentlüfter, daß er alle 3 Minuten die Küchenluft völlig erneuern kann. Kein unangenehmer Geruch mehr in Küche und Wohnung, keine möbelschädigende Feuchtigkeit! Bescheidene Anschaffungskosten, minimaler Stromverbrauch, keinerlei Wartung, absolut ruhiger Lauf, einfacher Einbau. Über alle Einzelheiten unterrichten wir Sie gerne!

BEHR

Süddeutsche Kühlerfabrik Julius Fr. Behr
Stuttgart-Feuerbach, Mauserstr. 5



Ein Behr-Gerät in Behr-Qualität!

bw



Stuttgarter Gardinen



ELCO

bietet Vorzüge

die der modern denkende Hausbesitzer zu schätzen weiß.

ELCO-Ölheizungen gewährleisten Betriebssicherheit, Sparsamkeit und geruchlose und geräuscharme Arbeitsweise.

Fachmännische Planung, saubere Montage und vorzüglicher Kundendienst jederzeit durch

**ELCO-ÖLBRENNERWERKE
VILTERS-SARGANS (SCHWEIZ) UND RAVENSBURG**

Über 30 Verkaufs- und Kundendienststellen im gesamten Bundesgebiet

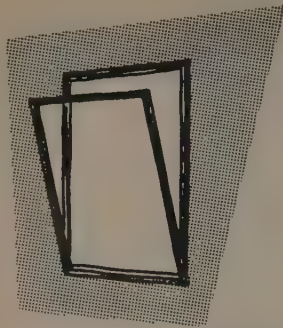
französische, italienische, schweizer, deutsche designer zeigen

NEUE MODELLE 1960/61

ab 15. januar 1960 in unseren ausstellungsräumen in schwaikheim (20 minuten autofahrt von stuttgart) und anschliessend auf unserem stand in der köln er messehalle IX — gruppe: möbel aus baden-württemberg — ab frühjahr 1960 sind auch die für das neue nato-gebäude paris entwickelten modelle lieferbar

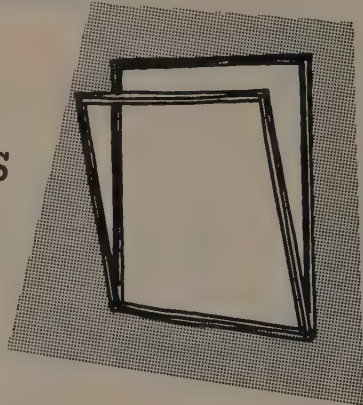
domus

m ö b e l f a b r i k
schwaikheim bei stuttgart



ob
klein

OB
GROSS



EIN



DREHKIPP GEHÖRT AN'S
FENSTER!

feinster Struktur. Der den Wald durchstreifende Fachmann braucht jedoch einen sechsten Sinn, wenn er dem grünen lebenden Baum, der noch tief im mütterlichen Erdreich wurzelt, die verborgenen Schönheiten seiner Innenstruktur von außen ansehen will. Neben den Eichen stellt Europa eine Vielzahl weiterer Baumarten. Der Nußbaum kommt aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Kaukasien, Persien und der Türkei. Rüster, Kirschbaum, Olive, Esche, Ahorn, Birnbaum ... und nicht zu vergessen unsere gute Buche! Aber auch der europäischen Nadelhölzer sei gedacht: der Fichte, der Kiefer und der Lärche. Ein Raum mit Türen, Decken und Wänden aus Lärchenholz kann sehr schön sein.

Wir können heute praktisch alle Holzarten messern und schälen. Mehr als hundert Furniersorten werden erzeugt und von Industrie und Handel bereitgehalten. Deutschland importiert Hölzer aus allen fünf Erdteilen. Westafrika steht unter den Ursprungsländern an der Spitze. Von dort kommen Ebenholz, Mansonia, Okoumé, Samba, Wawa, Abachi, Limba, Ilomba Makoré und das seit alter Zeit so beliebte Sapelli. Nordamerika liefert Birke und Ulme aus Kanada, Whitewood, Madrona, Wawona, Myrte, Nußbaum, Ahorn, Rüster, Eiche, Esche aus den USA. Aus Mittel- und Südamerika importieren wir Mahagoni, Jakaranda-Palisander, Rosenholz, Virola, Louro, Vermelho und Quaruba.

Von den asiatischen Hölzern kennen wir vor allem Sen, Tamo, Eiche und Ahorn aus Japan. Indien, Indonesien, Ceylon und die Andamanen liefern uns Palisander, Satin, Ebenholz, Padouk, Ambonia und Meranti; Teak kommt aus Burma, Siam und Java. Ein Gang durch die sorgfältig temperierten und klimatisierten Furnierlager der deutschen Furnierfirmen gleicht einer Wanderung durch verborgene Schatzkammern unserer Mutter Erde. H. H.

Richtiges Sitzen im Büro

Als der ideale Arbeitsstuhl ist der gefederte Drehstuhl anzusprechen, da seine Gestaltung und Konstruktion die günstigsten Voraussetzungen für einen guten Sitz bieten. Die Sitzhöhe muß individuell verstellbar sein, so daß bei der normalen Sitzstellung der Beine (die Oberschenkel bilden einen rechten Winkel zu den Unterschenkeln, Füße stehen fest auf dem Boden) die Oberschenkel leicht auf dem Sitz aufliegen und so eine gute Durchblutung der Beine gewährleisten. Die Sitzoberfläche soll der Gesäßform entsprechen (Sattelsitz) und so eine gleichmäßige Auflagefläche bilden, die eine ebenso gleichmäßige Verlagerung des Oberkörpers auf das Becken bewirkt. Auch die volle Ausnutzung des Sitzes nach hinten ist wichtig, da das Becken im richtigen Verhältnis zur Rückenlehne stehen soll.

Eine weiche Sitzfederung fängt beim schwingvollen Platznehmen das Körpergewicht elastisch auf und verhindert die sonst unvermeidbaren Stöße gegen die Wirbelsäule (Bandscheibenschäden).



Beim Schreibmaschinenstuhl verdient die federnd neigbare und verstellbare Rückenlehne besondere Beachtung. Die Lehnenschwinge soll den Rücken zwischen den Schulterblättern und dem Becken fassen und stützen. Sitzt die Lehne zu hoch, stößt sie an die Schulterblätter und behindert die Armbewegung; sitzt sie zu tief, drückt sie unangenehm auf die Beckenknochen. Dem Arbeitenden, der vorzugsweise Schreibarbeiten verrichtet, genügt eine halbohohe Lehne, die wie beim Schreibmaschinenstuhl unter die Schulterblätter greift. Wenn hier die Lehne der Linie des Beckens und der Wirbelsäule folgt, also fast senkrecht bis in Beckenhöhe anläuft, um dann in eine leichte Neigung nach hinten überzugehen, so hat das Becken auch beim vorgebeugten Sitz (beim Schreiben) eine gute Stütze, während beim Zurücklehnen und Entspannen der

1 Schreibmaschinenstuhl.

2 Schreibtischsessel.

Hersteller: Christof Stoll KG., Waldshut.



Dieses Heft
enthält
Beilagen von:

Diessner & Co. KG, Berlin N 20

Langheck & Co.,
Eßlingen (Neckar)

H. Römmeler GmbH,
Groß-Umstadt (Odenwald)

Gebrüder Trox GmbH,
Neukirchen-Vluyn (Ndrh.)

ARNOLD

FRIEDR. ARNOLD
KÖLN-POLL. SÄLMSTR. 103. RUF 83058
ESSEN-STEEL. BUSSESTR. 19. RUF 50785

*Trennwände
Abortzellen
Brausezellen
Balkongeländer*

Die Isolierung von Flachdächern

Ein Dach muß atmen können. Nur auf diese Weise gelingt es, Feuchtigkeit, die als Baufeuchte oder Baunutzungsfeuchte in die Decke eindringt, abzuführen, ohne daß es zu Aufwühlungen der Dachhaut kommt. Bei Eindeckung mit dem »Roland-Isoca-Falzdach« oder mit der »Kosmos-Well-Entlüftungspappe« wird die aufsteigende, wasserdampfhaltige Luft durch Kanäle, die mit der Außenluft in Verbindung stehen, abgeführt und die Dämmschicht vor der aufsteigenden Feuchtigkeit aus den Räumen und der Baufeuchte aus der Massivdecke geschützt.

Das »Roland-Isoca-Falzdach« besteht aus einer Kombination von Falzpappe mit normaler Dachpappe. Auf eine im U-Profil gefaltete, mit harter Deckschicht versehene Pappe ist eine 500-g-Bitumenpappe aufgebracht. Eine Verlegung ist möglich, sobald der Beton begehbar ist. Die Verlegung kann auch bei feuchter Witterung unter Verwendung von Spezial-Voranstrich und kaltstreichbarer Spezialklebemasse erfolgen. Die »Kosmos-Well-Entlüftungspappe« ist mit ihrer antiseptisch wirkenden Teerpech-Imprägnierung ebenfalls eine ideale Dampfsperre mit Druckausgleich. In konsequenter Weiterentwicklung der »Roland-Isoca-Falzdachpappe« stellt die »Roland-Tri-

50 POLSTERMÖBELMODELLE

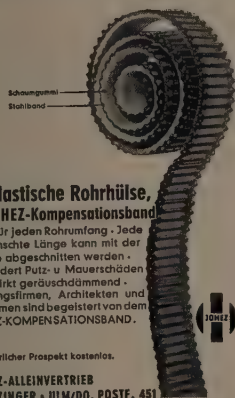


V I K T O R H E I N Z
 DÜSSELDORF, DOROTHEENSTR. 65
 WIEN III, BEATRIXGASSE NR. 26
 73 57 26 6 - 22 - 91



IM AUGE BEHALTEN

Fordern Sie kostenlose CERESIT-Informationsschriften. Der CERESIT-BERATER stellt seine jahrzehntelangen Erfahrungen in Einsatz und Anwendung von chemischen Baustoffen in Ihren Dienst.
WUNNERSCHE BITUMEN-WERKE GMBH · UNNA



Die elastische Rohrhülse, das JOHEZ-Kompensationsband paßt für jeden Rohrfumfang. Jede gewünschte Länge kann mit der Schere abgeschnitten werden. Verhindert Putz- u. Mörtelschäden und wirkt geräuschkämpfend. Heizungsfirmen, Architekten und Baufirmen sind begeistert von dem JOHEZ-KOMPENSATIONSBAND.

Ausführlicher Prospekt kostenlos.
 JOHEZ-ALLEINVERTRIEB
 S. HEZINGER · ULM/DO. POSTF. 451

Anzeigenschluß

für das
 Aprilheft

ist am

5. März 1960

RODE
Briefkasten
 in allen Ausführungen

Der 3-teilige **RODESAN**
Dauerlüfter
 für Küchen und Speisekammern

ROBERT DETZER
 METALLWARENFABRIK
 STUTTGART-W, GÜTENBERGSTR. 94a

Wellbleche
 in Eisen schwarz und verzinkt
 und Aluminium
JACOB STIEGLER
 Nürnberg - Sperlingstr. 8-10 · Tel. 4 65 74



Zeitlose Schönheit
 und unbegrenzte Lebensdauer durch



DIE KLOCKE-KÜCHE

Die Küche nach Maß



Ist wie geschaffen für Mansarden-Wohnungen. Auch auf kleinstem Raum ist hier alles enthalten, was zum geregelten Haushalt erforderlich ist. Die zweckmäßige Konstruktion der einzelnen Typen läßt viele beliebige Kombinationsmöglichkeiten zu. Jedes Teil ist durchdacht und wird allen Anforderungen gerecht.

Praktisch und formschön zugleich, preiswert und gut in der Verarbeitung ist „Die Küche nach Maß“. Führen Sie deshalb im Interesse und zur Zufriedenheit Ihrer Kundschaft Küchen von

GEBR. KLOCKE · MÖBELFABRIKEN · LAGE / L.

unsichtbare Fenster-Lackierung
schützt vor Bleichwirkungen der
Sonne
Strahlen-Schutz-Büro Köln-Westhoven



FISTA-ELASTIC liefert:
PLASTIC Markisen
(GESCHÜTZTE AUSFÜHRUNG)
Balkon- u. Terrassenmarkisen
Strassenmarkisen
Balkonschürzen
Starrdach-Markisen
*farblos schmutzabweisend
fäulnisfrei transparent*
FISTA-ELASTIC DUSSELDORF 10
RUF 33 56 73

soca-Dämmplatte« eine gute Kombination eines atmenden und gleichzeitig gedämmten Daches dar.

Zwischen einer Lage Spezialfalzpappe und einer 500-g-Bitumenpappe ist eine Wärmedämmplatte (Kork) in beliebiger Stärke eingeklebt. In einem Arbeitsgang wird also die Dampfsperre, die gleichzeitig die Luftkanäle für die Atmung bildet, die Dämmplatte und die erste Lage Dachpappe verlegt.

Eine ebenso günstige Kombination sind die »Awatekt-Dachisolierplatten«.

»Awatekt-Hartschaum-Isolierplatten« sind Styropor-Platten, die maschinell unter Verwendung von geblasenem Heißbitumen 85/25 mit Bitumen, Teerpech und Alu-Bitumen-Dachstoffen so kaschiert werden, daß der Dachstoff an zwei benachbarten Seiten den Hartschaum um ca. 6 cm überragt.

Die »Awatekt-W-Platte«, die auf der Unterseite mit der Kosmos-Wellenlufthautpappe beschichtet ist, hat außer der Dampfsperre ein Drainagesystem in Form von Kanälen, in denen die Dampfüberdrücke nach außen hin abziehen können. Die »Awatekt-Dachisolierplatten« sind in verschiedenen Stärken und Druckfestigkeiten lieferbar.

Als Dachhaut hat sich »Strapazoid-Super« bewährt. Dieser Dachstoff besteht aus einem punktgeschweißten, verzinkten Stahldrahtnetz, einem starken, dichten, imprägnierten 320er Jutegebebe und hochwertigem Spezial-Bitumen 2500/gm. Der Dachstoff ist mit Schiefer, Kupferschuppen und mit stark reflektierenden Silberschuppen lieferbar.

Ferner hat sich als Dachhaut »Isolit«, ein gewellter, dehnungsfähiger Bitumen-Dachstoff, gut eingeführt. Die Wellung nimmt alle Spannungen auf. »Isolit« mit Aluminiumüberzug reflektiert die Sonnenstrahlen, und »Isolit« mit grüner Natursteinbestreung paßt sich dem Landschaftsbild an.

Für die genannten Isolierstoffe stehen umfangreiche Referenzlisten von der Industrie und von Architekten sowie öffentlicher Bauträger zur Verfügung. Ein technischer Beratungsdienst übernimmt alle Berechnungen und unterrichtet Architekten und Dachdeckermeister.

Bruchraue Natursteinriemchen

Bruchraue Natursteinriemchen sind ebenso gut für äußere wie für innere Verkleidung geeignet. Bei der Innenraumgestaltung bietet sich das Material auch für kleinere Flächen an. Runde, geschweifte und gebogene Teile lassen sich ebenso gut verkleiden wie ebene Stücke. Man kann die Riemen in waagrecht und senkrechter Verlegung verwenden, ohne weiteres auch in mosaikartige Bilder übergehen oder durch Einfügen an-

dersfarbiger Steine ornamental verarbeiten.

Da man im Hochbau bei Verwendung von Natursteinen heute meist mit einer Plattenstärke von 2 cm arbeitet und auch die Marmorwerke ihre Steine meist in dieser Stärke einschneiden oder beziehen, ist auch die Schicht des Wandbelags normalerweise 2 cm hoch.

Die Verlegung von bruchrauen Natursteinriemchen ist einfach. Sie kann von jedem geschickten Versetzer ohne weiteres durchgeführt werden. Normalerweise benötigt ein Mann, der mit Mörtel und Spachtel umgehen kann, nach kurzer Einarbeitungszeit zur waagrecht Verlegung eines Quadratmeters gerader Fläche etwa 3 bis 4 Stunden, bei senkrechter Verlegung und bei gekrümmten Flächen mehr. Bedingung ist ein rauher, aber ebener, lotrechter Untergrund, der etwa 2,5 cm hinter der Bauflucht zurückliegt. Bei Ziegelmauerwerk ist ein rauher Unterputz, bei Beton ein Zementspritzputz, garantiert fest bindend, aufzubringen. Der Untergrund sollte vor Beginn der Verlegearbeit abgegründet haben. Ist er zu trocken, so muß er genügend angefeuchtet werden, damit der Verlegemörtel unbedingt haftet und nicht verdurstet. Zum Verlegen der Riemen wird eine Mörtelmischung aus vier Eimern feinem, gewaschenem Sand, 1/4 Eimer Traß, 1/4 Eimer Zement und ein Eimer Kalk empfohlen. Wenn eine Verkürzung der Arbeitszeit dies erfordert, kann noch echter Tonerde-Schmelzement in geringer Menge hinzugefügt werden. Der Mörtelauftrag darf nicht stärker als 1 bis 1,5 cm erfolgen, da sonst die Gefahr des »Schwimmens« besteht.

Für die Ausbildung von Mauerecken hat man aus dem gleichen Material, passend zu normalen Riemen, Eckstücke mit ungleichen Schenkellängen entwickelt. Diese werden im Verband gesetzt und ergeben so eine massive, absolut standfeste Kante.

Um die Versetzarbeiten zu erleichtern, wurden vorgefertigte Platten entwickelt, die am Bau als Ganzes verlegt werden können. Diese Platten werden nach patentiertem Verfahren im Normalformat 50x25 cm mit Verzahnungen aus etwa fünfzig Einzelriemchen hergestellt.

Diese Verkleidungen sind trotz ihrer bruchrauen Beschaffenheit nicht schmutzempfindlicher als geschliffene Naturstein-Plattenbeläge. Von einer Nachbehandlung der versetzten Flächen mit lackähnlichen Kunststoffzeugnissen, mit Wachspflegemitteln oder Fluaten wird abgeraten.

Die Haltbarkeit sowie die Farb- und Wetterbeständigkeit einer bruchrauen Verkleidung entspricht der jedes anderen Naturwerksteinbelags. Eine Fläche mit Natursteinriemchen ist bei

richtiger Verlegung praktisch unwürstlich und absolut wetterfest. Auch zur Verkleidung großer Außenfassaden sind die Riemen gut geeignet. Zyklopa hat sich hier bereits seit mehr als 5 Jahren bestens bewährt. Das Lieferwerk (Chr. Gerhäuser Marmorwerke KG, Altengronau/Hessen) gibt auf Wunsch über die VOB-Vorschriften hinausgehende Garantien. Chr. G.

Rigiphon DBGMA

Zur Lärmbekämpfung und Nachhallregelung stellt die Vereinigte Baustoffwerke Bodenwerder GmbH unter dem Namen Rigiphon eine einbaufertige Akustik-Kassette her.

Rigiphon sind gelochte bzw. geschlitzte Rigips-Kassetten, deren Rückseiten mit einer Schallschluckfolie abgedeckt sind und im allge-

meinen keine weiteren Schallschluckhinterlegung mehr erfordern.

Technische Daten:

Abmessungen: 62,5x62,5 cm; Dicke: 9,5 mm; Gewicht: ca. 7 kg/m²; Kantenform: gefast; Lieferform: 1. Lochung 8-12/36 mm; 2. Lochung 8/18 mm. 3. geschlitzt.

Rigiphon-Kassetten sind schallschluckend, dekorativ, raumbeständig, leicht und trocken zu verlegen. Farbanstriche beeinträchtigen die akustische Wirkung nicht. Sie können auf Holz- und Blechprofil-Unterkonstruktionen genagelt bzw. geschraubt werden. Die Nagel- und Schraubköpfe können verspachtelt werden.

Prospekt und technische Beratung durch: Vereinigte Baustoffwerke Bodenwerder GmbH, Bodenwerder (Weser) (FS: 096 324, Tel.: 563).

Bauen + Wohnen

Herausgeber:

Verlag Bauen und Wohnen GmbH,
München 8, Rosenheimer Straße 145
Postcheckkonto. München Nr. 1036 50
Girokonto 105 065 bei der Bayerischen
Gemeindebank, München.

Redaktion:

Hans Maurer BDA, München, Franz
Füeg BSA, Solothurn, Hans Eckstein,
München, unter Mitwirkung von Prof.
Karl Nothelfer, Hödingen-Überlingen.

Redaktionsbüro:

Dr. Ernst Appel, München 8, Rosen-
heimer Str. 145, Telefon 459 21.

Druck:

R. Oldenbourg, Graph. Betriebe GmbH,
München, Rosenheimer Str. 145.

Anzeigenverwaltung und

Auslieferung:

R. Oldenbourg Verlag, München 8,
Rosenheimer Str. 145.

Bezugsbedingungen:

»Bauen + Wohnen« erscheint einmal
monatlich.

Abonnementspreis

DM 11,25 im Quartal ausschließl. Porto
DM 45,— im Jahr ausschließl. Porto

Einzelhefte

DM 4,80 ausschließl. Porto

Auslands-Abonnementspreis

DM 12,75 im Quartal einschl. Porto
DM 51,— im Jahr einschl. Porto

Abbestellungen müssen jeweils 6 Wo-
chen vor Beendigung eines Kalendervier-
teljahres erfolgen. »Bauen + Wohnen«
kann bei jedem Postamt in Westdeutsch-
land, durch jede Buchhandlung oder
direkt durch den Verlag bestellt werden.
In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch

auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen Wiedergabe, sind vorbehalten, jedoch wird gewerblichen Unternehmen die Anfertigung einer fotomechanischen Vervielfältigung (Fotokopie, Mikrokopie) für den innerbetrieblichen Gebrauch nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens gestattet. Werden die Gebühren durch Wertmarken entrichtet, so ist eine Marke im Betrage von 0,10 DM zu verwenden. Für unverlangt eingegangene Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Für Österreich verantwortlicher Herausgeber: Architekt Professor Dr. Roland Rainer, Wien.

Aus Bauen + Wohnen, Heft 1/60

Friedenszentrum in Hiroshima / Stadthaus in Kurayoshi / Prefectural Office Kagawa / Kunstzentrum Sogetsu / Theater in Shikoku / Gedächtnishalle und Bürohäuser in Matsuyama Ehime / Internationales Handelszentrum in Tokio / Mietshaus Harum in Tokio / Postparkasse in Kioto / Kulturzentrum in Aichi / Chronik / Konstruktionsblätter.

Aus Bauen + Wohnen, Heft 3/60

Am Rande / Wohnhochhäuser an der Commonwealth-Promenade in Chicago / Wohnhochhaus im Hansaviertel Berlin / Wohnhochhaus in Leiden / Wohnhochhaus in Sydney / Versicherungsgebäude in Rio de Janeiro / Bank- und Verwaltungshochhaus in Montreal / Aufsatz über Wohnprobleme / M 125, eine flexible Schrankwand / Chronik / Konstruktionsblätter.

Liste der Fotografen:

AP Stolen, Kopenhagen
Fortunati, Milano
Foto-Kabus, Konstanz
Fotostile, Milano
Mari, Milano
Martinotti, Milano

Ulf Nellemose, Nora
M. Rand, Los Angeles
J. Shulman, Los Angeles
W. Sievers, Melbourne
E. Stoller, New York
Strüning Reklamefoto
C. Westwood, Weybridge
Williams & Meyer Co., Chicago



DER BESTE SCHUTZ...

für alle Parkettböden ist eine Versiegelung mit dem original schwedischen Spitzenprodukt **D-503**.

D-503 ist besonders verschleißfest und elastisch, lichtecht, gleitsicher, hygienisch, ausbesserungsfähig und leicht zu verarbeiten.

Daher verwenden auch Sie **D-503**, denn auf **D-503** ist Verlaß! Es gibt keine unliebsamen Reklamationen; Ihre Arbeit findet Anerkennung und Freude.



Auslieferungslager in der ganzen Bundesrepublik.
Fordern Sie noch heute Spezialprospekt: 4

IMPEX | BERATUNGSDIENST
für VERSIEGELUNGEN
Oberammergau/Obb., Telefon 610

AUSLIEFERUNGSLAGER IN DER BUNDESREPUBLIK:

Berlin, Bremen, Dortmund, Frankfurt, Hamburg, Hannover,
Köln, Karlsruhe, Konstanz, München, Stuttgart

GENERALVERTRETUNGEN IN EUROPA:

Belgien, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Schweiz

D-503 ist ein Erzeugnis der A. B. BONA, Malmö, Schweden, die 1959 ihr 40jähriges Bestehen feiern konnte. Diese langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Fußbodenpflege kommt auch Ihnen zugute.

WAL

Endlich das Richtige!

Deckenablauf

mit breiten Kleberändern,
Kragenhöhe 50 mm,
aufrechte Sickeröffnungen,
Groß-Putzöffnung,
Prüfzeichen!
NW: 50, 70, 100



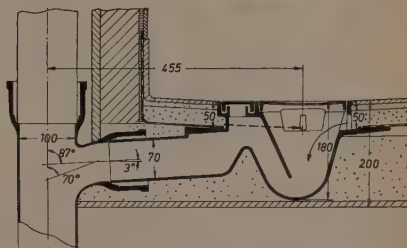
Terrassenablauf

mit Einspann-Vorrichtung
für Isolierhaut,
Höhenverstellung, immer
bündig mit Betonoberkante!



Deckenablauf

seitlicher Abgang,
3° Neigungswinkel,
breite Kleberänder,
50 mm Kragenhöhe,
Sickeröffnungen.



Und noch
viele interessante
Modelle!

Prospekte
anfordern von

WAL

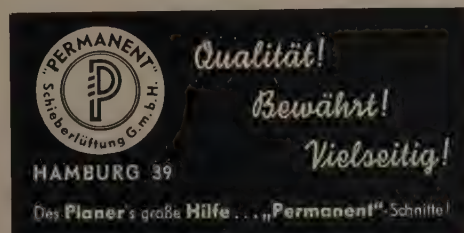
-Entwässerungsteile
Braunschweig
Schöppenstedter Str. 3

Teak Teaköl

braucht

aus Skandinavien

zu beziehen bei Chr.Holzäpfel KG
Ebhausen Württ.



**Wir suchen
zum baldigen Eintritt
für unsere
Bauabteilung
2 tüchtige
Ingenieure (HTL)**

1. einen Bauingenieur der Fachrichtung Hochbau 2. einen Bauingenieur der Fachrichtung Tiefbau

Gefordert wird die selbständige Bearbeitung von Entwurf, Ausschreibung, Statik und Bauüberwachung der Hoch- und Ingenieurbauten. Das Arbeitsgebiet umfaßt sämtliche Bauten des Straßenbahn- und Omnibus- und U-Bahn-Bereiches der Gesellschaft, insbesondere Fahrzeug-Hallen und -Pflegeanlagen, Haltestellengebäude, Brücken- und Tunnelbauwerke. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bitten wir an die Personalabteilung der Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft, Hamburg 1, Steinstraße 20, zu richten.

HAMBURGER HOCHBAHN AKTIENGESELLSCHAFT

Jüngerer Architekt

mit sicherem Formgefühl und guten Konstruktionskenntnissen für die Bearbeitung von Verwaltungs- und Industriebauten gesucht.

Herren mit mehrjähriger Praxis in guten Ateliers werden um lückenlose schriftliche Bewerbung gebeten.

Architekt BDA Rudi Kranz, München 2, Hedwigstraße 4

1 Entwurfs-Architekt

2 Hochbauingenieure

für interessante Bauaufgaben im Raum Nürnberg, sicher in Gestaltung, Detail und Darstellung, sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 644 an die Anzeigen-Verwaltung Verlag Bauen+Wohnen.

Wir suchen für 1. April 1960 jungen, selbständigen

Hochbauingenieur

mit einigen Jahren Praxis im Architekturbüro. Guter Darsteller, für Planung, Detail, Ausschreibung, Abrechnung, bei Eignung auch Bauleitung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an

Schneider und Duffner, freie Architekten, Waldshut (Baden), Langenweg 12 (Südschwarzwald, landschaftlich sehr schöne Gegend)

Die Stadt Rheydt (95000 Einwohner, Ortsklasse S) sucht ab sofort für das Planungsamt:

a | 1 Dipl.-Ing. (Fachrichtung Architektur) oder 1 erfahrenen Architekten (HTL)

mit besonderer Entwurfsbegabung für städtebauliche Aufgaben, moderner Baugesinnung und guter Kenntnis der Leit- und Durchführungsplanung sowie der einschlägigen Baugesetzgebung. Die Vergütung erfolgt nach Verg.-Gr. III bzw. IV b - IV a TOA.

b | 2 Architekten (HTL)

mit guten gestalterischen und darstellerischen Fähigkeiten und möglichst Erfahrung in der Entwicklung von Bebauungs- und Durchführungsplänen. Die Vergütung erfolgt nach Verg.-Gr. V a - IV b TOA. Probezeit zu a und b: 4 Monate.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisunterlagen und Proben fachlicher Arbeiten bitte ich zu richten an den

Oberstadtdirektor in Rheydt, Personalamt.

Bei der Stadt Limburg (Lahn)

(Kreisstadt mit 16000 Einwohnern, Ortsklasse A) ist

eine Stelle des höheren technischen Verwaltungsdienstes

zu besetzen.

Dem Stelleninhaber soll die Leitung der örtlichen Bauaufsicht und die Stadtplanung übertragen werden. Als Bewerber kommen Regierungsbaumeister (Bauassessoren) der Fachrichtung Hochbau in Frage, die Kenntnisse und Erfahrungen im Baurecht, Städtebau, in der Baugestaltung sowie auch im Tiefbau und Siedlungswesen besitzen.

Anstellung erfolgt zunächst im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Die Dienstbezüge regeln sich nach der Besoldungsgruppe A 13 des HBesG. Es besteht die Aussicht, daß der Stelleninhaber demnächst als städtischer Baurat in die Stelle des Leiters des gesamten Stadtbauamtes aufrückt. Bewerbungen mit ausführlichen Unterlagen werden möglichst bald erbeten.

Magistrat der Stadt Limburg (Lahn)

1 bis 2 weitere Mitarbeiter (Dipl.-Ing. oder Bauing.)

mit Erfahrungen in Konstruktion und Detail für die Planbearbeitung von Verwaltungshochhäusern und Bürogebäuden im Raum Köln bzw. Wiesbaden baldmöglichst gesucht. Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Antrittstermin und einigen ausgewählten Zeichnungen erbeten an

Architekt BDA
Schaeffer-Heyrothsberge
Wiesbaden
Sonnenberger Straße 2



sucht jungen, ideenreichen

INNENARCHITEKTEN

mit fundierter Grundausbildung und der Fähigkeit, in einem Entwurfer-Team zu arbeiten. Das Hauptaufgabengebiet liegt in der Innenarchitektonischen und beleuchtungstechnischen Gestaltung von Verkaufs- und Ausstellungsräumen. Unser noch im weiteren Ausbau begriffenes

Rosenthal-Studio für industrielle Entwürfe

stellt einen überdurchschnittlichen Könnler vor vielseitige und interessante Aufgaben.

Bewerbungsunterlagen mit handschriftlichem Lebenslauf, einem Lichtbild neueren Datums, Zeugnisabschriften und mehreren Arbeitsproben sind zu richten an:

ROSENTHAL-PORZELLAN AKTIENGESELLSCHAFT · PERSONALLEITUNG · SELB./OFR.

Architekturbüro in Düsseldorf mit zahlreichen Wettbewerbserfolgen und großen Bauaufgaben sucht gestalterisch sehr begabten

Architekten

als Mitarbeiter zum 1. März oder später. Bei Bewährung wird Beteiligung in Aussicht gestellt.

Angebote unter Nr. 640 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen + Wohnen.

Diplom-Ingenieur (Architekt)

mit künstlerischer Befähigung, erstklassiger Darsteller, für Mitarbeit bei Wettbewerben und Entwurfsaufgaben größerer interessanter Bauaufgaben gesucht.

Bewerbung an:

Architekt BDA · DAI Dipl.-Ing. J. A. Klein · Koblenz · Viktoriastraße 24

Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Köln suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren

Hochbauingenieur (Architekt)

mit Abschlußprüfung einer HTL.

Verlangt werden: gutes zeichnerisches Darstellungsvermögen und Erfahrungen in Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung.

Geboten werden: Bezahlung nach TOA, zusätzliche Altersversorgung und gute Sozialleistungen.

Bewerbungen sind zu richten an die Personalabteilung der GEW-Werke, Köln, Rosenstraße 30.

Architekturbüro in München sucht

jüngeren Bauleiter

für interessante Industriebauten. Herren, die verlässliche Kenntnisse und Erfahrungen in Ausschreibung, Abrechnung und Bauüberwachung haben und in der Lage sind, verantwortungsbewußt selbständig zu arbeiten, werden um lückenlose schriftliche Bewerbung gebeten.

Angebote unter Nummer 647 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen + Wohnen.

STELLENAUSSCHREIBUNG

Bei der Stadt Homburg (Saar), 28 000 Einwohner, Ortsklasse S, ist die Stelle eines

HOCHBAUINGENIEURS

für das Stadtplanungsamt zu besetzen.

Die Bewerber sollen möglichst über eine mehrjährige Erfahrung in der Städteplanung verfügen und in der Lage sein, den Leiter des Stadtplanungsamtes zu vertreten. Die Vergütung erfolgt nach IV b TOA. Bewerbungen mit handgeschriebenem, vollständigem Lebenslauf, Lichtbild, Ausbildungs- und Beschäftigungsnachweisen und Referenzen sowie Zeichenproben sind bis 1. März 1960 zu richten an die

Stadtverwaltung Homburg (Saar), Personalamt.

Der Bürgermeister

Die Hauptstadt Hannover

schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für ein Museum für Volkskunde, Stadt- und Landesgeschichte am „Hohen Ufer“.

Zugelassen sind nur freischaffende Architekten, die im Lande Niedersachsen oder in den Hansestädten Bremen und Hamburg wohnen oder in Hannover geboren sind.

Fachpreisrichter sind Prof. Bartmann, Darmstadt; Baudirektor Dierschke, Prof. Dr. Fiederling, Stadtbaurat Prof. Dr. Hillebrecht, Hannover; Ministerialdirektor Dr. Linde, Stuttgart; Architekt BDA Loy, Essen.

An Preisen sind vorgesehen: 10 000 DM, 8 500 DM, 6 000 DM und 5 000 DM; für Ankäufe 6 000 DM. Einsendetermin ist der 1. Sept. 1960.

Unterlagen gegen Zahlung einer Schutzgebühr von 30 DM (Barzahlung in Zimmer 28 der Bauverwaltung oder Überweisung auf Postscheckkonto 15 Hannover) durch die Bauverwaltung der Hauptstadt Hannover-Hochbauamt-Friedrichswall 4.

Bezugsquellennachweis

Abwasserreinigung

OMS-Kläranlagen, Wiesbaden, Adolfsallee 27, Tel. 25666
SÄURESCHUTZBAU MÜNCHEN-PASING TEL. 82253

Aufzüge

BÖTTCHER & CO., Berlin SW 61, Hasenheide 9
Vertretung für Westdeutschland: Karl Heinz Witte,
Industrievertretung, Bad Salzuflen, Brüderstraße 9-11



Schindler Aufzügefabrik GmbH,
Bln.-Marienfelde, Großbeerenstraße
169/170 · Tel. 750731 · FS Nr. 0184071
Niederlassungen in: Bielefeld, Braun-
schweig, Bremen, Dortmund-Holn-
bruch, Düsseldorf-Heerd, Duisburg,
Frankfurt/M., Hamburg, Karlsruhe,
Mannheim, München, Nürnberg,
Wickrath/Rheinl., Würzburg



Adolf Zaiser Maschinenfabrik G.m.b.H.,
Stuttgart-Zuffenhausen,
Schwieberdinger Str. 58/60

Beleuchtungskörper



HANS DINNEBIE, R.
DÜSSELDORF, TEL. 8 01 33,
GRAF-ADOLF-STR. 49

Betonzuschlagstoffe



SILICITH G2
Quarzwerte G.m.b.H.,
Köln-Marienburg, Parkstraße 2

Bimsbaustoffe

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerk, Tel. 226 51
Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH
Neuwied/Rhein, P. Moskopf & Co., G.m.b.H.

Bimsbeton-Deckenhohlkörper und Dielen

Gustav Löhner

Weißenthurm/Rh., Ruf 6052

Blumenkasten, Kübel, Schalen

SCHWENDIFLORA, Baden-Baden

Bodentreppen (Scherentreppe)

COLUMBUS-TREPPEN, Mühlberger & Co.,
Augsburg, Hirblinger Str. 50, Tel. 31 01 68

Dachplatten

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerk, Tel. 226 51
Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH

Dachplatten aus Bimsbeton, eisenarmiert

Neuwied/Rhein, Stahl- u. Walzwerke Rasselstein A.-G.

Deckenhohlsteine

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerk, Tel. 226 51

Deckensteine aus Bimsbeton

Neuwied/Rhein, P. Moskopf & Co., G.m.b.H.

Dehnungsfugen-Dichtungen

Neue, praktische, billige Dehnungsfugen-Dichtungen
aus Gummi und Kunststoff für Wand-, Boden- und
Deckenfugen
MIGUA - Hellingenhaus, Bez. Düsseldorf
Abt. N, Tel. Sa.-Nr. 6286, Telex 8-512595 miguahaus

Dichtungsbürsten

für Dreh-, Pendel- und Schiebetüren
Robert Thaler, Solingen, Hossenhäuserstraße 14-16

Fahrtreppen



Adolf Zaiser Maschinenfabrik G.m.b.H.,
Stuttgart-Zuffenhausen,
Schwieberdinger Str. 58/60

Flachglas aller Art

München 19, Friedrich Denzel, gegr. 1878, Wilhelm-Hale-
Str. 46, Ruf 61333, 61400, 68368. Filialen: Nürnberg,
Zufuhrstr. 23/27; Neu-Isenburg, Carl-Ulrich-Str. 30/32;
Stuttgart, Wilhelmsplatz 14

Fußböden



LONZA-WERKE G.m.b.H.
Waldshut/Hochrhein
Telefon 851 FS 0792243

SCHLEICHERFUSSBODENWERK, Fußböden u. Estriche
für Industrie und Wohnungsbau, München 25, Tel. 78300

Fußbodenbeläge



Fulda-Auslegware
in Bouclé und Velours,
Teppich-, Leinen- und
Baumwollweberei A.-G. Fulda

Fußbodenbeläge — säurefest

SÄURESCHUTZBAU MÜNCHEN-PASING TEL. 82253

Garagen

J. Fauser, Bodelshausen/Württ.



Einzel-, Reihen-,
Parkgaragen

Baubuden, SAG-Fahrradständer
SAG, Werk Erndtebrück (Westfalen),
Postfach »lilibox« 34

Garagen-Kipp- und Rolll Tore

GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt,
Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Garagen-Schwingtore

Tillmanns & Co. K.G., Opladen/Rhld.,
Schließfach 247, Tel. 1380 und 1331

Gitterroste

Gebr. Brakmann, Frickenhausen/Württ.

Glasbau



Leichtmetall-Lüftungsflügel für Glasbausteine
METALLBAU WALTER & KÜNZLI
Neu-Ulm, Vorwerkstraße 18, Telefon 787 01

Glasdächer, Glasbeton-Oberlichte

Neuwied/Rhein, Stahl- u. Walzwerke Rasselstein A.-G.

Glasmosaik

München 19, Friedrich Denzel, Wilhelm-Hale-Str. 46
Nürnberg, Zufuhrstraße 23/27

»ROGLA« Deutsches Glasmosaik-Werk Rottershausen
Fabrikation von Glasmosaik in div. Farben und For-
maten, Rottershausen b. Bad Kissingen, Telefon: Bad
Kissingen 2520

Glasschliff, Glasmalerei, Mosaik

München, Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt, Glas-
malerei, gegr. 1848, Seidlstraße 25, Tel. 550238

Heizstäbe für Blumenfenster

Helios G.m.b.H., Neuenrade/Westfalen

Heizstäbe für die Übergangszeit

Helios G.m.b.H., Neuenrade/Westfalen

Heizungs- und Lüftungs-Anlagen

Robert Hildebrand, Maschinen G.m.b.H.,
Oberboihingen/Württ., Telefon 8441-8444, FS 072/67342

Innenausbau

Klocke & Co., Möbelfabrik, Bremen

Isoliermatten

CORTUM-Dämmatten f. Trittschall- u. Wärmedämmung
CORTUM-GmbH, Überlingen a.B., Postfach 110

Isolierstoffe gegen Wärme, Kälte, Schall



GRÜNZWEIG + HARTMANN AG
Ludwigshafen am Rhein, Telefon 6641
SILLAN-Steinwolle, NOVOLAN-Steinwolle
EXPANSIT-Kork, EXPORIT-Schaumstoff
Akustikplatten: SILLAN, SOUNDEX

Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH



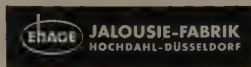
-Isolierstoffe aus Hüttenwolle
sind DIN-gerecht!
Rhein Stahl Eisenwerke Gelsenkirchen AG.
Gelsenkirchen, Postfach 9, Ruf 20841

Isolierung gegen Geräusche und Erschütterungen



Werner Genest GmbH
Stuttgart-Degerloch 598

Jalousien, moderne aus Leichtmetall



Jalousien aus Leichtmetall

GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt,
Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Kamin-Formsteine, -Türen, -Aufsätze

SCHWENDILATOR, Baden-Baden

Kaminsteine

Waiblingen/Rems, Schoferkamin- u. Ziegelwerke Willy
Schofer, älteste Kaminfabrik Deutschlands, Haus- und
Industriekamine

Kipptore

KIPPTORBAU PFULENDORF, führend in hochschiebbaren
Toren für Garagen und Fabrikhallen, Telefon 275 u. 535

Kläranlagen

OMS-Kläranlagen, Wiesbaden, Adolfsallee 27, Tel. 25666

Klebstoffe und Leime



KLEBCHIMIE GMBH
Ingolstadt-Ebenhausen
Klebstoffe und Leime für das Baugewerbe

Küchen



Fr. POGGENPOHL KG
Herford/Westfalen
Anbauküchen — Einbauküchen —
Schul- u. Stationsküchen — Spülen

Kunststoff-Bodenbeläge

Bonny Maid

der Kunststoff-Bodenbelag aus USA mit der
besonderen Note.
TEPPITEX chemische Produkte G.m.b.H. / T 1
Köln-Bayenthal, Telefon 384840

Lohnbücher, Löhnungsmaterial

Ferd. Keller (LOHNBUCH-KELLER),
München-Pasing, Fach 107, Telefon 80948

Markisen

Ernst Loos A.-G., Essen-Steele

Möbel

Klocke & Co., Möbelfabrik, Bremen

Möbelbezugsstoffe

Jos. Kleinsorg Nachf., Weberei, M.-Gladbach

Mosaik (Marmor und Glas), Glasschliff

München, Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt, Glas-
malerei, gegr. 1848, Seidlstraße 25, Tel. 550238

Müllabwurfanlagen

München 25, Heinz Specht, Fuggerstraße 14, Tel. 71551

Natursteine und Marmor

Chr. Gerhäuser Marmorwerke K.G. Altengronau-H
Alleinherstellung der ZYKLOMA + PARKEMA Beläge

Ölfeuerungen



Vollautomatische Ölfeuerungen . Gas-
brenner . seit 1928
Adolf Baum G.m.b.H.,
Mannheim 1, Postfach B 12

Parkettfabriken



Parkettfabrik Ravensburg, Carl Sterkel, Ravens-
burg, gegr. 1867, Tel. 2051

Putzdeckleisten

Gaggenau, Fl. Maisch oHG., »Protektore«-Profile

Rolltore — Rollläden — Rollgitter



ROLLADENWERK GEHR. EFFERTZ
Werk I, Rheyd, Sa.-Ruf 42645
Werk II, M.-Gladbach, Ruf 20932

GEHR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt,
Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Säureschutz — Säureschutzbau

SÄURESCHUTZBAU MÜNCHEN-PASING TEL. 82253

Schiebefenster

Augsburg, Karl Braun o.H.G., Schiebefensterfabrik,
Telefon 5947, Weitschiebefenster, gewichtslos

Schoferkamine

Waiblingen/Rems, Schoferkamin- u. Ziegelwerke Willy
Schofer, älteste Kaminfabrik Deutschlands, Haus- und
Industriekamine

Schuleinrichtungen

Josef Hering OHG, Westönnen (Soest)



Öhringen (30),
Hohenloher Schulmöbel-
und Turngerätefabrik K.-G.
vorm. J. Kottmann
gegr. 1876

Schulmöbel und -tafeln

Vereinigte Schulmöbelfabriken KG., Tauberbischofs-
heim, Ruf 633, Fernschreiber 068851

Solnhofener Platten

Solnhofen (Bayern), Genossenschafts-Werke für
Solnhofener Platten eGmbH., Telefon 1 und 10

Sportplatzbau — Tennisplatzbau

C. Volgt Söhne, Castrop-Rauxel 2

Stahlfenster mit Leichtstofffüllung DBP

Tillmanns & Co., K.G., Opladen/Rhld.,
Schließfach 247, Tel. 1380 und 1331

Stahlfenster, -tore, -türen

Fenestra-Crittall AG, Düsseldorf 10, Postfach 10204
Sammelnummer 42 43 53, FS 08584972

Rieth & Sohn, Berlin-West N 20

Fernrufsammlenummer 464071, Fernschreiber 0183122

Waschautomaten — Waschmaschinen — Wäscheschleudern — Wäschepressen

Rondo Werke Berning & Co., Schwelm/W.
Spezialfabrik für moderne Haushaltswaschmaschinen

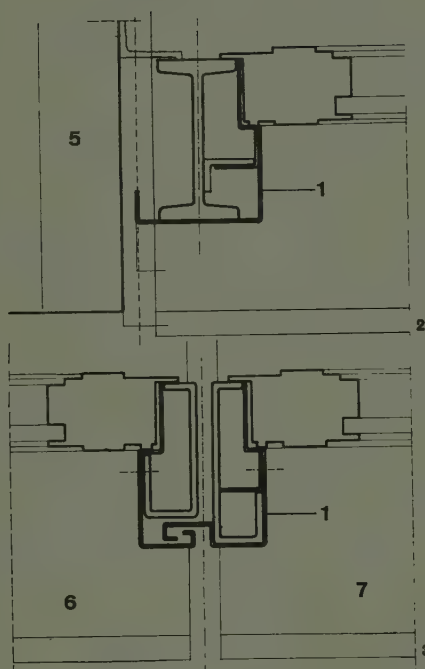
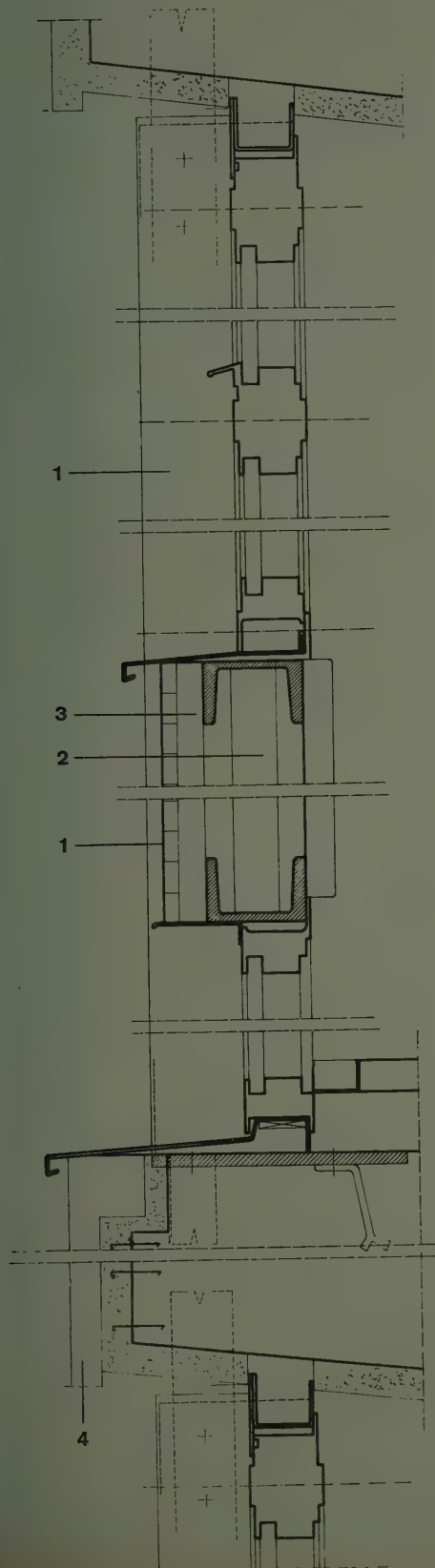
Waschkesselöfen

Hagen in Westfalen, G. & H. Möllhoff.
Die Feuerbeton-Kesselöfenfabrik

Bürogebäude der »Fiera Campionaria« in Mailand

Edifice d'administration «Fiera Campionaria» à Milan

Administration Building of the "Fiera Campionaria" in Milan



1
Querschnitt durch die Deckenstirnen und die Fenster.

Section à travers dalles et fenêtres.

Cross section of ceiling slabs and windows.

2
Horizontalschnitt 1:4. Anschluß des Fensters an T-Stütze und Betonpfeiler.

Section horizontale. Raccord de la fenêtre au profil en T et au pilier de béton.

Horizontal section. Connection of window to T-support and concrete pillar.

3
Horizontalschnitt 1:4. Fensterpfeiler im Übergang von der Zone der armierten Betonkonstruktion zur Stahlkonstruktion.

Section horizontale. Pilier de fenêtre, passage entre la zone de béton armé et la construction métallique.

Horizontal section. Window columns in passage between reinforced concrete and steel construction.

1 Aluminiumverkleidung / Revêtement d'aluminium / Aluminium covering

2 Backstein / Briques / Bricks

3 Mörtelputz / Crépi / Plaster

4 Marmorverkleidung / Revêtement de marbre / Marble facing

5 Armierter Betonpfeiler / Pilier de béton armé / Reinforced concrete pillar

6 Stahlskelettzone / Zone construction métallique / Steel skeleton construction

7 Stahlbetonzone / Zone béton armé / Reinforced concrete construction

Treppe einer Bank-filiale in Varese

Plan détachable
Design sheet

2/1960

Escalaire d'une succursale de banque à Varese

Staircase of a branch bank in Varese

1
Schnitt durch die Treppe 1:80.
Section à travers l'escalier.
Cross section of staircase.

1 Decke / Plafond / Ceiling
2 Hohlraum mit Kanälen der Luftkonditionierungsanlage / Espace vide pour les canaux de climatisation / Empty space for air-conditioning pipes

2
Stufen-Untersicht 1:5.
Vue sous les marches.
View of underside of steps.

3
Vorderansicht von zwei Stufen 1:5.
Élévation de deux marches.
Front view of two steps.

4
Querschnitt durch die Befestigungsköpfe der Kabel an der Decke im Obergeschoß 1:5.
Section à travers les attaches des câbles, au plafond de l'étage supérieur.

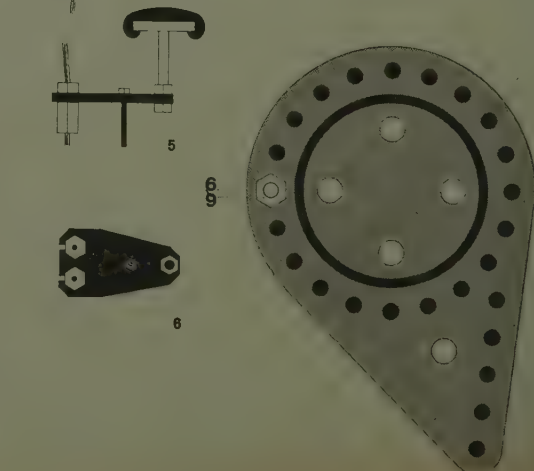
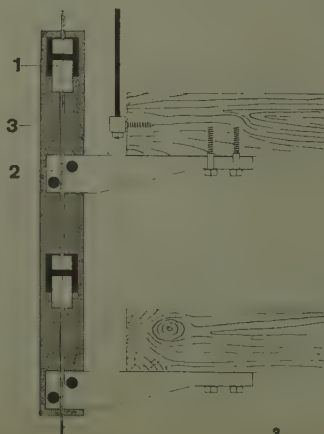
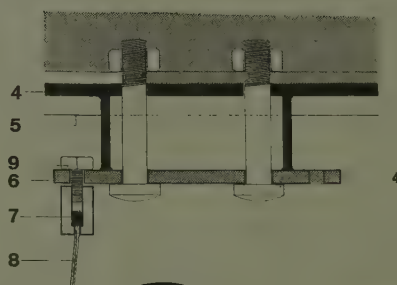
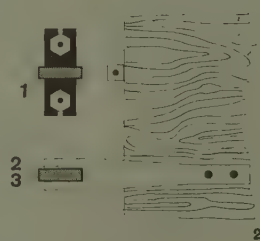
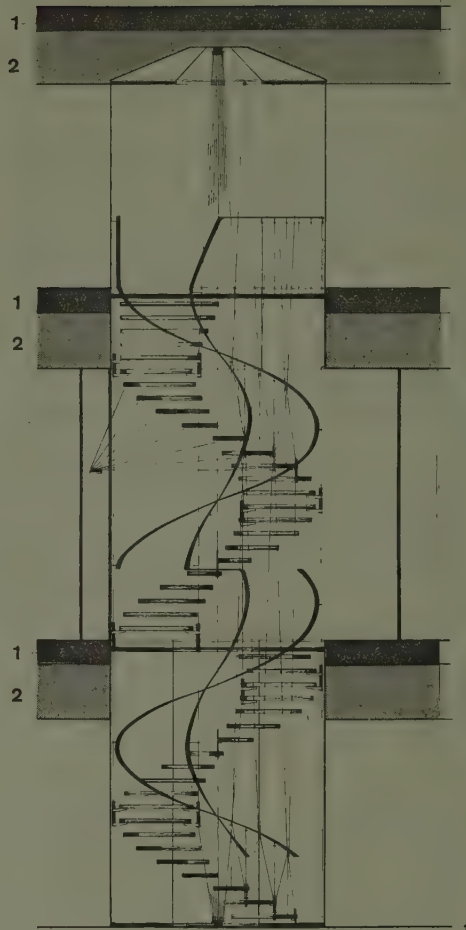
Cross section of cable attachment heads on the upper storey ceiling.

5
Querschnitt durch Handlaufträger und Handlauf 1:5.
Coupe transversale du support de la maincourante et main-courante.
Cross section of the handrail support and handrail.

6
Aufsicht auf den Handlaufträger 1:5.
Support de la main-courante vue de dessus.
Handrail support seen from beneath.

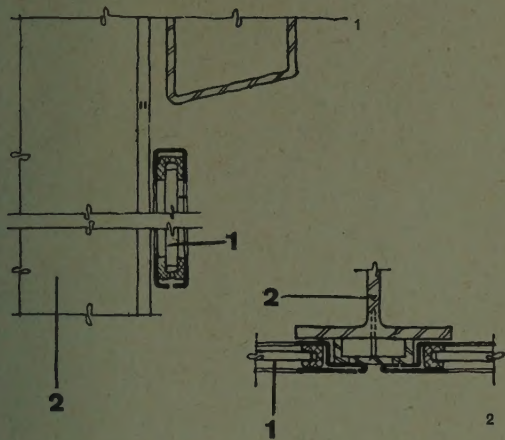
7
Untersicht der Befestigungsplatte an der Decke im Obergeschoß 1:5.
Plaque d'attache au plafond de l'étage supérieur vu de dessous.
Attachment element on the upper storey ceiling seen from beneath.

1 Kabelspanner / Tendeur de câble / Cable bracing wire
2 Stufenträger / Support de marche / Step support
3 Distanzhalter zwischen zwei Stufen / Fixateur entre deux marches / Spacer between two steps
4 Obere Platte an der Decke / Plaque supérieure au plafond / Upper plate on the ceiling
5 Untersicht der Decke / Plafond vu de dessous / Ceiling seen from beneath
6 Untere Platte / Plaque inférieure / Lower plate
7 Biel-Ende des Kabels / Extrémité du câble en plomb / Lead cable end
8 Stahlkabel / Câble d'acier / Steel cable
9 Schraube, die in den Halter des Stahlkabels geschraubt wird / Visse, à introduire dans l'attache du câble d'acier / Screw to be fitted in the steel-cable holder
10 Handlaufträger / Support de la main-courante / Handrail support



**Bürogebäude der
Warren Petroleum
in Tulsa**Edifice administratif Warren Petroleum à
Tulsa

Warren Petroleum Office Building in Tulsa



1
Vertikalschnitt 1:10 durch die Glasstahl-
rahmen, in die das graue, strahlenabsor-
bierende Glas über den Balkonen be-
festigt ist.

Section verticale à travers les cadres
d'acier supportant le verre gris absorbant
les rayons, au-dessus des balcons.

Vertical section through the steel frames
holding the grey ray-absorbent glass
above the balconies.

2
Horizontalschnitt durch Stahlrahmen und
Aluminium-T 1:10.

Section horizontale à travers l'encadre-
ment d'acier et T d'aluminium.

Horizontal section through steel frame
and aluminium T.

3
Vertikalschnitt durch die Deckenstirne
1:10.

Section verticale de la dalle.

Vertical section through ceiling slab.

4
Vertikaler Ausschnitt der Fassade 1:50.
Partie verticale de la façade.

Vertical section of elevation.

5
Horizontaler Ausschnitt der Fassade
1:50.

Partie horizontale de la façade.

Horizontal section of elevation.

1 Graues, strahlenabsorbierendes Glas /
Verre gris, absorbant les rayons / Grey
ray-absorbent glass

2 Aluminium-T / T d'aluminium / Alumi-
nium T

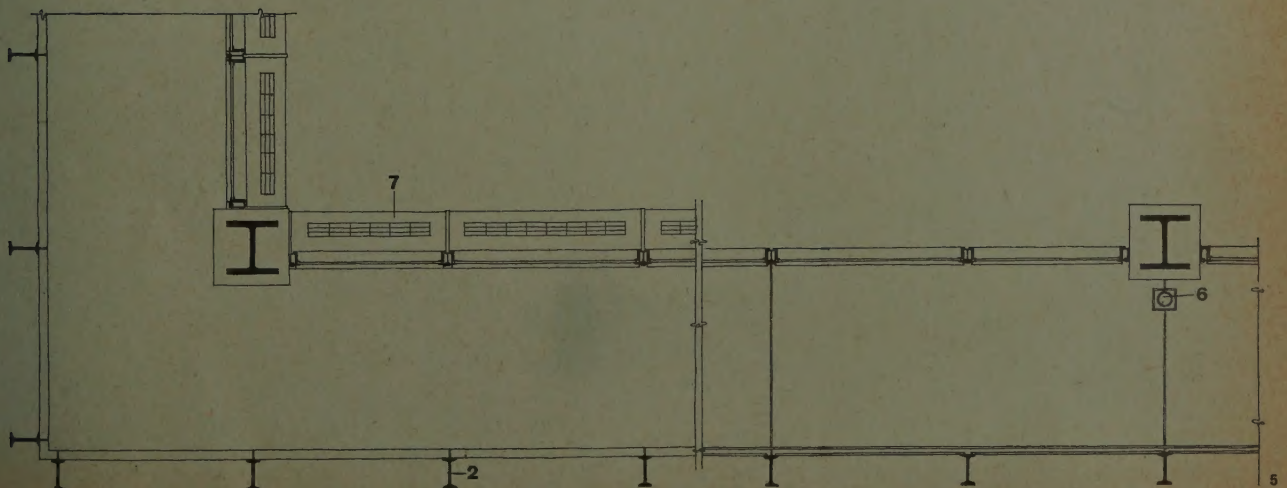
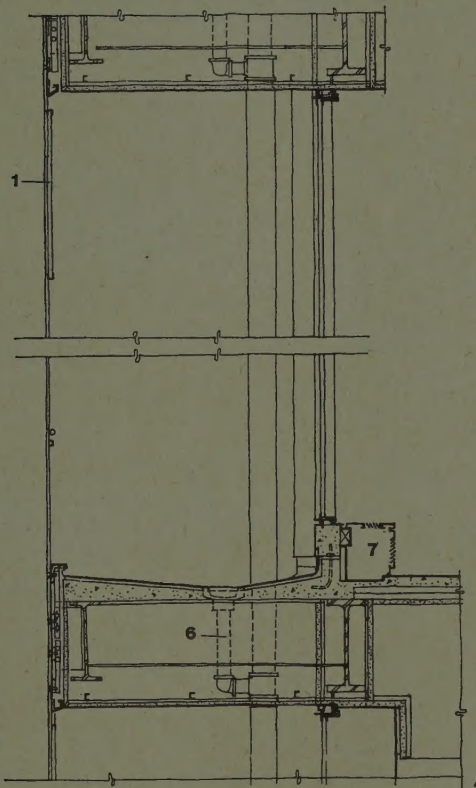
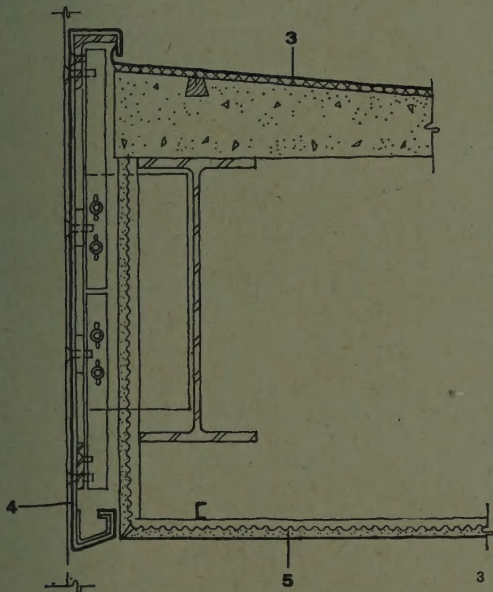
3 Latex-Überzug über zwei wasserdichten
Papplagen / Chape Latex par-dessus
deux couches de carton étanche /
Latex overcoat covering two layers of
watertight cardboard

4 Aluminiumverkleidung / Revêtement
d'aluminium / Aluminium covering

5 Putz / Crépi / Plaster

6 Abfallrohr in Aluminium / Tuyau de
descente en aluminium / Aluminium
down-pipe

7 Luftkanal / Canal de ventilation / Venti-
lation pipe



Seerpumpwerk Sipplingen

Station hydraulique Sipplingen
Sipplingen Hydraulic Station

Plan détachable
Design sheet

1 Querschnitt durch das Betriebsgebäude über den Maschinenhallen auf der Höhe des Konferenzraumes 1:150.
Section du bâtiment de service au-dessus des halles des machines à la hauteur de la salle de conférence.

Cross section through the works building above the machine sheds at the height of the conference room.

2 Detail A 1:7,5.
Détail A.

- 1 Rahmenstütze IP 18 / Support d'encadrement IP 18 / Frame support IP 18
- 2 Rahmenträger T NP 47, 5 / Poutre d'encadrement I NP 47, 5 / Frame girder I NP 47, 5
- 3 Kupferblechabdeckung / Revêtement de cuivre / Copper covering
- 4 An Rahmenträger angeschweißtes Z-Eisen (Überhangstreifen) / Profil en Z soudé à la poutre d'encadrement (bande de recouvrement) / Z-iron welded to the frame girder (Overhang band)
- 5 Bitumenpappe / Carton bitumé / Asphalted cardboard
- 6 3 cm Expansitkork / 3 cm de liège Expansit / 3 cm. Expansit cork

- 7 Ausgleichbeton / Chape d'égalisation de béton / Cement coping
- 8 Armierte Bims-Stegdielen 8 cm / Revêtement de bims armé 8 cm / 8 cm. reinforced pumice covering
- 9 L 120 x 80 mm
- 10 Elektrisch geschweißte Kastenrinne / Chéneau à encastrement soudé à l'autogène / Electrically welded conduit
- 11 Stahlblechschürze 10 mm / Converture en tôle de fer 10 mm / 10 mm. sheet steel covering
- 12 Lamellenstore / Store à lamelles / Lamellated blind
- 13 Fensterflügel mit Aluminiumrahmen und Verbundglas / Battant de fenêtre avec encadrement d'aluminium et double vitrage / Windowcasement with aluminium frame and double glazing
- 14 Vorhangschiene / Tringle / Curtain rail
- 15 Akustikplatten / Revêtement acoustique / Acoustic covering
- 16 Aufhängung / Suspension / Suspension
- 17 Luftraum für Klimaanlage, Heizung, Stark- und Schwachstromleitungen / Espace libre pour la climatisation, le chauffage et les conduites électriques

à basse et haute tension / Free space for air-conditioning and heating and high and low tension leads.

3 Horizontalschnitt durch Endstütze bei Sichtbetonwand Montagehalle 1:7,5.
Section horizontale à travers le pilier de fondation du côté du mur de béton apparent, salle de montage.

Horizontal section through the foundation pillar by the raw concrete wall, assembly shed.

4 Horizontalschnitt durch Rahmenstütze 1:7,5.
Section horizontale à travers le support d'encadrement.

Horizontal section through frame support.

5 Detail B 1:7,5.
Détail B.

- 1 Natursteinplatten / Dallage en pierre naturelle / Natural stone slabs
- 2 Schwitzwasserrinne / Rejetteau / Condensation channel
- 3 Verbundglas / Double vitrage / Double glazing
- 4 Stahlblechsockel / Socle en tôle de fer / Sheet steel base

5 Muschelkalkplatten / Dalles de calcaire Limestone slabs

6 Mörtel / Mortier / Mortar

7 Ausgleich- und Schutzbeton / Chape d'égalisation et de recouvrement / Protective cement coping

8 2 Lagen Spezialbitumenpappe / Deux couches de carton bitumé spécial 500 / 2 layers of special asphalted cardboard 500

9 Korkplatten 5,5 cm / Plaques de liège 5,5 cm / 5,5 cm. cork slabs

10 Stahlbetonrippendecke / Dalle de béton armé à nervures / Ribbed reinforced concrete slab

11 Stützenfuß / Pied du pilier / Foot of pillar

12 TP 18

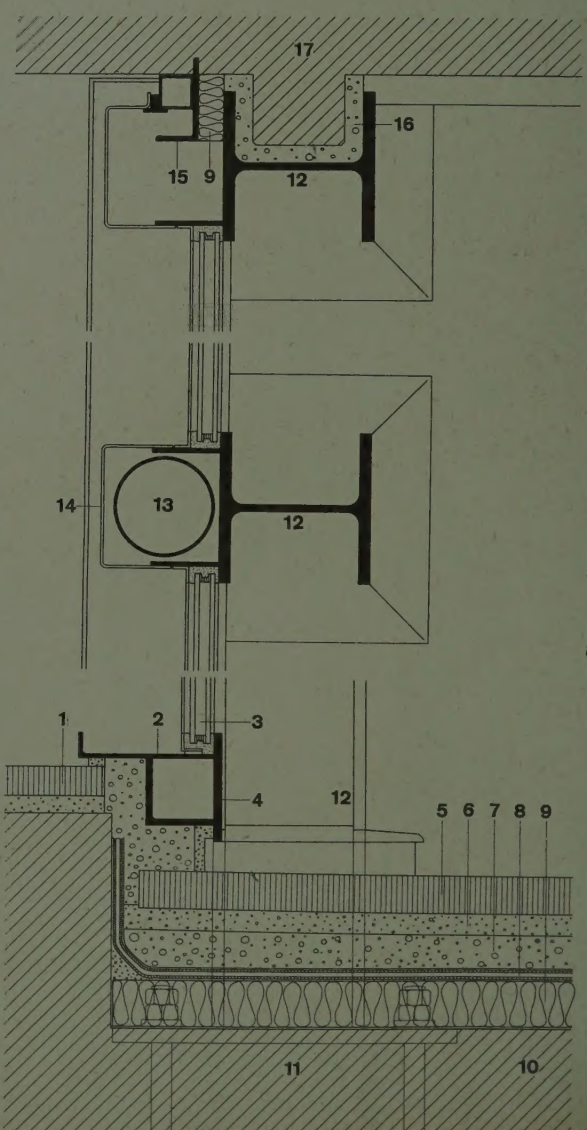
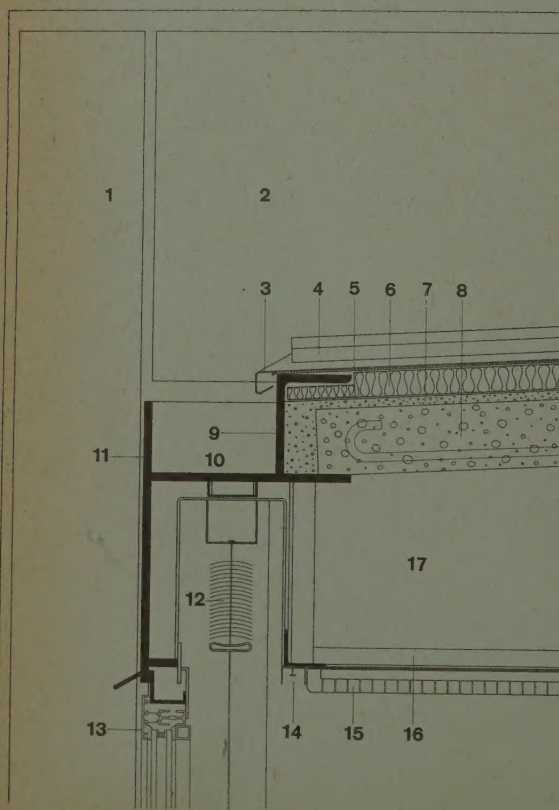
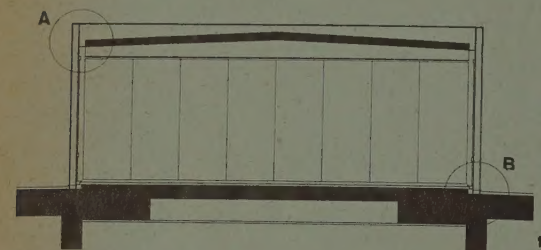
13 Regenrohr in Flußstahl 108 mm $\varnothing$ / Tuyau de descente en acier 108 mm $\varnothing$ / Down-pipe in 108 mm. $\varnothing$ Ingot steel

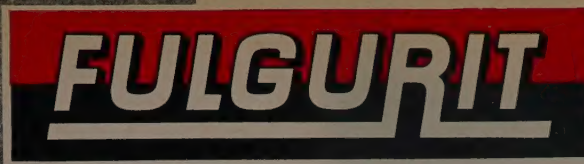
14 Stützenummantelung in Aluminium / Revêtement du pilier en aluminium / Aluminium pillar facing

15 L 100/50 mm

16 Verguß / Masse isolante / Insulating mass

17 Sichtbetonwand mit Zapfenanschluß / Béton apparent avec tenon / Raw concrete with tenon





Baustoff mit Zukunft



Verwaltungsgebäude mit Brüstungsverkleidung aus PLAN-FULGURIT

Fortschrittliche Architekten und Bauherren planen und bauen mit FULGURIT

PLAN-FULGURIT-TAFELN werden verwendet als:

- Außen- und Innenverkleidung
- Verblendung
- Fassadenelement
- Trennwände
- Decken
- Fensterbänke

Vorteile beim Bau:

Großformatiges Bauelement ► leicht zu transportieren und zu bearbeiten ► farbliche Gestaltung entsprechend der landschaftlichen Umgebung ► keine Pflege

FULGURIT ist wetterfest, nicht brennbar, frost- und fäulnissicher

FULGURIT-VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH, LUTHE/WUNSTORF (HAN.)

Werke in: Luthé/Wunstorf (Han.) · Blaubeuren (Württemberg) · Salmünster (Hessen)



Erfolgschance durch ein Material

Gebrüder Künemeyer
Horn/Lippe
Sperrholz- und Holzfaserplattenwerke
Hornitex-Kunststoffplattenwerk

Wer individuell gestaltet und wirtschaftlich fertigt, hat Verkaufserfolg. Ausschlaggebend dafür ist nicht zuletzt die Wahl des richtigen Materials. Fachleute verarbeiten deshalb Hornitex-Super-Kunststoffplatten.

In Hornitex-Super steckt eine Erfolgschance. Dieses Material ist ca. 3,2 mm stark und daher selbsttragend. Zeitraubende Unterkonstruktionen werden oft überflüssig. Ein weiterer Vorteil ist das große Plattenformat: Es erlaubt günstige Zuschnitte. Dazu ein verblüffend niedriger Preis für die seit Jahren bewährte Hornitex-Super-Qualität.

Sie sehen: Mit Hornitex-Super sparen Sie Herstellungskosten. Das Material gibt es in über 40 geschmackvollen Farben und Dessins; Sie finden für alle Zwecke das Geeignete. Beim Verbraucher hat sich Hornitex-Super mit seiner porenfreien, äußerst widerstandsfähigen Oberfläche durchgesetzt. Nützen Sie die Chance. Es lohnt sich, Hornitex-Super zu verarbeiten.